Beste Deutsche Zeitung für Anzeigen.

Abendpost

Gelesenste Deutsche Zeitung des Westens.

1 Cent. | Chicago, Dienstag, den 29. September 1896. — 5 Uhr-Ausgabe. | 8. Jahrgang—No. 232

Telegraphische Depeschen.

(Geliefert von der „United Preß".)

Inland.

Der Wahlkampf.

New York, 29. Sept. Wie vorausgesagt wurde, hat der demokratische Staatsausschuß an Stelle des zum Rücktritt genöthigten John Boyd Thacher den Silberdemokraten Wilbur F. Porter, den bisherigen Kandidaten für das Amt des Vizegouverneurs, als Gouverneurskandidaten aufgestellt, und Frederick C. Schraub wurde an Stelle Porters Vizegouverneurs-Kandidat. Senator Hill nahm an dieser Ausschuß-Sitzung nicht theil.

New York, 29. Sept. Der Präsidentschaftskandidat Bryan, welcher auf seiner gestrigen Tour nicht weniger als sechs Staaten berührte, traf gestern Abend kurz nach 5 Uhr hier ein und wird heute Abend der großen Ratifikationsversammlung der „Tammany Hall"-Demokratie beiwohnen, in welcher auch der Vizepräsidentschaftskandidat Sewall sprechen wird. Gestern Abend begab sich Bryan nach Paterson und Newark, N. J., und in beiden Städten sprach er vor riesigen Versammlungen. In Paterson wurde er mit Kanonensalven empfangen, und Feuerwerk wurde abgeschossen.

Omaha, Nebr., 29. Sept. Die Veteranengeneräle Alger, Sickles u. s. w., welche im Interesse der Goldwährung den Westen bereisen, sind in Nebraska eingetroffen und werden auch hier in einer großen Versammlung sprechen.

Canton, O., 27. Sept. Eine starke Delegation von Veteranen aus dem Staats-Soldatenheim in Sandusky traf heute Nachmittag hier ein und wurde unter strömendem Regen nach dem Opernhaus geleitet. Präsident Hopkins vom „Soldiers' McKinley Club" und L. W. Hull fungirten als Sprecher, und der republikanische Präsidentschaftskandidat antwortete unter großem Beifall.

Unter den heutigen Besuchern bei McKinley war auch der frühere Bundes-Staatssekretär John W. Foster.

Little Rock, Ark., 29. Sept. Die Demokraten und die Volksparteiler von Arkansas werden, wie es scheint, auch in dieser Kampagne nicht zusammengehen. Erstere bieten den Volksparteilern 4 Präsidentschafts-Wahlmänner an, aber die Volksparteiler wollen außerdem 2 von den 6 zu erwählenden Kongreßmännern. Auf Letzteres wollen sich die Demokraten indeß nicht einlassen.

Buch- und Zeitungshändler-Konvention.

New York, 29. Sept. Thomas J. Quinn, als Vorsitzender des Vollzugs-Ausschusses, macht bekannt, daß die 13. Jahreskonvention des Nationalverbandes von Buch- und Zeitungshändlern und Schreibmaterialien-Verkäufern am Dienstag, den 6., und am Mittwoch, den 7. Oktober, in Boston abgehalten werden wird. Es soll auf dieser Konvention u. A. die Frage erörtert werden, wie man dem Mitbewerb der Allerwelts-Handelsläden (department stores) entgegentreten soll.

Die „Saale" aufgelaufen.

New York, 29. Sept. Der Nordd. Lloyd-Dampfer „Saale", welcher heute früh, 5 Minuten nach 3 Uhr, an der Barre von Sandy Hook eingetroffen war, ist am Rande von Flynn's Knoll aufgelaufen. Doch gelang es ihm schon um 8 Uhr Vormittags, ohne anderweitigen Beistand wieder flott zu werden.

Seltsame Vergiftung.

Palmyra, Wis., 29. Sept. William Haycraft, ein Landwirth von Little Prairie, liegt in kritischem Zustand darnieder, und zwar infolge von Blutvergiftung, welche er sich beim Enthülsen von Welschkorn zuzug. Dieser Fall ist keineswegs der einzige seiner Art. Die Blutvergiftung soll dadurch entstanden sein, daß sich unter dem Welschkorn zu vieles brandige befand.

Bankerott.

New York, 29. Sept. Die Anzeige-Agenten Herbert Booth King und Bruder haben Bankerott gemacht. Sie trieben dieses Geschäft seit 13 Jahren und waren auch an der „Herbert Booth King Publishing Co." betheiligt, welche im Jahre 1891 die Zeitschrift „Fashion" begründete.

Dampfernachrichten.

Angekommen.

New York: Saale von Bremen; Bovic von Liverpool; Virginia von Stettin u. s. w.; Circassia von Glasgow.

Boston: Catalonia von Liverpool.

Boulogne: Obdam, von New York nach Rotterdam; Edam, von New York nach Amsterdam.

Marseille: Patria und Bolivia von New York.

Liverpool: Mongolian von Montreal; Bothnia von Boston.

Glasgow: Scandinavian von Montreal.

Southampton: Karlsruhe, von New York nach Bremen.

Abgegangen.

New York: Lahn nach Bremen; Aurania nach Liverpool; Michigan nach London.

Sydney, N. S. W.: Monowai nach San Francisco.

Am Lizard vorbei: Montana, von Swansea nach Baltimore; H. H. Meier, von Bremen nach New York.

Die Indianerfrage.

Washington, D. C., 29. Sept. Der Indianerkommissär Browning hat soeben seinen Jahresbericht erstattet. Er sagt darin, daß während des Jahres keine neuen Ausbrüche vorgekommen seien, und die Erziehung und Zivilisirung der Indianer weitere Fortschritte gemacht habe. Dann wiederholt er die Erklärung, die Hauptbemühungen seien jetzt darauf gerichtet und müßten noch auf Jahre darauf gerichtet sein, daß der Indianer sich selbst erhalten könne, auf dem ihm zugewiesenen Antheil. Die Indianer erlangten allmälig Erfahrung in Handwerten unserer Zivilisation und hätten im letzten Jahre von der Regierung über eine halbe Million Dollars für gelieferte Arbeit erhalten.

Dann behandelt der Kommissär noch verschiedene örtliche Indianerfragen, und zum Schluß betont er wieder, wie nothwendig es sei, den Verkauf von alkoholischen Getränken auf Indianerreservationen noch weiter gesetzlich einzuschränken.

Passage-Agenten-Konvention.

St. Louis, 29. Sept. Etwa 150 Delegaten sind zur 24. Jahreskonvention des Amerikanischen Verbandes von Reise-Passage-Agenten erschienen. Die Konvention wurde im „Southern Hotel" eröffnet, und der Bürgermeister Walbridge hielt eine Bewillkommnungs-Ansprache. Die Berichte des Verbandspräsidenten F. M. Shavely von Cleveland und des Schatzmeisters L. W. Landman von Columbus, O., besagen, daß sich der Verband in sehr gedeihlichen Verhältnissen befindet.

Heirathet eine Rothhaut.

New York, 29. Sept. Die Malerin Hattie Hashagan, deren dekorative Gemälde schon Tausende von Besuchern entzückt haben, ist jetzt „Frau Gewitterwolke". Sie hat ihr früheres Modell, den schönsten Krieger aus dem Stamm der Sioux, Namens Gewitterwolke, geheirathet, dessen Gestalt und Züge amerikanische Künstler schon in manchem Bilde verewigt haben. Hattie ist 22, und der „Brave" 40 Jahre alt. Letzterer war mit Buffalo Bill durch ganz Amerika und auch nach Europa gereist.

Der Telegraphistenstreik.

Toronto, Ont., (Canada), 29. Sept. Depeschen von verschiedenen Punkten an der Canadischen Pacificbahn besagen, daß der Streik der Zug-Telegraphisten (welcher schon unter „Telegraphische Notizen" auf der Innenseite erwähnt wurde) ziemlich weite Ausdehnung gewonnen hat. Alle Güterzüge sollen eingestellt sein; dagegen laufen noch die Personenzüge wie gewöhnlich.

Toronto, Ont., (Canada), 29. Sep. Hierorts sind noch nicht viele am Streik der Zug-Telegraphisten der Canadischen Pacificbahn betheiligt, da man hier noch immer auf eine gütliche Beilegung hofft. Anderwärts an dieser Bahnlinie entlang streiken aber etwa 800 Mann. Die Leute haben verschiedene Beschwerden, u. A. daß ihnen Arbeiten zugemuthet würden, welche mit ihrem dienstlichen Charakter gar nichts zu thun hätten.

Ex-Sekretär Whitneys Heirath.

Bar Harbor, Me., 29. Sept. In der St. Sauveurs-Episkopalkirche fand heute Nachmittag die Vermählung von Frau Edith F. Randolph, der Wittwe eines Hauptmanns der britischen Armee, mit Wm. C. Whitney, dem früheren Flottensekretär, statt. Es war eine ziemlich glänzende Affäre. Doch waren keine besonderen Einladungen erfolgt, und von Whitneys Familien-Angehörigen war Niemand zugegen.

Erhöhte Steuer-Einschätzung.

Springfield, Ill., 29. Sept. Die staatliche Steuer-Ausgleichungsbehörde hat die Steuer-Einschätzung auf liegendes und fahrendes Eigenthum im County Cook (einschließlich Chicago) um nahezu $46,000,000 erhöht.

Ausland.

Theatralisches.

Berlin, 29. Sept. Im Lessing-Theater ist Oskar Blumenthals Lustspiel „Einmaleins" gründlich durchgefallen. Bekanntlich ist Blumenthal selber Direktor des Lessing-Theaters; er wurde im eigenen Hause ausgezischt.

Wien, 29. Sept. Victor Herberts Operette „Der Zauberer vom Nil", in deutscher Bearbeitung von Alexander Neumann, ist vom Carl-Theater zu ersten Aufführung gelangt und hat einen durchschlagenden Erfolg erzielt.

Die Gothaer Wahlen.

Gotha, 29. Sept. Die Sozialdemokraten hoffen sogar, daß sie 10 Sitze bei den Wahlen zum Landtag von Sachsen-Koburg-Gotha gewonnen haben. Da dieser Landtag nur 19 Mitglieder zählt, so würden die Sozialdemokraten demnach in der Mehrheit sein und aus ihren Reihen auch den Präsidenten wählen.

Bebel darf auch in Glauchau nicht reden.

Dresden, 29. Sept. Ebenso, wie in Meerane, sind auch in Glauchau die beabsichtigten Versammlungen, in denen der Sozialistenführer Bebel sprechen sollte, polizeilich verboten worden. In ganz Sachsen scheint Bebel als Schwarzer Mann zu gelten.

Bahn-Unfall.

Köln, 29. Sept. Bei Taben-Rodt im Regierungsbezirk Trier (einer Station der Saarbrücken-Bahn) wurde durch ein fallendes Felsstück die Lokomotive eines Personenzuges zertrümmert. Man weiß noch nicht, ob Menschen dabei umgekommen sind.

Der Anti-Freimaurer-Kongreß.

Wien, 29. Sept. Zu dem in Trient, Süd-Tirol, eröffneten Anti-Freimaurer-Kongreß hatten sich 1000 Delegaten angemeldet; es sind aber nur 500 erschienen. Der Vorsitzende des Kongresses, Fürst Löwenstein-Wertheim-Rosenberg, sprach in seiner Eröffnungsrede die Hoffnung aus, daß der Kongreß ebenso segensreich werden möge, wie die einstigen päpstlichen Konzile. Den Angriff auf die Freimaurerei eröffnete Msgr. Smochynski.

Die türkische Frage.

London, 29. Sept. Die „Daily News" läßt sich aus Konstantinopel melden, daß der Sultan seine zweite Gattin, sowie eine Anzahl Palast-Höflinge verbannt habe, da er sie im Verdacht gehabt, daß sie sich mit dem Thronerben und seinem Bruder, dem Ex-Sultan Murad, zu seiner Absetzung verschworen hätten.

Berlin, 29. Sept. Der armenische Agitator Professor Thoumayan, welcher aus Deutschland ausgewiesen, resp. mit sofortiger Abschiebung im Fall fernerer Agitation bedroht wurde, hat sich nach der Schweiz begeben.

Die Bismarck'schen „Hamburger Nachrichten" verdammen die Agitation zugunsten der Armenier auf das Schärfste und wiederholen in etwas abgeänderter Form ein bekanntes geflügeltes Wort Bismarcks: Daß die Knochen eines pommerschen Grenadiers mehr werth seien, als das Leben von 10,000 Armeniern.

Marseille, Südfrankreich, 29. Sept. Auf öffentliche und private Wohlthätigkeit angewiesen, weilen hier 500 unglückliche Armenier — Männer, Frauen und Kinder, Junge und Alte, Gesunde und Kranke — im Hafen. Alle diese waren den Metzeleien in Konstantinopel entronnen und hofften, entweder hier zu landen oder schließlich die Ver. Staaten erreichen zu können. Aber Wochen sind schon verstrichen seit ihrer Ankunft, und es scheint noch gar nichts Bestimmtes in ihrem Interesse geschehen zu sein. Für die vielen Gesellschaften, die sich in Europa und Amerika zum Besten der nothleidenden Armenier gebildet haben, und für Europa im Allgemeinen sind diese Zustände eine Schande.

Britisch-Afrikanisches.

London, 29. Sept. Die Regierung hat Nachricht aus Fort Salisbury, Südafrika, erhalten, daß im Maschonaland, unweit Mazoe, wieder ein bedenklicher Kampf stattgefunden hat, welcher drei Tage dauerte. Die Briten — sagt das Telegramm weiter — wurden 10 Stunden lang von den Eingeborenen eingehemmt.

Weitere Einzelheiten darüber werden nicht mitgetheilt; nur wird noch gesagt, daß zwei britische Offiziere verwundet worden seien.

Streikende Londoner Kutscher.

London, 29. Sept. Der Ausstand der hiesigen Droschkenkutscher greift rasch um sich. Bis jetzt stehen 1500 Kutscher aus, aber ihre Zahl wächst schnell. Der Streik richtet sich hauptsächlich gegen das System, wonach nur privilegirte Kutscher an den Bahnstationen Passagiere um ihre Kundschaft ansprechen dürfen.

Neue Fenier-Bewegung?

London, 29. Sept. Das Blatt „Daily Mail" sagt, es sei nicht daran zu zweifeln, daß im westlichen Theil der Stadt eine Versamlung zur Wiedererweckung der irländischen republikanischen Fenier-Bewegung abgehalten, und bereits ein, für die Verbreitung in Irland bestimmtes revolutionäres Manifest gedruckt worden sei. William Lyman soll sich brieflich erboten haben, den finanziellen Rückhalt für eine solche Bewegung zu bieten, unter der Bedingung, daß ein innerer Zirkel gebildet werde, über welchen er von Amreika aus die Kontrolle habe, und das Anerbieten soll angenommen worden sein. Das besagte Manifest führt eine heftige Sprache gegen die irländischen „Glacehandschuh-Patrioten" im Parlament.

Lokalbericht.

* Professor Willis L. Moore, der Chef des Bundes-Wetterbureaus, befindet sich zur Zeit in Chicago und ist im Auditorium-Hotel abgestiegen. Er wird dort heute Abend vor einer großen Anzahl von Versicherungs-Agenten über die Entstehung und das Wesen der Tornados einen Vortrag halten.

* Die wenigen Fahrzeuge, welche sich gestern trotz des heftigen Nordostwindes auf den See hinausgewagt hatten, sahen sich schon nach kurzer Zeit gezwungen, entweder wieder umzukehren, oder irgend einen sicheren Hafenplatz aufzusuchen. Am Schlimmsten wurde die Jacht „Irene" aus Buffalo von den erregten Wellen mitgenommen; sie büßte ihre Schanzbekleidung ein und wurde auch sonst stark beschädigt. Auch der mit Holz beladene Schooner „D. S. Austin" konnte nur mit Mühe und Noth in South Chicago vor Anker gehen. Im Uebrigen ist jedoch von einem Schiffbruch bisher nichts bekannt geworden.

Verschmolzen.

„In den Armen liegen sich Beide, und weinen vor Schmerz und vor Freude."

In der Nordseite Turnhalle fand heute die unwiderruflich letzte County-Konvention der Saison statt. Das Kampagne-Komite der Silber-Demokraten holte sich von seinen Konstituenten die Zustimmung zu den Abmachungen, welche es mit den Taylor'schen Volksparteilern getroffen, seit man zum letzten Male „beisammen gewest" war. Die Taylor-Leute saßen inzwischen erwartungsvoll in Uhlichs Halle, fröhlicher Hoffnung voll, daß man sie an der Beute theilnehmen lassen wolle, wenngleich diese Beute nur sehr ungewiß und in großer Entfernung winkte. J. J. Brown, der widerhaarige Kandidat der Silber-Demokraten für das Sekretariat des Obergerichts, welcher sich so lange dagegen gesträubt hatte, bei dem Verbrüderungsfest als Opferlamm zu fungiren, hatte schließlich ein Einsehen gehabt und sich gefügt. Gegen die Zusicherung, daß er mit einem fetten Amt bedacht werden solle, falls das „Ticket" siege, war er von der Kandidatur zu Gunsten des Volksparteilers Eugene Smith zurückgetreten. Der Sekretär Burke machte der Konvention, nachdem Richter Prentiß dieselbe zur Ordnung gerufen hatte, von diesem Rücktritt Mittheilung, derselbe wurde angenommen und Herr Smith wurde einstimmig nominirt.

Herr Waterman lehnte in ähnlicher Weise die demokratische Nomination für das Amt des County-Vermessers ab, und die Kandidatur wurde einstimmig dem Volksparteiler Michael W. Grace übertragen.

Auch die demokratischen Countyraths-Kandidaten Finerty, Boddinghaus und Griffith opferten sich zum Wohl und Besten der Partei, und an ihrer Stelle wurden die Volksparteiler Wilson, Grover und Ellingsworth indossirt. Nach diesen Vollbringungen beschloß man, daß die County-Konvention, wenn sie sich nun vertage, jeder Zeit vom Vorsitzenden wieder einberufen werden könnte. Da aber die Taylor-Leute sich mit dem Erreichten zufrieden gaben und ihrerseits bereitwillig die von den Silber-Demokraten aufgestellten Kandidaten für alle übrigen Aemter übernahmen, so wird ein nochmaliges Zusammentreten der Parteistützen nicht erforderlich sein.

Die vollständige Kandidatenliste der beiden vereinigten Parteien sieht nunmehr aus wie folgt:

Staatsanwalt: Jacob J. Kern;
Registrator: Samuel B. Chase;
Coroner: James M'Hale;
Obergerichts-Sekretär: Eugene Smith;
Kreisgerichts-Sekretär: William Schlake;
Sekretär des Appellhofs: T. J. M'Elligott;
County-Vermesser: Michael W. Grace;
Präsident des Countyrathes: Geo. E. Nye.
Mitglieder des Countyrathes — George E. Nye, G. R. Grover, G. M. Ellingsworth, Jas. W. Wilson, Joseph Sinderlay, Frank Bierski, M. J. Kelly, John H. Sullivan, Michael Kennedy, G. N. Starr, John C. Finn, Frank Lehmann, E. B. Smith, A. J. J. Miller und E. J. McGeeney.

Konnten sich nicht einigen.

In dem vor Richter Burke geführten Prozeß gegen Robert Moore, der Vergewaltgung der 7 Jahre alten Mary Davis angeklagt, vermochten sich die Geschworenen auf einen Wahrspruch nicht zu einigen und mußten deshalb heute entlassen werden. Es heißt, daß elf der Geschworenen auf „schuldig" erkannten, während der zwölfte hartnäckig auf Freisprechung des Angeklagten drang.

Moore selbst gestand sein Verbrechen zwar ein, erklärte aber gleichzeitig, damals geistesgestört und nicht verantwortlich für seine Unthat gewesen zu sein. Der Vater des Kindes entriß ihn, als das Verbrechen bekannt wurde, einer aufgeregten Volksmenge, die nicht übel Lust zeigte, den Kerl am erstbesten Laternenpfosten aufzuknüpfen und übergab ihn der Polizei, gleichzeitig aber bemerkend, daß er schon Rache nehmen werde, falls Moore von einer Jury freigesprochen werden sollte. In Folge dessen bewachten heute die Bailiffs den Angeklagten doppelt scharf im Gerichtszimmer, doch verlief alles ruhig.

Edson Keiths Nachlassenschaft.

Im Nachlassenschafts-Gericht wurde heute das Testament des Millionärs Edson Keith eröffnet und bestätigt. Dasselbe ist vom 13. März 1895 datirt und enthält einen Zusatz unter dem Datum des 7. Mai 1896. Der Werth des Vermögens, das zumeist in Werthpapieren, besonders in Antheilscheinen an industriellen Unternehmungen besteht, wird vom Erblasser auf $1,250,000 veranschlagt. Haupterben sind die Wittwe und die beiden Söhne des Verstorbenen, welche auch zu Testamentsvollstreckern ernannt sind. Den beiden Kindern des älteren Sohnes sind je $50,000 ausgesetzt, welche zinstragend für sie angelegt und nicht angegriffen werden sollen, bis die Kinder volljährig geworden sind.

Es geht schneller.

Vereinigung der Larrabee-Straßenbahnlinie mit der durch Fullerton und Webster Ave. führenden.

Eine Neuerung, die sich schon längst erwarten ließ, wird die Nordseite-Straßenbahn am Donnerstag einführen. Ebenso wie im Frühjahr die elektrische Bahn in der Sedgwick Straße mit der alten Linie „Center Straße und Garfield Avenue" vereinigt wurde, wird übermorgen die Linie „Fullerton und Webster Avenues" zu einem Anhängsel der elektrischen Linie der Larrabee Str. gemacht werden. Der gegenwärtige Motorbetrieb in der Fullerton und der Webster Avenue wird zwar bis auf Weiteres noch fortgesetzt, aber an der Ecke von Lincoln Avenue und Larrabee Straße werden die Waggons der Linie nicht mehr den Kabelzügen der Lincoln Avenue angehängt werden, sondern den elektrischen Waggons, welche durch die Larrabee Straße, die Chicago Avenue, die Kinzie und die Clark Straße zur Stadt fahren. Auf Wunsch werden den Passagieren an der bezeichneten Ecke Umsteigekarten für die Kabelbahn eingehändigt.

In wenigen Tagen wird die Nordseite Straßenbahn-Gesellschaft in der unteren Stadt ihre durch Lake, Dearborn, Randolph und State Straße führende Schleife für den elektrischen Straßenbahnverkehr fertig gestellt haben. Dieselbe wird wahrscheinlich von der Larrabee und Webster-Linie benutzt werden, aber auch mehreren Westseite-Linien zur Verfügung gestellt werden.

Auch unter dem Hochbahngerüst in der Fifth Avenue sind jetzt elektrische Leitungsdrähte gezogen, die von der Randolph Straße aus über die Brücke bis zur Kinzie Straße führen. Wahrscheinlich wird eine oder die andere der elektrischen Nordseite-Linien in Zukunft über diese Strecke nach der unteren Stadt kommen, und das unheimlich werdende Gedränge in der Clark Str. wird sich dadurch um etwas vermindern.

Den Banditen auf der Spur.

Im Zellengefängniß der Zentral-Station sitzt augenblicklich ein der Polizei wohlbekannter Strolch, Namens „Archie" Carroll, der dringend verdächtigt wird, an dem Kassenraub der „Western Foundry Co." betheiligt gewesen zu sein. Auf seinen vermeintlichen Spießgesellen „Jimmie" Morrison fahnden die Behörden noch.

Carrolls Bild ziert schon längst das Verbrecheralbum, und als letzteres dem Leihstallbesitzer Barron vorgelegt wurde, glaubte derselbe auf den ersten Blick in dem Portrait einen der Männer wiederzuerkennen, die von ihm am Tage des Raubes ein Buggy mietheten. Mehrere Detektives wurden daraufhin ausgesandt, um den gefährlichen Burschen dingfest zu machen und noch am späten Abend erfolgte seine Inhaftnahme. Man spürte ihn in einem Hause an Grand Ave. auf.

Sowohl Carroll wie Morrison sind alte Kunden der Kriminalpolizei und gelten für höchst verwegene Charaktere.

Später: Carroll wurde heute Vormittag in die Privatkanzlei von Inspektor Fitzpatrick gebracht und mehreren Angestellten des Barron'schen Leihstalles vorgeführt, die aber einstimmig erklärten, daß der Arrestant nicht mit dem Manne identisch sei, der das Buggy lieh. Die Polizei scheint somit wieder einmal auf falscher Fährte zu sein. Auch erklärt Carroll selbst mit aller Entschiedenheit, daß er völlig schuldlos an dem ihm zur Last gelegten Verbrechen sei; er habe sich seit längerer Zeit eines besseren Lebenswandels befleißigt und verdiene es nicht, daß die Polizei ihn immer noch für den ehemaligen Banditen halte.

Er wollte lieber todt sein, als konstant von den Behörden beargwöhnt zu werden. Man wird ihn wahrscheinlich noch im Laufe des Tages wieder auf freien Fuß setzen.

Drei Opfer der Bahn.

Der Nr. 3023 5. Ave. wohnende Streckenarbeiter Peter Paul gerieth heute zu früher Morgenstunde an der 54. Str.-Bahnkreuzung unter die Räder eines Lake Shore- und Michigan Southern-Personenzuges und wurde auf der Stelle getödtet. Man bahrte seine Leiche vorläufig in McInernerys Morgue, Nr. 748 43. Str., auf.

Auf ähnliche Weise verlor heute Morgen auch der Streckenarbeiter John Cassidy sein Leben, indem er an der 41. Str. von einem Zuge der Eastern Illinois-Bahn überfahren und entsetzlich verstümmelt wurde. Auch seine Leiche ruht vorab in McInernerys Morgue.

Rhinehart Rudolph, von Nr. 1239 Ashland Ave., wurde gestern Abend an Clybourn Place von einem Personenzuge der C., M. & St. Paul-Bahn erfaßt und zu Tode gerädert.

Geständiger Raubgeselle.

Wm. H. Koeltebeck bekannte sich heute vor Richter Blume schuldig, am vergangenen Donnerstag einen gewissen John Marquardt unweit der Western Avenue-Hochbahnstation angefallen und um $20 beraubt zu haben. Er gab seinem Opfer zwar in Gegenwart des Richters die Summe zurück, wurde aber nichtsdestoweniger den Großgeschworenen überantwortet. Seine Bürgschaft beträgt $500.

Die Filterfrage.

Ein Komite der Civic-Federation bei Schulraths-Präsident Halle.

Präsident Halle und die Herren Cusack und Errant von der Erziehungsbehörde empfingen gestern ein Komite von Vertretern der Civic Federation, die auf Beschleunigung der Maßregeln drängten, welche getroffen werden sollen, um den Schulkindern reines Trinkwasser zu verschaffen. Dr. Sarah Hackett-Stevenson machte als Wortführerin des Komites darauf aufmerksam, daß die Sterblichkeit unter den Schulkindern in erschreckendem Maße zunehme. Es stürben gegenwärtig in Chicago so viele Personen am Typhus und an anderen Unterleibskrankheiten typhöser Art, daß viele Leute—falls es die Cholera wäre, die mit solcher Heftigkeit aufträte—voller Angst die Stadt verlassen würden. Herr Halle sagte, in etwa fünfzig Schulen würden binnen Kurzem Filtrir-Vorkehrungen an den Krahnen der Wasserleitung angebracht werden, in den anderen würden den Kindern genügende Quantitäten von gekochtem Wasser zur Verfügung gestellt werden. Man werde sehr bald ermitteln, welche Filtrirapparate die besten seien, und diese würden dann allgemein eingeführt werden. Durch Uebereilung würde man in dieser Sache nichts gewinnen; es werde sich zeigen, daß es auch in diesem Falle das Sicherste sei, Alles sorgfältig zu prüfen und dann das Beste zu behalten.

Hohes Alter.

Frau Sophia Klamfoth, die im März dieses Jahres ihren 102. Geburtstag feierte, ist während der vergangenen Nacht in der Wohnung ihrer Tochter, Frau Mary Ahrens, Lee Str. und Wesley Avenue, in South Evanston, nach kurzem Krankenlager sanft und ruhig entschlafen. Sie hatte sich vor einigen Tagen eine starke Erkältung zugezogen und war seitdem an's Bett gefesselt gewesen, blieb aber fast bis zum letzten Augenblick bei klarer Besinnung. Ihre Tochter, bei der sie die letzten 20 Jahre ihres Lebens zugebracht, ist 72 Jahre alt, während der einzige überlebende Sohn, Christian Klamfoth, im 65. Lebensjahre steht. Die Beerdigung wird morgen Nachmittag von der deutsch-lutherischen Kirche in Evanston aus stattfinden.

Frau Klamfoth war im Jahre 1794 in Deutschland geboren und vor etwa 40 Jahren nach Amerika ausgewandert, wo sie sich sofort zusammen mit ihrem Gatten auf einer Farm in unmittelbarer Nähe der Ortschaft Niles niederließ. Dort hat sie zwanzig Jahre bis zum Tode ihres Gatten zugebracht. 11 Enkel, 42 Großenkel und 2 Ur-Großenkel der Verstorbenen sind noch am Leben und sämmtlich in Cook County ansässig.

Es steckt an.

Weil die Bewohner der guten und frommen Vorstadt La Grange in den Chicagoer Blättern fortwährend von schlechtem Trinkwasser lesen, bilden sie sich nachgerade ein, auch das von ihren eigenen Wasserwerken gelieferte Quellwasser tauge nichts. Dabei sind sie bis vor Kurzem auf dieses Wasser so stolz gewesen, daß sie sich kühnlich vermeinten, es sei nicht nur für Reinigungszwecke, sondern auch zur Stärkung des inneren Menschen selbst dem kräftigsten Biere und dem feurigsten Weine bei Weitem vorzuziehen. Der Ortsvorsteher Hoskins hatte heute unserm Gesundheits-Kommissarius Kerr ersucht, er möge das Trinkwasser von La Grange chemisch untersuchen lassen. Diesem Verlangen konnte nicht entsprochen werden, da Chemiker Kennicott ohnehin mit Arbeit überbürdet ist. Der Gemeinderath von La Grange wird die Vornahme der Analyse nun wahrscheinlich im Kontrakt an den mindestfordernden Chemiker vergeben.

Sechzig Tage.

Der Lokomotivführer Lent C. Stetson wurde heute von Richter Dunne wegen Mißachtung des Gerichts zu sechzig Tagen Gefängniß verurtheilt, obgleich er unter Hinweis auf seine zahlreiche Familie — der Mann hat acht Kinder — kläglich um Gnade flehte. Stetson hatte kürzlich vor einem Friedensrichter einen Rechtshandel, und das Urtheil fiel zu seinen Ungunsten aus. Er appellirte und hatte zur Unterzeichnung des Bürgschafts-Bonds einen gewissen Griffiths herangezogen, der den Namen von Stetsons Stief-Schwiegervater, W. W. Lott, unter das Dokument setzte. Griffiths ist jetzt nirgends zu finden. Stetson betheuert, er habe nicht gewußt, daß sein Bürge eine Fälschung beging, aber die Umstände sprechen zu deutlich gegen ihn.

Aufgeschoben.

Da Dr. Markbeiter sich auf einer Agitationsreise außerhalb Chicagos befindet und bis morgen Abend nicht nach der Stadt zurückkehren kann, muß die „Chicago Turngemeinde" die Währungsdebatte, welche sie für morgen Abend zwischen dem Genannten und Herrn Theodor Gestefeldt arrangirt hatte, bis auf Weiteres aufschieben. Statt der angekündigten geistig-gemüthlichen findet morgen also nur eine regelmäßige Geschäfts-Versammlung des Vereins statt.

Der „Tivoli"-Theaterkrach.

Wie die „Abendpost" gestern bereits meldete, ist das „Tivoli"-Theater an Wabash Avenue mit seinem Operettenunternehmen gründlich in die Brüche gegangen und der Musentempel hat vorläufig seine Thüren schließen müssen. Hierdurch sind die Künstler und Künstlerinnen natürlich in eine wenig beneidenswerthe Lage gerathen, zumal sie schon seit mehreren Wochen keine Gage mehr erhalten haben—ein Pech, das auch die Mitglieder des Orchesters recht empfindlich trifft. Nun erwirkte gestern der Kapellmeister Bants Cregier einen gerichtlichen Beschlagnahmebefehl, um seinen Leuten wenigstens etwas zu sichern, als aber die Konstabler in den Musentempel eindringen wollten, traten ihnen Sheriffsmannschaften entgegen und es wäre beinahe zu Blutvergießen gekommen, da Niemand dem Andern weichen wollte. Endlich wurde ein Waffenstillstand bis heute Vormittag geschlossen, und da weitere Unruhen befürchtet wurden, so war schon frühzeitig ein starkes Detachement Blauröcke am Platze, um jeden Tumult sofort im Keime zu ersticken. Diese Vorsichtsmaßregel erwies sich indessen als unnöthig, da die hadernden Parteien inzwischen zu einem Einverständniß gekommen sind.

Arbeitseinstellung.

Fünfundzwanzig Steinhauer und ebensoviele Hilfsarbeiter, die an dem neuen Bibliotheksgebäude beschäftigt waren, haben gestern Nachmittag die Arbeit niedergelegt, um für die Hilfsarbeiter eine Lohnerhöhung von 25 Cents pro Tag zu erzwingen. Der bisher bezahlte Lohn betrug $1.50 für achtstündige Arbeitszeit. Alle diese Leute waren von der Evans Marble Co. angestellt worden, die ihrerseits den Kontrakt für das Legen der marmornen Treppenstufen an den Randolph- und Washington Str.-Eingängen, sowie für die innere Ausstattung der einzelnen Räumlichkeiten des Gebäudes in Händen hat. Hierfür soll die genannte Firma $285,000 erhalten, vorausgesetzt, daß die Arbeiten in der vorgeschriebenen Zeit fertig gestellt sind. Die Bibliotheksbehörde selbst hat also kein besonderes Interesse an dem Ausgange des Streiks, während die Kontraktoren-Firma voraussichtlich große Verluste erleiden wird. Falls übrigens die Kontraktoren die Forderungen der Hilfsarbeiter nicht umgehend bewilligen, wird wahrscheinlich vom Bau-Gewerkschaftsrath ein allgemeiner Streik sämmtlicher an dem Bau beschäftigten Union-Arbeiter angeordnet werden.

Im Säuferwahn?

Zu früher Morgenstunde wurde heute der Nr. 4728 Atlantic Str. wohnende Thomas Kennedy mit einer Kugelwunde im rechten Bein vor der Clancey'schen Schankwirthschaft, Nr. 6105 State Str., liegend aufgefunden. Man brachte den Verletzten schleunigst in der Polizeiambulanz nach dem Englewood Union-Hospital, woselbst die Aerzte seine Verwundung für nicht weiter gefährlich erklärten. Kennedy erzählte, daß er ohne jede Veranlassung von dem Wirth angeschossen worden sei; er habe mit seinem Freunde Thomas Murray ruhig an der Ecke gestanden und auf einem Straßenbahnzug gewartet, als Clancey plötzlich aus seinem Lokal gestürzt gekommen sei und auf ihn gefeuert habe. Dies leugnet nun der Wirth auch nicht, behauptet aber, daß Kennedy und Murray einen Raubanfall auf ihn gemacht hätten, was indeß von der Polizei nicht geglaubt wird. Letztere ist vielmehr der Ansicht, daß Clancey im Säuferwahn gehandelt, doch ist der Schießbold bisher noch nicht in Haft genommen worden.

Freigesprochen.

Der vor Richter Clifford gegen den 17jährigen Samuel Goldberg geführte Mordprozeß, über den an anderer Stelle des Blattes ausführlich berichtet wird, hat heute, wie allgemein erwartet wurde, mit der Freisprechung des Angeklagten seinen Abschluß gefunden. Die Geschworenen hatten sich in weniger als fünf Minuten auf einen Wahrspruch geeinigt, worauf Goldberg sofort aus der Haft entlassen wurde.

Beinahe ertrunken.

Der Nr. 198 Erie Straße wohnende Michael Barnett stürzte heute Morgen vom Süd-Ende der Clark Str.-Brücke in den Fluß und wäre verloren gewesen, wenn ihm nicht die Mannschaft des Bugsirers „Leslie" eiligst Hilfe gebracht hätte. Der glücklich Gerettete wurde heimgeschafft.

Das Wetter.

Vom Wetterbureau auf dem Auditoriumthurm wird für die nächsten 18 Stunden folgendes Wetter für Illinois und die angrenzenden Staaten in Aussicht gestellt:

Illinois: Regenschauer heute Nachmittag; klarwerdendes Wetter heute Abend; morgen schön; lebhafte nördliche Winde, die veränderlich werden.

Indiana: Kühler und regnerisch heute Nachmittag und heute Abend; morgen im Allgemeinen klar und schön; nördliche Winde.

Iowa und Missouri: Schön heute Abend und morgen; veränderliche Winde.

Wisconsin: Regnerisch im östlichen, schön im westlichen Theile heute Abend; morgen wahrscheinlich schön; starke nördliche Winde.

In Chicago stellt sich der Temperaturstand seit unserem letzten Berichte wie folgt: Gestern Abend um 6 Uhr 56 Grad; Mitternacht 55 Grad über Null; heute Morgen um 6 Uhr 54 Grad und heute Mittag 54 Grad über Null.

Große Herbst-Eröffnung.

Wir halten was wir versprechen.

Geld bereitwilligst zurückerstattet.

A. M. ROTHSCHILD & Co.

STATE STREET VAN BUREN STREET

Wir nahmen uns die Mühe es zu erfahren: Wir waren gestern der geschäftigste Laden an State Str. und nach der Art, wie sich der heutige Tag anläßt, zu urtheilen, werden wir wiederum am geschäftigsten sein, trotz des Regens.

Ganz gleich wie weit unsere mehr oder weniger streitsüchtigen und ganz besonders neidischen Nachbarn gehen, wir möchten es für immer verstanden wissen, daß:

Wir garantiren Ihnen alle Waaren, die in irgend einer Anzeige von irgend einem anderen Geschäft annonzirt werden, — dieselbe Qualität oder besser, — zu 5 Prozent und in manchen Fällen zu 20 Prozent weniger als angezeigt zu verkaufen.

Das Publikum steht auf die Seiten derjenigen, die ihm das Beste bieten und die Anzeichen deuten entschieden darauf hin, daß wir die Sieger sind und Niemand weiß es besser als unsere nörgelnden Herren Nachbarn.

Telegraphische Notizen.

Inland.

— Die Goldreserve im Bundes-Schatzamt beträgt nach den letzten Berichten $122,045,550.

— Die Hälfte des Geschäftstheiles von Plato, Wis., ist abgebrannt. Nur durch Feuerwehr von Nachbar-Orten konnte der Ort vor gänzlicher Vernichtung bewahrt werden.

— In Baltimore wurde gestern Abend die neue „Academy of Music“ eröffnet, unter der Leitung der Philadelphiaer Regisseure Zimmermann und Nixon.

— In St. Louis wurde gestern Abend das neue „Century Theater“ eröffnet, und die Frohman'sche Truppe von New York führte die „LibertyHall“ auf.

— Wie aus Montreal, Canada, gemeldet wird, sind die Telegraphisten der Canadischen Pacificbahn von ihrer Vereinigung zum Streik beordert worden.

— Einem Bericht des amerikanischen Konsular-Agenten Carpenter in Fürth zufolge ist in Bayern neuerdings eine förmliche Zweirad-Manie ausgebrochen, und haben amerikanische Zweirad-Fabrikanten dort gute Aussichten.

— Auf dem britischen Dampfer „Sirus“ barst in der Nähe von Philadelphia ein großes Oelfaß, während dasselbe gerade in den Lagerraum hinabgelassen wurde, und vier Personen wurden getödtet.

— In einem Wahnsinns-Anfall tödtete die 37jährige Jennie King in Peoria, Ill., das, etwa 4 Monate alte Töchterlein ihres Bruders, indem sie dasselbe mit einem Stein auf den Kopf schlug.

— In der „Carnegie Hall“ in New York fand gestern Abend eine große republikanische Versammlung statt, in welcher außer dem Gouverneurskandidaten auch der republikanische Vizepräsidentschafts-Kandidat Hobart eine Rede hielt. Mark Hanna führte den Vorsitz.

— Es wird aus allen Theilen des Staates Texas berichtet, daß die jüngsten Baumwoll-Pflanzungen durch das heftige Regenwetter der letzten Tage schwer geschädigt worden seien, sogar die Ernte von Hunderten von Acres völlig zerstört sei.

— Zu Detroit wurde die 21. Konvention der Internationalen Zigarrenmacher-Union eröffnet. Präsident Perkins verlas seinen Jahresbericht, welcher drei Stunden in Anspruch nahm. Die Verhandlungen finden in der Turnhalle statt.

— Die 43. jährliche Staats-„Fair“ von Illinois wurde gestern in der Hauptstadt Springfield eröffnet. Das Wetter war kalt und unfreundlich; immerhin fanden sich etwa 10,000 Personen ein. 21 Staaten sind auf der Ausstellung vertreten.

— Die im Interesse der Goldwährung reisenden Veteranen-Generäle Alger, Sickles u.s.w. sind jetzt in Dubuque, Ja., eingetroffen und hielten im Washington-Park Reden für McKinley vor einer großen Menge, die zum Theil aus Ausflüglern bestand, welche mit Extrazügen in die Stadt kamen.

— Zu Somerville, Tenn., wurde Peter Crawford, ein bekannter Bürger, von seinem Neffen Winfrey Crawford jr. getödtet. Dieser wollte mit seiner Kousine durchbrennen, und als Peter Crawford das Pärchen bei der Flucht ertappte, wurde er augenblicklich von Winfrey getödtet.

— An verschiedenen Orten haben Wortstreitigkeiten über die Währungsfrage zu Mordthaten geführt. So wurde in Otterville, Mo., aus einem solchen Anlaß John Dolson von Thomas Saunders erschossen, und im westvirginischen County Mingo erschoß „Doo“ Estep den John Roberts und wurde dann vom Bruder des Getödteten gleichfalls erschossen.

— In den „Burd Iron Works“ zu Troy, N. Y., wurde der Betrieb wenigstens theilweise wieder aufgenommen, wodurch 1500 Arbeiter wieder Beschäftigung erhalten haben. — Die „Boston Manufacturing Co.“ in der Uhrenstadt Waltham, Mass., hat ebenfalls den Betrieb theilweise wieder aufgenommen und vorläufig 1000 Mann eingestellt.

— Eine Delegation vom Bürgermeister der griechischen Hauptstadt Athen erschien in Boston und überreichte dem Bürgermeister dieser Stadt, als des „amerikanischen Athen“, zwei künstlerisch ausgeführte Medaillen, eine goldene und eine bronzene, mit Bildern und Inschriften zur Erinnerung an die Wiederbelebung der Olympischen Spiele in diesem Jahre.

— Am hellen Tag ist der Fälscher C. F. Nimmick, der auch in St. Paul und Minneapolis wegen Beschwindelung mehrerer Banken gewünscht wird, aus dem Gefängniß in Eau Claire, Wis., ausgebrochen. Er hatte das Schloß seiner Zelle abgesägt und nahm dasselbe mit sich. Alle Gefängnißbeamten waren zur Zeit abwesend, und die einzige Person, welche Nimmick sah, war eine Frau.

— Auf der in Cleveland tagenden Konvention der Brüderschaft der Bauschreiner und Tischler wurde die Zahlung der Krankengelder dahin eingeschränkt, daß in Zukunft keine Mitglieder solche Krankengelder länger als zwei Jahre hindurch erhalten sollen. Eine Resolution zugunsten der Beschränkung dr Einwanderung auf 50,000 Personen pro Jahr wurde angenommen, desgleichen zugunsten geeigneter Vorkehrungen, daß frisch ankommende Einwanderer nicht nach bereits überfüllten Arbeitsgebieten gebracht werden. Bei den Beamtenwahlen wurde Harry Lloyd von Boston zum Generalpräsidenten gewählt, Louis Lossy von Detroit zum Vizepräsidenten, W. B. Macaflane von Buffalo zum Zweiten Vizepräsidenten, und P. J. McGuire von Philadelphia zum Sekretär und Schatzmeister.

Ausland.

— Die Londoner „DailyMail“ meldet, daß der Künstler und Novellist George du Maurier, der Verfasser von „Trilby“, schwer erkrankt sei.

— Ein furchtbares Unwetter suchte die mexikanische Westküste heim. Viele Orte wurden überschwemmt, und eine Menge Familien bedarf jetzt der Unterstützung.

— Bei Döberitz im Ost-Havelland soll ein großes deutsches militärisches Lager, ähnlich dem französischen von Chalons, errichtet werden.

— Etwa 500 Dock-Arbeiter in Hamburg, welche an Getreideschiffen beschäftigt waren, legten die Arbeit nieder. Sie verlangen 50 Pfennige (statt 45) für das Ausladen einer Tonne Getreide.

Lokalbericht.

Unter der Anklage des Mordes.

In Richter Cliffords Abtheilung des Kriminalgerichts wird zur Zeit der Prozeß gegen den 17 Jahre alten Samuel Goldberg verhandelt, welcher unter der Anklage steht, am 21. Juli 1895 einen vierzehnjährigen Knaben, Namens John Donovan, ermordet zu haben. An dem genannten Tage wurden der Angeklagte und sein um wenige Jahre jüngerer Bruder von einer Anzahl halbwüchsiger Burschen verfolgt und wegen ihrer jüdischen Abstammung beschimpft. Vor dem Hause Nr. 79 Wilson Str. kam es zu einer wüsten Schlägerei, und zwar sollen die beiden Brüder zuerst thätlich angegriffen worden sein. Samuel Goldberg ergriff ein Stück Bleiröhre und versuchte sich damit zu vertheidigen, so gut es ging. Im Verlaufe des Kampfes, an dem sich etwa ein Dutzend Knaben betheiligten, erhielt Donovan einen so wuchtigen Schlag über den Kopf, daß die Hirnschale zertrümmert wurde. Der Verletzte starb Tags darauf und Goldberg wurde dann später von der Coronersjury für Donovans Tod verantwortlich gehalten.

Von Seiten der Vertheidigung wird geltend gemacht, daß Niemand zu beweisen im Stande sei, wer den verstorbenen Knaben niedergeschlagen hat; selbst wenn der Angeklagte thatsächlich von seiner Waffe Gebrauch gemacht habe, so sei das nur in berechtigter Nothwehr geschehen.

Stadtrathssitzung.

Ald. Coughlin als Tugendwächter.

Ein Sonder-Ausschuß für Verbesserung der Wasser-Zufuhr ernannt.

Der würdige Alderman Coughlin nahm gestern einen Anlauf, die Unbescholtenheit des Stadtrathes zu wahren. Er protestirte nämlich gegen die in der vorherigen Sitzung den Eigenthümern des Freimaurertempels ertheilte Erlaubniß, das zweite Stockwerk ihres Gebäudes mit Balkonfenstern versehen zu dürfen. Ald. Fitch aus der 3. Ward habe diese Erlaubniß „heimlich“ erwirkt, sagte Coughlin; da der Freimaurertempel in der 1. Ward, also in seinem, Coughlins, Bezirk liege, so habe Herr Fitch sich eines Uebergriffes schuldig gemacht. Fitch erklärte, ihm sei von den Eigenthümern des Tempels geklagt worden, daß man von ihnen $5000 für die Ertheilung der Erlaubniß verlangt habe; das Komite, welchem das eingereichte Gesuch überwiesen worden sei, hätte eine zuwartende Haltung angenommen, und da habe er es für zweckmäßig gehalten, die Angelegenheit etwas zu beschleunigen. „Wie können wir aber wissen“, fragte Coughlin, „ob der Herr Fitch das nur aus reiner Herzensgüte gethan hat? Mag er doch denjenigen nennen, der die $5000 verlangt hat.“—Herr Fitch antwortete nicht, und es blieb bei der ertheilten Erlaubniß.—Herr Coughlin machte sich dann des Weiteren um das Gemeinwohl verdient, indem er eine Vorlage einbrachte, welche eine Lizenssteuer von $100 per Jahr für den Handel mit Zigaretten vorsieht, von den Händlern eine Bürgschaft von $500 verlangt und verbietet, daß Zigaretten verkauft werden, die irgend welche gesundheitsschädlichen Stoffe enthalten.

Präsident Louderback von der Northwestern-Hochbahn ersuchte um Erlaubniß zur Zurückziehung der von seiner Gesellschaft bei der Stadt als Bürgschaft hinterlegten $100,000 in städtischen Schuldscheinen. Die Gesellschaft würde an deren Stelle $200,000 in ihren eigenen Schuldscheinen hergeben. Die städtischen Schuldscheine müsse sie verkaufen, um Mittel für die Fertigstellung ihrer Linie zu erhalten. Das Gesuch wurde dem Finanzausschuß überwiesen.

Mayor Swift unterbreitete dem Rath eine längere Abhandlung über die Beschaffenheit des städtischen Trinkwassers und befürwortete die Ernennung eines Spezialausschusses, welcher — zusammen mit der Drainagekommission und zuständigen Vertretern der Bundesregierung — feststellen soll, welche Aenderungen im Kanalisirungswesen der Stadt getroffen werden müssen, wenn der große Drainage-Kanal seinen Zweck erfüllen soll, und ob es zweckmäßig sein würde, die Seetunnels zu verlängern. Die Empfehlung wurde angenommen, und der Mayor ernannte folgende Herren zu Mitgliedern des Sonderausschusses: Madden, Campbell, Fitch, Gallagher, Mugler, Walker und Harlan.

Ein Antrag, den städtischen Angestellten von nun an den Samstag-Nachmitag das ganze Jahr hindurch frei zu geben, wurde erst angenommen, später aber in Wiedererwägung gezogen und niedergestimmt.

Zur Abhaltung der großen Paraden, die für den 9. Oktober geplant werden, wurde die erforderliche Erlaubniß ertheilt. Zugleich wurde beschlossen, die städtischen Bureaux zur Feier des Tages zu schließen. Der Countrath hat sich ebenso entgegenkommend gezeigt.

Spitzbuben-Besuch.

Als gestern Abend der Nr. 2950 Lowe Avenue wohnende Nikolaus Eßlen von einem Besuch in der Nachbarschaft heimkehrte, fand er sein Heim in wüster Unordnung vor. Langfinger hatten ihm in der kurzen Abwesenheit einen unerwünschten Besuch abgestattet, Kisten und Kasten gründlich durchwühlt und sich dann schließlich mit reicher Beute an Wäsche und Kleidungsstücken auf und davongemacht. Soweit fehlt noch jede Spur von dem kecken Gesindel.

Politisches.

Auch die Silberleute wollen am 1. Oktober demonstriren.

Wie man Bürger der Ver. Staaten wird.

Bevorstehende Massen-Versammlungen mit Rednern von nationalem Ruf.

Ein Gerücht, daß die Silber-Demokraten sich bankerott erklären müßten, von diesen für verfrüht erklärt.

Die Silber-Republikaner bereiten für den 9. Oktober nicht nur eine Massenversammlung im Tattersall-Gebäude, sondern auch einen großen Umzug vor, welcher als Dämpfer für die am selben Tage stattfindende Gutgeld-Demonstration dienen soll. Mit Hilfe der Silber-Demokraten und der Volksparteiler, von denen man annimmt, daß sie sich heute auch für die Countywahl vereinigen werden, hoffen die Veranstalter einen Heerhaufen zusammenzubringen, welcher neben dem Massenaufgebot der Industrieparade nicht ganz verschwinden wird. An die Arbeiter-Organisationen ist das Ersuchen gerichtet worden, sich ebenfalls an diesem Umzuge zu betheiligen, wenn auch nur als Opposition gegen den Zwang, welcher angeblich von verschiedenen Firmen ausgeübt wird, um ihre Angestellten zu veranlassen, die Gutgeld-Parade mitzumachen. Als Redner für die Versammlung im Tattersall-Gebäude werden jetzt außer Senator Teller und dem Kongreß-Abgeordneten Towne auch Senator Dubois und andere Führer des Silberflügels der republikanischen Partei angezeigt.

* * *

Die Silber-Demokraten behaupten, daß die republikanischen Maschinen-Politiker sich in diesem Jahre bei der Naturalisirung von Ausländern ganz außergewöhnliche Krummheiten zu Schulden kommen lassen. Es wird angeblich Material gesammelt, um die Hauptschuldigen zur Verantwortung zu ziehen. Uebrigens machte der demokratische Richter Burke kürzlich keinerlei Einwendungen, als ihm von einem republikanischen Treiber ein ganzer Schwarm von Italienern als Bürgerkandidaten vorgeführt wurden, von denen die Meisten kein Wort Englisch verstanden. Einer von den Kerls gab auf alle ihm vorgelegten Fragen unabänderlich die lakonische, aber an Deutlichkeit nichts zu wünschen übrig lassende Antwort: “McKinley!”

* * *

Der Marquette-Klub und die Gutgeld-Liga bereiten für die nächsten Tage eine Reihe von größeren Massenversammlungen vor, in welchen die Gefahren der Silber-Freiprägung geschildert werden sollen. Daß Herr Estabrook am 3. und Herr Luther Laflin Mills am 10. Oktober im Auditorium sprechen wird, ist an vorliegender Stelle bereits mitgetheilt worden, ebenso daß Chauncey M. Depew am Abend des 9. Oktober im Koliseum auftreten wird. Am Freitag Abend hält Herr Washington Hesing in der Central Music Hall eine deutsche Rede gegen die Silber-Freiprägung. Am Donnerstag Abend findet an der Ecke von Western Ave. und Division Str. eine Zelt-Versammlung statt, in welcher Ex-Gouverneur Oglesby, Ex-Richter Collins und Ex-Coroner Hertz sprechen werden. Für Freitag Abend steht eine große Versammlung im Village-Park von Maywood auf dem Programm, Samstag Abend spricht Senator Foraker von Ohio an der Ecke von 22. Str. und Western Ave.

Finanz-Minister Carlisle hat sich den Alt-Demokraten als Redner zur Verfügung gestellt und wird am 7. Oktober bei der Kampagne-Eröffnung in Auditorium mitwirken.

Am kommenden Freitag treten die hiesigen McKinley-Radlerklubs ihre Wallfahrt nach Canton an. Ein größerer Pilgerzug, an welchem sich zu betheiligen es Jedwedem freigestellt werden wird, soll am 21. Oktober von Chicago abgehen.

* * *

Um noch größere Bestürzung in die Reihen des schon wankenden Feindes zu tragen, verbreiten die Republikaner das Gerücht, es sei um die Finanzen der Silber-Demokraten so traurig bestellt, daß diese demnächst ihr Hauptquartier im Auditorium-Annex würden aufgeben müssen. Die Schulden des Nationalausschusses seien bereits auf $125,000 angewachsen und kein Mensch wisse, wie dieselben jemals bezahlt werden könnten. Im demokratischen Hauptquartier bezeichnet man diese Behauptung aber als boshafte Erfindungen. Das Komite komme seinen Verbindlichkeiten nach und hoffe am 3. November im Auditorium-Annex den Sieg Bryans zu feiern.

* * *

Wer bei der Herbstwahl stimmen will, muß sich am 13. oder am 20. Oktober registriren lassen.

Um Doktorrechnungen zu ersparen,

Benutzt „Garland“ Oefen und Ranges.

Die Großgeschworenen.

Gestern hat die dritte und letzte Woche der September-Grandjury-Sitzungen begonnen, und zwar kam zuerst der Fall des Polizisten Kasimir Wroblewski zur Berathung. Der des Mordes Beschuldigte erschoß, wie wohl noch erinnerlich, im Juli d. J. den Thomas Tuohy, als dieser sich seiner Inhaftnahme widersetzte. Nach eingehender Berathung weigerten sich die Großgeschworenen schließlich, eine Anklage gegen den Beamten zu erheben, da derselbe nur aus Nothwehr gehandelt habe.

Dagegen wurden Louis H. Jacobs und Jacob Neufeld, welche einen gewisse Frau Dora Marks um $5000 betrogen haben sollen, von der Grandjury in Anklagezustand versetzt.

An Leuchtgas erstickt.

Agnes Lehr kommt auf traurige Weise um ihr junges Leben.

Ihre Schwester Louise entgeht nur mit knapper Noth einem gleich entsetzlichen Geschick.

Erst spät gestern Nachmittag erhielt die Polizei Kunde von einem traurigen Unfall, der sich in der Samstag Nacht in der Privatwohnung Otto Kroeschells, Nr. 450 Dayton Str., zutrug, und dem leider ein junges blühendes Leben zum Opfer gefallen ist, während eine Schwester der Verstorbenen heute noch todtkrank im St. Josephs-Hospital darniederliegt. Leuchtgas hat das schlimme Unheil angerichtet, und zwar tragen die davon Betroffenen selbst die Hauptschuld daran.

Agnes und Louise Lehr, 19 resp. 17 Jahre alt, zwei hübsche, aufgeweckte Mädchen, deren verwittwete Mutter in dem Hause Nr. 259 Vine Str. wohnt, waren als Dienstboten in der Kroeschell'schen Familie angestellt und erfreuten sich ob ihres zuvorkommenden Wesens allgemeiner Beliebtheit. Als wohlerzogene Töchter halfen sie der armen Mutter und ihren vier jüngeren Geschwistern nach bestem Können, sodaß sie deren vornehmliche Stütze waren. Noch am Samstag Abend statteten die Mädchen in fröhlichster Laune ihrer elterlichen Wohnung einen Besuch ab und man verabredete sich, Tags darauf gemeinschaftlich einen Spaziergang unternehmen zu wollen. Es sollte leider anders kommen!

Sonntag Morgen, kurz nach 5 Uhr, wurde Frau Kroeschell plötzlich durch das anhaltende Läuten der elektrischen Weckuhr im Zimmer der Dienstmädchen aus tiefem Schlummer aufgeweckt. Sie vermuthete sofort, daß irgend etwas nicht in Ordnung sei, da die Dienstboten doch sonst die Uhr gleich nach Erwachen abzustellen pflegten. Beim Betreten des Hausflurs bemerkte Frau Kroeschell denn auch gleich einen penetranten Gasgeruch, und als sie, von böser Vorahnung ergriffen, unverzüglich in das Schlafzimmer der beiden Mädchen eilte, fand sie dieselben völlig bewußtlos im Bette liegend auf. Das Gemach selbst war dicht mit Leuchtgas angefüllt, das dem halb geöffneten Kandelaber noch entströmte. Aerztliche Hilfe war schnell zur Hand, doch vermochte Agnes nicht mehr gerettet zu werden. Vier Doktoren versuchten den ganzen Vormittag über ihr Möglichstes, dem Tod sein Opfer zu entreißen — vergebens! Schon am Nachmittag hauchte das junge Mädchen, ohne nochmals zum Bewußtsein gekommen zu sein, seinen Geist aus. Ihre Leiche wurde zuerst nach Eisfeldts Morgue und von dort aus später nach der mütterlichen Wohnung gebracht, wo sich eine herzzerreißende Szene an dem Sarge abspielte, als Frau Lehr ihres ihr auf so traurige Weise für immer entrissenen Kindes ansichtig wurde.

Louise, die jüngere Schwester der Verstorbenen, liegt heute noch schwerkrank im St. Joseph-Hospital darnieder, indeß haben die Aerzte Hoffnung, sie am Leben erhalten zu können.

Das mörderische Gas wurde zweifelsohne dadurch frei, daß Agnes beim Ablegen ihrer Kleider einen Unterrock an dem Kandelaber hing und hierbei unabsichtlich den Hahn etwas öffnete. Die Mädchen begaben sich gleich nachher ahnungslos zur Ruhe, das entweichende Gas füllte langsam ihr Schlafgemach an und forderte so sein schweres Opfer.

Todt aufgefunden.

Wm. Pruner, ein Nr. 5348 Bishop Straße ansäßiger Schuhmacher, wurde gestern Nachmittag entseelt in seinem Bett liegend aufgefunden. Altersschwäche wird als Todesursache angegeben. Der jäh Verstorbene war zwar verheirathet, lebt aber schon seit längerer Zeit getrennt von seiner Frau, dessen augenblickliche Wohnung indeß nicht bekannt ist.

Der 45 Jahre alte Westseite-Parkpolizist Edward Day wurde gestern in seinem mit Gas angefüllten Schlafzimmer, in dem Hause Nr. 1302 West Madison Straße, todt auf dem Bette liegend aufgefunden. Der am Kopfende der Lagerstätte befindliche Gashahn war halb aufgedreht, während die Thür des Zimmers von innen verriegelt war. Trotzdem handelt es sich nach Ansicht der Hauswirthin und der Kameraden des Verstorbenen um einen unglücklichen Zufall, da für einen Selbstmord auch nicht die geringste Veranlassung vorzuliegen scheint. Wahrscheinlich hatte Day beim Zubettegehen den Gasarm unvorsichtiger Weise mit dem Kopfe berührt, wodurch der leicht drehbare Gashahn um ein Weniges geöffnet wurde. Das Verdikt der Coronersgeschworenen lautete demgemäß auf „Tod durch Zufall“.

Ausgezeichnete Tag- und Abend-Schule. Bryant & Stratton Business College, 315 Wabash Ave.

Verlangt hohe Entschädigung.

Ein gewisser Michael Fadden hat gestern die Adams und Westlake Company und deren Wächter Joseph McKenna auf $50,000 Schadenersatz verklagt. Wie Kläger angibt, war er am 22. September d. J. von McKenna, der ihn ohne jede Veranlassung für einen Dieb hielt, angeschossen und schwer verwundet worden. Er befindet sich noch heute im Hospital und wird nach Ansicht der Aerzte zeitlebens verkrüppelt bleiben.

Feuer.

In der Wohnung von Julius Zink, im dritten Stockwerk des Hauses 83 Lester Ave., kam gestern Abend in Folge eines schadhaften Schornsteins ein Feuer zum Ausbruch, durch das ein Schaden von etwa $200 angerichtet wurde. Der Verlust ist durch Versicherung gedeckt.

Eine Konferenz.

Mayor Swift scheint sich bisher noch nicht ganz darüber im Klaren gewesen zu sein, zu welchem Zwecke Chicago sich eigentlich die ungeheuren Kosten macht, welche aus der Anlage des großen Drainage-Kanals erwachsen. Er hatte gestern eine Besprechung mit Präsident Eckhardt von der Kommission und mit dem Ingenieur Conley, in deren Verlauf er diesen erstaunt und verblüfft aufhorchenden Herren im Beisein verschiedener Würdenträger seiner Verwaltung mit wichtiger Miene auseinandersetzte, daß es nicht nöthig sein würde, die Abzugskanäle, welche jetzt in den See münden, nach dem Drainage-Kanal abzuleiten. Die Herren Eckhardt und Cooley hatten das schon immer für selbstverständlich gehalten. Des Weiteren theilte der Mayor den Herren mit, daß er bei Korporationsanwalt Beale angefragt habe, ob es statthaft sein würde, die Ueberschüsse des Wasseramtes zur Bestreitung der Kosten zu verwenden, welche die nöthigen Aenderungen im Kanalisirungs-System verursachen werden. Eine Antwort habe er auf diese Anfrage leider noch nicht erhalten, aber er hoffe das Beste. Die anzulegenden Fangkanäle werden nach den Voranschlägen auf etwa $2,225,000 zu stehen kommen. Die Ueberschüsse des Wasseramtes reichen aus, um diesen Betrag zu decken, aber man darf sie dann nicht gleichzeitig für die Verlängerung der Seetunnels verschleudern.

War nicht erfolgreich.

Der italienische Arbeiter Felicio Zero machte gestern Abend in seiner Wohnung, Nr. 139 Ewing Str., den Versuch, sich mittels Karbolsäure in ein besseres Jenseits zu befördern. Er wurde jedoch noch rechtzeitig aufgefunden und bald außer Lebensgefahr gebracht. Gram über den vor mehreren Wochen erfolgten Tod seiner Lebensgefährtin soll den Aermsten zu dem verzweifelten Schritt veranlaßt haben.

Tausende Rheumatismus-Fälle sind durch Eimer & Amends Rezept No. 2851 geheilt worden. Alle Leidenden sollten eine Flasche davon versuchen. Gale & Blocki, 44-46 Monroe Str. & 34 Washington St., Agenten.

Eine glänzende Feier in Aussicht.

In der Orpheus-Halle im Schillergebäude waren vor Kurzem etwa 200 Delegaten der hiesigen katholischen Vereine versammelt, um weitere Vorbereitungen für die große Parade zu treffen, welche am 4. Oktober aus Anlaß der Grundsteinlegung zu dem neuen Alexianer-Hospital veranstaltet werden soll. Den Vorsitz führte Professor J. P. Lauth, während Herr Theodor Thiele als Sekretär fungirte. Zum Chefmarschall für die Parade wurde Herr Peter Kiolbassa ernannt, dem die Herren Thomas H. Cannon, Adam Jaeger und Kapt. Kraemer als Assistenten zur Seite stehen werden. Man erwartet, daß sich etwa 125 Vereine an dem Umzuge betheiligen werden. Hinsichtlich der Marschroute sind noch keine definitiven Bestimmungen getroffen worden; wahrscheinlich aber wird sich die Parade um 3 Uhr Nachmittags von der St. Michaels-Kirche aus in Bewegung setzen. Im Festzuge wird sich auch der Erzbischof Feehan befinden.

Heiraths-Lizensen.

Die folgenden Heiraths-Lizensen wurden in der Office des Countyclerks ausgestellt:

Gustav Hart, Lottie Persson, 28, 25.
Samuel C. Stinson, Stella C. Davis, 50, 34.
Grove S. Lee, Ida M. Richardson, 34, 34.
Adolph Roßbach, Meda Rennhack, 22, 21.
Ferdinand Saballus, Louisa Domer, 42, 42.
William G. Cooper, Clara M. Watson, 26, 26.
Andrew Erbach, Helena Schaefer, 27, 19.
Harry Robins, Lizzie Caskey, 23, 23.
Joseph A. Sedgwick, Lavina Doan, 25, 21.
James Kubes, Aralie Chifelska, 34, 41.
August C. Harmening, Maggie Maher, 33, 27.
Karol Barnas, Helene Wilasz, 24, 18.
August Luetzow, Mamie Gehrke, 19, 18.
Andrew Jaskulski, Josefa Michalska, 32, 22.
August Muetze, Henriette Rieger, 50, 39.
Philipp Maiser, Mary L. Fogarty, 23, 31.
Frank F. Corby, May M. Howell, 34, 30.
Otto Lowe, Dora Lange, 22, 32.
Ladislaus Lipinski, Mary Superzinska, 25, 21.
Benjamin L. Judkins, Lizzie Mager, 21, 21.
Thomas J. Emmons, Lottie Beaman, 36, 33.
Carl Karthaus, Anna Siebken, 36, 34.
James Billi, Anna Madimanova, 33, 24.
Steve Polarek, Rose Smolinska, 24, 22.
Paul C. Lehmann, Lena Lagerman, 26, 21.
Burnett W. Robbins, Anna L. Lamberton, 23, 21.
Jeremiah M. Collins, Mary Maroney, 28, 25.
William Kujell, Jennie Mantel, 33, 27.
Rollin J. Furbeck, Elizabeth Allen, 21, 19.
Charles Reinlander, Madaline Kiesgen, 34, 22.
Henry Helgeson, Dora Rebel, 23, 22.
Robert L. Skinner, Florence M. Elftun, 30, 25.
James Murphy, Anna McKeon, 39, 18.
Ernst Grund, Hattie Zanders, 20, 24.
George Goodyahr, Louise Lakolowski, 34, 24.
John R. Brucks, Caroline Michels, 23, 19.
Charles M. Johnson, Annie C. Joonson, 26, 23.
Tom G. Ericksen, Minnie Schammel, 33, 18.
William H. Hoth, Margaret Fuhrman, 27, 27.
Jeremiah M. Daly, Julia Herbert, 46, 28.
Herman J. Zimbrich, Christina Trump, 31, 20.
John J. Bolger, Nellie Byrnes, 32, 18.
William L. Bennett, Helen L. Allstone, 23, 23.
Ferdinand Steffen, Mary Hoffman, 53, 50.
Maryan Steczynski, Jadwega Kosmowska, 30, 20.
James T. Painter, Katie Vonderhaar, 29, 26.
Henry Wiese, Emma Beuhart, 27, 20.
Archie E. Dennis, Florence Miller, 23, 23.
Simel Walker, Mamie Fralix, 27, 19.
Louis J. Larsen, Mary Tollesson, 22, 21.
Patrick Lynn, Mary Cunningham, 30, 24.
Frank Lange, Anastasia Ponke, 29, 22.
Wallace Rosenheim, Minnie Kline, 28, 23.
Jan Pudulic, Maryanna Salcaucill, 25, 18.
George H. Busse, Bertha Miller, 24, 20.
Edmund Jankowski, Rose Kubes, 25, 19.
Albert Broell, Mary A. Happel, 32, 21.
Louis Keller, Christiane Tabler, 24, 28.
Endru Kollar, Annie Tesak, 34, 20.
Otto Manthey, Emma Manthey, 21, 18.
Henry Tweddy, Julia Stoffer, 28, 28.
Ciali Scolla, Rosa Viverita, 24, 22.
Bert C. McDonald, Marie B. Knudel, 23, 18.
William H. Shuter, Theresa C. Peterson, 27, 24.
William H. Kellogg, M. Virginia Bartels, 25, 29.
Jacob S. Wigers, Julia M. Johnson, 29, 21.

Bau-Erlaubnißscheine

wurden ausgestellt an:

R. Wiszer, 2stöck. Frame Flats mit Store, 2409 Milwaukee Ave., $20,000.
H. Anderson, 3stöck. und Basement Brick Flats, 733 Haddon Ave., $4,000.
Charles Lusk, 1stöck. und Basement Brick Cottage, 1330 S. Avers Ave., $1,000.
Robert Irwin, 2stöck. Frame Flats, 1765 87. Pl., $2,500.
William Tracey, 2stöck. und Basement Brick Wohnhaus, 9210 S. Ashland Ave., $1,400.
Stanislaus Teclaw, 3stöck. und Basement Brick Flats, 8423 Baltimore Ave., $2,500.
Mary E. Higgy, 2stöck. und Basement Brick Flats, 5907 Wright Str., $3,000.
Mrs. Sadie McMurry, 2stöck. und Basement Brick Flats, 6441 Greenwood Ave., $4,000.
R. Curra, 1stöck. und Basement Brick Cottage, 1005 S. Sacramento Ave., $1,00.

Todesfälle.

Nachfolgend veröffentlichen wir die Liste der Deutschen, über deren Tod dem Gesundheitsamt zwischen gestern und heute Meldung zuging:

Ambros Tellisch, 9021 Green Bay Ave., 45 J.
Charles Hartmann, 400 W. Chicago Ave., 51 J.
Fritz Wielandt, 3880 Armour Ave., 70 J.
Hermann Krudup, 68 J.
Magdalena Herrmann, 928 N. Clark Str., 70 J.

Es war eine lange Verlobungszeit; zuerst als sie sich sahen, war er ein starker, hübscher, breitschultiger, junger Mann. Wohl selten war ein Mann mit allen, Frauen so gefallenden körperlichen Schönheiten, so ausgestattet, als gerade er. Und sie, sie war ein süßes, kleines Mädchen. Vom ersten Tag an, wo sie sich sahen, liebten sie sich. Einer schien für den Andern erschaffen zu sein und herrschte unter ihren Freunden und Bekannten deshalb nur eine Stimme: „Was für ein herrliches Paar, geben die Beiden.“ Die Hochzeit konnte noch nicht stattfinden, da er soeben erst seine Studien beendet und sie auch noch eine fernere Ausbildung nothwendig hatte. Es wurde deshalb beschlossen, daß sie für zwei Jahre Deutschland und Frankreich besuchen solle, um dortige Sprachen und Sitten lernen, während er während dieser Periode sich völlig dem Geschäftsleben widmen sollte. So trennten sie sich unter Austausch von Betheuerungen ihrer ewigen Liebe. Während der ersten Zeit arbeitete der junge Mann mit aller Kraft, aller Energie; stand doch das Bild seiner Geliebten stets vor seinen Augen doch nur zu bald änderte sich dies. Eine alte, geheime Krankheit, die er glaubte, für ewig begraben zu haben, meldete sich wieder an und untergrub seine Willenskraft, beeinträchtigte sein Aussehen, schwächte seine Constitution. Zuerst war er müde, abgespannt, seine Nerven waren angegriffen, seine Augen verloren an Glanz und senkten sich tief in die Augenhöhlen. Sein Gedächtniß verlor an Kraft und nur zu bald fand er aus, daß er absolut keine geschäftliche Fortschritte mache. Leider besaß er eine gewisse Scham, sich einem Arzt vertrauensvoll zu nähern, namentlich in der Zeit, wo ihm noch Hülfe leicht verschafft werden konnte. Wie lange dauerte es, und aus dem jungen, blühenden Mann, war eine Ruine, ein junger Greis geworden. Was fand seine, in den zwei Jahren zu einer prächtigen Erscheinung gewordenen Braut, als sie von ihrer Reise zurückkehrte? Einen hohläugigen, abgezehrten, niedergebrochenen, vor der Zeit alt gewordenen Mann, der mit schlotternden Knieen, einer scharf klingenden Stimme ihr Guten Tag wünschte. Konnte sie eine Verbindung mit einer solchen körperlichen Ruine aufrecht erhalten? Nein! Das Verlöbniß wurde gelöst und wenige Wochen später lag der junge Mann im Grabe.

Schritt für Schritt kommen diese Gefahren, deshalb verhütet sie bei Zeit und gebraucht den erprobten Rath vom Washington Medical Institute, 68 Randolph Straße.

Der Grundeigenthumsmarkt.

Die folgenden Grundeigenthums-Uebertragungen in der Höhe von $1000 und darüber wurden amtlich eingetragen:

Center Ave., Südwest-Ecke 93. Str., 200—265, A. W. Sawyer an H. N. Higinbotham, $4,795.
Butler Str., 148 Fuß nördl. von 77. Str., 50—194, L. E. Mackey an A. Gregory, $1,400.
Butler Str., 66 Fuß nördl. von 72. Str., 33—
State Str., 247 Fuß nördl. von 74. Str., 50—176,
State Str., 247 Fuß nördl. von 74. Str., 50—176, derselbe an denselben, $2,273.
Parnell Ave., 258 Fuß südl. von 63. Str., 34—125, S. Eichberg an G. D. Weldon, $3,500.
Laflin Str., 325 Fuß südl. von 62. Str., 25—313¾, S. C. Bletcher an A. Gregory, $2,000.
Quinn Str., 477 Fuß südöstl. von 29. Str., 25—115, W. Cunningham an J. Dichinger, $1,225.
23. Place, 250 Fuß östl. von Princeton Ave., 25—100, F. Alpers an L. Kuecherer, $2,200.
Monroe Str., 276 Fuß östl. von S. 45. Ave., 25—121, J. A. Jenkins an J. D. Rowe, $1,000.
Jackson Str., 75 Fuß westl. von California Ave., 25—125, R. H. Peterson an A. Peterson, $11,000.
Webster Ave., 48 Fuß westl. von Seminary Ave., 34—125, A. D. Jones an R. J. Mayer, $3,500.
Berenice Ave., 125 Fuß westl. von W. Ravenswood Park, 33—125, C. J. Ford an W. H. Cookingham, 1,000.
Bryan Ave., 88 Fuß westl. von W. Ravenswood Park, 37½—125, derselbe an denselben, $1,500.
Berenice Ave., 204 Fuß östl. von Lincoln Ave., 40—125, derselbe an denselben, $1,200.
Jackson Str., 125 Fuß östl. von S. 41. Ave., 25—121, D. C. Bain an L. M. Thorpe, $1,400.
Allport Str., 96 Fuß südl. von W. 19. Str., 24—125, M. in C. an J. Artl, $1,025.
Normal Parkway, Nordost-Ecke Stewart Ave., 53—171, M. in C. an C. W. Larned, $5,861.
Oakley Ave., 96½ Fuß südl. von 68. Str., 50—125, und andere Grundstücke, B. E. Tritt an S. Eichberg, $2,000.
63. Str., 346 Fuß östl. von Spaulding Ave., 50—125, W. P. Conover an G. Ritter, $1,000.
49. Str., 163 Fuß westl. von Vincennes Ave., 25—124¾, P. R. Hanisch an M. E. McCalla, $14,000.
Marshfield Ave., 300 Fuß südl. von Cornelia Ave., 49—125, H. Lampert, jr., an W. Easterday, $5,000.
Claremont Ave., 233 Fuß südl. von Montrose Boulevard, 50—125, F. J. Canda an G. Vanderot, $3,624.
E. 50. Place, 100 Fuß östl. von Block 12 Rogers Park, A. J. Beckler an G. A. Wharton, $1,750.
Erie Str., 50 Fuß westl. von N. 46. Ave., 25—120½, E. L. Wrisley an A. E. Johnson, $1,400.
Erie Str., Südwest-Ecke N. 46. Ave., 25—120½, derselbe an G. Johnson, $1,200.
Van Buren Str., 100 Fuß westl. von Spalding Ave., 25—134, E. Lake an L. Rotchford, $1,700.
Aberdeen Str., 50 Fuß nördl. von 60. Str., 25—124, J. A. Peterson an A. Anderson, $3,400.
Huron Str., 3 Fuß östl. von Sedgwick Str., 24—100, C. Steinbrecher an J. F. Renfro, $6,200.
St. Louis Ave., 120 Fuß nördl. von W. 21. Str., 25¼—122¼, H. J. Traver an J. Chichester, $1,000.
State Str., 350 Fuß sdl. von 38. Str., 25—120, B. Riggemeyer an C. Zorn, $20,000.
Prairie Ave., 235 Fuß nördl. von 49. Str., 75—147, mehr oder weniger, M. A. McCalla an P. R. Hanisch, $10,000.
Seeley Ave., 200 Fuß nördl. von Cornelia Ave., 25—124, M. Hitch an G. W. Elder, $1,800.
Cornell Ave., 265 Fuß südl. von 82. Str., 50—125, L. D. Cartwriht an E. J. Davis, $5,000.
Loomis Str., 135 Fuß nördl. von 63. Str., 31—117, J. A. Erickson an W. L. Lawson, $2,000.

Scheidungsklagen

wurden eingereicht von Laura A. gegen David Forrance, wegen Trunksucht; Louise gegen Ernst Mathien, wegen Trunksucht und grausamer Behandlung; Jane L. gegen William J. Tate, wegen Verlassung; Fannie gegen Philipp Restadt, wegen Verlassung; Elisabeth gegen William Trink, wegen Trunksucht.

Marktbericht.

Chicago, den 28. Sept. 1896.

Preise gelten nur für den Großhandel.

Gemüse.
Kohl, $1.00—$1.50 per 100 Köpfe.
Blumenkohl, 75c—$1.25 per Korb.
Sellerie, 25—70c per Kiste.
Salat, hiesiger, 25—35c per Pfund.
Kartoffeln, 24—28c per Bushel.
Zwiebeln, 25—50c per Sack.
Rüben, rothe, 40—50c per Faß.
Mohrrüben, 75c per Faß.
Gurken, 50c—$1.00 per Faß.
Tomatoes, 20—30c per Bushel.
Radieschen, 10—15c per Dutzend Bündel.

Lebendes Geflügel.
Hühner, 8½c per Pfund.
Truthühner, 10—14c per Pfund.
Enten, 9—10c per Pfund.
Gänse, $5.50—$6.50.

Nüsse.
Butternuts, 20—30c per Bushel.
Hickory, 60—75c per Bushel.
Wallnüsse, 30—40c per Bushel.

Butter.
Beste Rahmbutter, 15c per Pfund.

Schmalz.
Schmalz, $3.35—$3.02½ per 100 Pfund.

Eier.
Frische Eier, 14½c per Dutzend.

Schlachtvieh.
Beste Stiere von 1250—1400 Pf., $4.95—$5.10
Kühe und Färsen, $3.10—$3.85.
Kälber, von 100—400 Pfund, $3.00—$6.10.
Schafe, $2.80—$3.10.
Schweine, $3.00—$3.15.

Früchte.
Birnen, $1.50—$2.00 per Faß.
Bananen, 65c—$1.00 per Bund.
Apfelsinen, $3.25—$4.00 per Kiste.
Ananas, $2.25—$3.25 per Dutzend.
Aepfel, 50c—$1.25 per Faß.
Zitronen, $4.00—$5.00 per Kiste.
Stachelbeeren, 75—85c per Kiste.
Pflaumen, 60c—$1.00 per Kiste.
Melonen, $1.00—$1.50 per Dutzend.

Sommer-Weizen.
September 67½c; Dezember 67⅞c.

Winter-Weizen.
Nr. 2, hart, 61½c; Nr. 2, roth, 69c.
Nr. 3, roth, 66c.

Mais.
Nr. 2, gelb, 21¾—22¼c; Nr. 3, gelb, 21½—21¾c.

Roggen.
Nr. 2, 30—30½c.

Gerste.
Neue 18—22c; alte 25—32c.

Hafer.
Nr. 2, weiß, 21—22c; Nr. 3, weiß, 16½—21c.

Heu.
Nr. 1 Timothy, $8.50—$9.50.
Nr. 2 Timothy, $7.00—$7.50.

Abendpost.

Erscheint täglich, ausgenommen Sonntags.

Herausgeber: THE ABENDPOST COMPANY.

„Abendpost"-Gebäude......203 Fifth Ave.
Zwischen Monroe und Adams Str.
CHICAGO.
Telephon No. 1498 und 4046.

Preis jede Nummer......1 Cent
Preis der Sonntagsbeilage......2 Cents
Durch unsere Träger frei in's Haus geliefert wöchentlich......6 Cents
Jährlich, im Voraus bezahlt, in den Ver. Staaten, portofrei......$3.00
Jährlich nach dem Auslande, portofrei......$5.00

Bodenlose Frechheit.

Auf einen äußerst fadenscheinigen Vorwand hin hat die Mehrheit der Countykommissäre sich geweigert, das Volk bei der nächsten Wahl über die Abschaffung der Township-Organisation abstimmen zu lassen. Dem Wortlaut des Gesetzes nach muß eine solche Abstimmung angeordnet werden, wenn mindestens ein Fünftel der Wähler, die sich an der letzten Wahl betheiligt haben, darum nachsucht. Das Gesetz sagt nicht, daß die Countykommissäre die Beweggründe derjenigen Stimmgeber untersuchen sollen, welche die Abstimmung verlangen. Trotzdem hat der Countyrath sich herausgenommen, die Bittschrift, die weit mehr als die gesetzlich erforderliche Anzahl Unterschriften hatte, nur deshalb abzuweisen, weil nach seiner Meinung viele Bittsteller „blos zum Spaße" unterzeichnet hatten. Das ist eine rein willkürliche Annahme, aber selbst wenn sie begründet wäre, so wäre das immer noch kein gesetzlicher Grund für die Abweisung der Petition. Festzustellen war nur, ob die Unterschriften echt, und ob Diejenigen, von denen sie ausgingen, wahlberechtigt sind. Herz und Nieren der Unterzeichner zu prüfen, war nicht Sache des Countyrathes.

Warum die Countybehörde die Volksabstimmung nicht vornehmen lassen will, ist leicht genug zu erklären. Sie befürchtet offenbar, daß die Stimmgeber Chicagos den Vorschlag mit erdrückender Mehrheit annehmen und sehr viele Steuerfresser brotlos machen würden. Die Townämter sind außerordentlich einträgliche Sinekuren für die Handwerkspolitiker, und der Fortbestand der Towns selbst — soweit sie im Weichbilde der Stadt Chicago liegen — wird von allen Gaunern gewünscht, die ihre Hand in den öffentlichen Säckel stecken wollen. Je größer die Unordnung, desto leichter ist es, Erpressungen zu üben, je mehr Steuereinschätzer, desto mehr läßt sich bei der Einschätzung „verdienen." Nicht allein kostet die Einschätzung wenigstens $1,500,000 mehr, als sie kosten sollte, sondern sie wird auch so gehandhabt, daß schon mancher „Assessor" nach einjähriger Dienstzeit als reicher Mann in's Privatleben zurückgetreten ist. Kein vernünftiger Mensch vermag einzusehen, warum in einer einzigen Stadt neun verschiedene, gänzlich von einander unabhängige Steuerbezirke vorhanden sein sollten, aber die Budler im Countyrathe sind auch nicht verpflichtet, für ihre Abstimmungen Vernunftgründe anzugeben. Das sogenannte Volk zieht sie ja nie zur Rechenschaft!

Zweierlei Geld.

Wie alle Religionen vom Volke ganz anders aufgefaßt werden, als von ihren Stiftern, so werden auch die neuen wissenschaftlichen und politischen Lehren von dem großen Haufen meist in volksthümlicher Weise umgearbeitet. Es ist an dieser Stelle bereits darauf hingewiesen worden, daß die Anhänger des Herrn Bryan von der Freiprägung und ihren Wirkungen ganz andere Vorstellungen haben, als Herr Bryan selbst, insofern sie gar nicht mehr von einer Doppelwährung, sondern von einer Silberwährung reden. Vielleicht noch merkwürdiger aber ist der anscheinend ziemlich weit verbreitete Glaube, daß der Freiprägungs-Dollar im Auslande allerdings nur 50 Cents werth sein wird, im Inlande aber 100 Cents. Dergleichen haben Bryan, Altgeld, Stewart, Jones, Harvey und die übrigen Silberapostel nie behauptet. Es ist ein Wahn, der wahrscheinlich zuerst in den Köpfen der Silber-Stumpredner niedrigster Ordnung entstanden ist, aber gerade deshalb mehr Anklang gefunden hat, als das „gelehrte Zeug" der eigentlichen Wortführer.

Zum Beweise für die wahrhaft erstaunliche Behauptung, daß dasselbe Geld zweierlei Werth haben könne, wird auf Mexiko und Japan hingewiesen, wo die allmäliche Entwerthung des Silbers im Kleinverkehr gar nicht gespürt werden soll. Nun ist es allerdings wahr, daß in den genannten Ländern die Hauptnahrungsmittel in den vom Weltverkehr abgelegenen Märkten ihren alten Preis behauptet haben, aber alle Waaren, die theilweise zur Ausfuhr gelangen, sind auch, in Japan und Mexiko theurer geworden. Da nun die Ver. Staaten mitten im Weltverkehr stehen, da sie namentlich ungeheure Mengen Getreide, Fleisch, Baumwolle, Petroleum u. s. w. ausführen, so liegt es auf der Hand, daß für ihren Handel die Regeln eines japanischen oder mexikanischen Gemüsemarktes nicht zur Anwendung kommen können. Vielmehr zeigen schon die täglichen Börsenberichte, wie sehr die Produktenpreise im Inlande durch die Weltmarkt-Preise beeinflußt werden. Steigen die Getreidepreise in London, so können sie in Chicago nicht fallen, gilt der Weizen in London 70 Cents in Gold, so wird er in Chicago nicht für 35 Cents verkauft. Sollte also die Silberwährung eingeführt werden, so würden die einheimischen Waaren zu dem Goldpreise verkauft werden, den sie im Weltmarkte besitzen, und das in Zahlung gegebene Silber würde in seinen Goldwerth umgerechnet werden.

Daß das keine leere Behauptung ist, wird Jedermann bestätigen können, der schon zur Zeit der Greenback-Wirthschaft in den Ver. Staaten lebte. Obwohl damals der Eisenbahn- und Schiffsverkehr noch nicht annähernd so entwickelt war, wie heutzutage, galt auch für den Binnenhandel nicht der Nennwerth, sondern der Kurswerth des Greenbacks. Wurde letzterer nur mit 50 Cents notirt, so mußte man für Alles, das in Gold einen Dollar kostete, in Papier zwei Dollars bezahlen. Nur die Arbeitslöhne hielten mit den Kursschwankungen nicht Schritt, sondern stiegen viel langsamer, als die Waarenpreise. Wer sich an jene guten alten Zeiten noch erinnert, wird schwerlich Lust haben, einen neuen Versuch mit „billigem" Gelde zu machen.

Einige besonders naive Leute machen den Vorschlag, daß die Ver. Staaten ihren Kaffee, Thee, Zucker, ihre Gewürze und Südfrüchte von Silberländern kaufen und mit Silber bezahlen sollten. Sie glauben also, daß die Bewohner der Silberländer dumm genug sein würden, ihre Erzeugnisse an die Ver. Staaten zu der Hälfte der Preise zu verkaufen, die sie in Europa erzielen können! Die Kaffee-, Thee- und Gewürzländer sind aber ohnehin größtentheils „Silberländer", und doch ist es ihnen bis jetzt nicht eingefallen, ihre im Weltmarkte begehrten Erzeugnisse zu dem jeweiligen Nennwerthe ihres einheimischen Silbergeldes zu verkaufen. Sie nehmen allerdings Silber in Zahlung, aber nur zum Marktwerthe des Silbers, und von dieser Gepflogenheit würden sie nicht abgehn, wenn die Ver. Staaten 50 Cents zu einem Dollar machen würden.

Den Führern der Silberbewegung fällt es, wie gesagt, nicht ein, den lächerlichen Satz aufzustellen, daß dasselbe Geld zweierlei Werth haben kann. Tausende ihrer Anhänger aber klammern sich an diese Vorstellung fest, weil sie sonst nicht einsehen könnten, inwiefern die Silberwährung ihnen nützen würde. Wenn, wie die „Abendpost" bewiesen zu haben glaubt, die Preise der Nahrungsmittel und aller anderen Lebensbedürfnisse durch die Silberwährung gesteigert werden würden, so müßte der Arbeiter einen entsprechend höheren Lohn erhalten, um nicht zu Schaden zu kommen. Er weiß aber aus Erfahrung, daß sein Lohn nicht sofort steigt, wenn in Folge einer Mißernte die Brot- und Fleischpreise in die Höhe gehen. Diese Wahrnehmung sollte jeden denkenden Menschen davon abhalten, für eine Verschlechterung des Geldes zu stimmen.

Reformwirthe.

Wie, wenn zwei dasselbe thun, das noch nicht dasselbe ist, so kann natürlich auch die gleiche Handlungsweise zweier oder mehrerer Menschen ganz verschiedenen Beweggründen entspringen und die Erreichung ganz verschiedener Ziele beabsichtigen. Wenn deshalb jetzt die Wirthe von St. Paul dasselbe anstreben, was Herr Raines in New York mit seinem berüchtigten Schankgesetz erreicht hat, und was andere Reformer in San Francisco — entgegen der Opposition aller dortigen Wirthe — einführen wollen, so ist damit noch lange nicht gesagt, daß die St. Pauler Bachus- und Gambrinus-Knechte, wie Raines und Roosevelt von New York und Nicholson von Indiana u.s.w., in jeder Wirthschaft des Teufels Hauptquartier sehen und den Verkauf alkoholhaltiger Getränke möglichst beschränkt wissen wollen. Im Gegentheil, sie sind nicht minder wie die New Yorker Wirthe und deren San Franciscoer Kollegen, welche sich so mächtig gegen das „Freilunch"-Verbot stemmten und stemmen, nur darauf bedacht, das Interesse der Wirthsgilde zu fördern, wenn sie jetzt laut und energisch die Abschaffung des „Freilunches" fordern.

Die Wirthe von St. Paul haben vor den Kollegen von New York und San Francisco nur das voraus, daß sie, wie die Mitglieder der „Schnaps-Liga" des Hoosier-Staates, „Reformer" sind. Sie stehen eben, wie diese, die, wie unlängst ausgeführt, den Widerruf des berüchtigten Nicholson-Gesetzes nur im Interesse der Jugenderziehung verlangen, auf der Höhe der Zeit und kämpfen mit den Waffen des Feindes

Es wurde schon verrathen, daß sie sich gegen den „Freilunch" erklärten. Sie haben dabei, wenn man ihnen glauben darf, natürlich nur das öffentliche Interesse und im Besonderen die Wohlfahrt der Speisehausbesitzer im Auge, denn sie erklären, der „Freilunch" müsse abgeschafft werden, da er nicht in eine Trinkstube gehöre und nur das rechtmäßige Geschäft der Restaurateure beeinträchtige. Nun wird allerdings behauptet, daß diese Sorge für Andere nur ein dünnes und ziemlich durchsichtiges Mäntelchen sei, hinter dem sich der Wunsch verstecke, eine Einrichtung, die ihnen ziemlich viel Unkosten macht, durch Ueber-einkommen aus der Welt zu schaffen, aber die Wirthe St. Pauls bleiben nicht dabei stehen. Sie stellen nicht nur ihre Anti-Freilunch-Forderung, sondern erweisen sich als echte Reformer, indem sie sich ein hohes Ziel stecken, das zu erreichen sich schon Manche sozusagen ihre reformatorischen Beine müde gelaufen haben. Sie haben nämlich beschlossen, daß es nothwendig ist, dem „Wirthsgeschäft mehr Achtung bei dem Publikum zu verschaffen", und wollen dies Ziel natürlich nach echter Reformerart durch Gesetze erreichen.

Diese Gesetze, um deren Annahme sie sich bemühen werden, sollen alle „nicht wünschenswerthen" Personen von der Erlangung von Schankgerechtsamen ausschließen und weiter solche Maßnahmen anordnen, die geeignet sind, alle „fragwürdigen" Lokale auszutilgen. Sie stellen sich durch dieses Streben selbst ein Ehrenzeugniß aus, denn kein Mensch wird es nun mehr wagen, irgend einen der St. Pauler Wirthe, die sich diesen Forderungen anschlossen, als nicht „wünschenswerth" anzusehen oder sein Lokal zu den „fragwürdigen" Plätzen zu rechnen. Der Reformer gibt sich eben immer selbst das Zeugniß reinster Tugendhaftigkeit.

Aber Scherz bei Seite. Das letztere Streben der St. Pauler Wirthe muß voll und ganz gebilligt werden. Freilich, nur die Wirthe selbst können dem Wirthsstand ein besseres Ansehen verschaffen, aber sie können und sollten von der Oeffentlichkeit dadurch unterstützt werden, daß bei der Ausgabe von Lizensen vor allen anderen Dingen streng auf guten Charakter gesehen wird. Der Wirth sollte in der That einen über dem Durchschnitt stehenden Charakter besitzen, denn sein Geschäft erfordert zu richtiger Führung einen ganz besonderen Grad von Charakterfestigkeit. Sowie wir dahin kommen, daß nur solche Männer die Schankgerechtsame erhalten, ist dem Wirthsstande höheres Ansehen gesichert und die ganze Wirthsfrage zur Hälfte gelöst.

Also darin haben sie Recht — aber in der Lunchfrage? — Vielen Leuten ist heutzutage der Lunch die Hauptsache, nicht das Glas Bier, das sie, zum Theil wenigstens, nur trinken, den Lunch zu bekommen und sich im Lokal aufhalten zu können. Und schließlich muß doch die Gesammtheit der Gäste den Lunch bezahlen.

Die wirklichen „Verbrecher."

Eine kleine Flugschrift, betitelt: „Wie die Eisenbahn das Silber verbilligte", von Cuthbert Mills, enthält einige recht interessante Winke, welche das Sinken der Silberpreise in den letzten 25 Jahren nur natürlich und folgerichtig erscheinen lassen. Die Ausdehnung der Eisenbahnen nach dem Westen seit 1860, mit ihrem Gefolge von niedrigen Frachtraten, hat, wie Mills nachweist, sehr viel zu der großen Verbilligung der Silbergewinnung beigetragen, die in den niedrigen Silberpreisen Ausdruck findet. Durch die Vollendung der Union- und Zentral Pacific-Bahnen wurde für den Silberbergwerkbesitzer der Waarentransport derart verbilligt, daß sich die Frachtunkosten nur mehr auf ein Zehntel der früheren Transportkosten — als man noch auf Packpferde und Maulesel angewiesen war — stellten. Dadurch sanken mit einem Schlage alle Lebensbedürfnisse in den Minenlagern ganz bedeutend, und mit ihnen natürlich die Arbeitspreise, wodurch die Silbergewinnung auch bei den niedrigeren Preisen noch gewinnbringend wurde. Die Silberproduktion wurde dann noch weiter verbilligt durch die Einführung arbeitsparender Maschinen und besonders auch durch die Ersetzung des früher zum Sprengen des Gesteins benutzten schwarzen Pulvers durch Dynamit. Während früher — unter Benutzung schwarzen Pulvers — der durchschnittliche Kontraktpreis für das Treiben von Gängen sich auf $15 den Fuß stellte, sank diesr Preis mit der Benutzung des Dynamits mit einem Schlage auf $10 oder weniger. So wurde die Beschaffung des Erzes weit billiger, während neuere Maschinen eine gründlichere und dabei billigere Ausbeute des Erzes ermöglichten. Demnach ist es kein Wunder, daß die Silbergewinnung von 12,000,000 im Jahre 1870 auf 28,000,000 Unzen im Jahre 1873 und 63,000,000 Unzen in 1892 anstieg, und es ist auch nicht zu verwundern, daß der Preis von $1.32 die Unze in 1870 auf 63 Cents die Unze zur Jetztzeit fiel. Wenn die Verbilligung des Silbers ein Verbrechen war, dann sind die Leute, welche die Eisenbahnen bauten, das Dynamit erfanden und die arbeitsparenden und die Ausbeute erhöhenden Maschinen herstellten, die wirklichen „Verbrecher".

Pensions-Statistik.

Pensionskommissär Murphy hat dem Sekretär des Innern Francis seinen Bericht über das mit dem 30. Juni 1896 abgelaufene Fiskaljahr übersandt. Aus demselben geht hervor, daß während des Jahres 40,374 neue Pensionäre in die Liste eingetragen wurden. Dazu kommen 3873 Pensionäre, die gestrichen waren und wieder auf die Liste gesetzt wurden, sodaß die Zahl der neu hinzugekommenen Pensionäre 44,247 beträgt. Es starben 29,393 Pensionäre und 14,700 Pensionäre fielen aus anderen Gründen (Wiederverheirathung von Wittwen, Erreichung der Majorität bei Minderjährigen ꝛc.) fort, sodaß insgesammt 44,093 Pensionäre gestrichen wurden. Die Zahl der Pensionäre hat sonach gegen das Vorjahr nur um 154 zugenommen und es ist nun sicher anzunehmen, daß sich ihre Zahl stetig vermindern wird, außer wenn der Kongreß weitere Pensionen bewilligen sollte. Die Sterblichkeitsrate unter den Pensionären nimmt rapide zu und im letzten Jahre überstieg die Zahl der Todesfälle ganz enorm diejenige irgend eines früheren Jahres.

Am 30. Juni 1896 standen insgesammt 970,678 Pensionäre in den Listen. Ausgezahlt wurden während des Jahres Pensionen in Höhe von $138,214,761, eine Abnahme gegen das Vorjahr von $1,592,575. Am Schlusse des Fiskaljahres schwebten 495,664 Pensionsansprüche, wovon 234,337 Anträge auf Erhöhung der bisherigen Pensionen waren.

Der Kommissär erklärt, daß das jetzige System der Auszahlung der Pensionen sich bewährt habe. In Deutschland sei man dabei auf Schwierigkeiten gestoßen, weshalb das Staatsdepartement ersucht worden sei, dem Pensionsbureau mitzutheilen, welche Personen befugt wären, drüben in solchen Fällen Vereidigungen vorzunehmen. In Deutschland leben 601 Pensionäre der Ver. Staaten. Weiter sagt der Kommissär, daß nicht die Absicht bestehe, eine weitere Revision der Pensionslisten vorzunehmen, da die in 1893 begonnene Reinigung der Listen beendet sei. Indessen sei es nach wie vor die Absicht des Bureaus, die Pensionsliste als eine Ehrenliste der Nation aufrechtzuerhalten.

Verletzungen der Pensionsgesetze, heißt es in dem Bericht weiter, hätten, in Folge des energischen Vorgehens in allen solchen Fällen, erheblich abgenommen. Während des Jahres wurden 339 Anklagen erhoben und in 242 Fällen Strafverfolgung empfohlen. Die Zahl der Ueberführungen war 167, die der Verurtheilungen 160. Im Zivilprozeßwege wurden über $20,000 zurückerlangt.

Die dänischen Antillen.

Das Parteiprogramm der Republikaner beschäftigt sich bekanntlich u. A. auch mit den dänisch-westindischen Inseln und empfiehlt deren Ankauf „zur Errichtung einer passenden und sehr nothwendigen Flottenstation in Westindien". Dänemark ist bekanntlich längst bereit, zu verkaufen. Lincolns Staatssekretär Seward, der auch im Kabinett des ihm wenig sympathischen Präsidenten Johnson ausharrte, um seine auswärtige Politik vollenden zu können, wurde im Jahre 1867 von einem wahren Annexionsfieber befallen. Sein mit Rußland abgeschlossener Vertrag über Abtretung des Alaskagebiets wurde vom Bundessenat, wo ihn namentlich Sumner, der damals äußerst einflußreiche Vorsitzende des Senatsausschusses für auswärtige Angelegenheiten, unterstützte, glänzend bestätigt, und um den Spottpreis von etwas mehr als sieben Millionen Dollars ging das riesige Gebiet, dessen seitherige Entwickelung Sewards staatsmännischem Fernblick alle Ehre macht, in den Besitz der Ver. Staaten über. Im gleichen Jahre schloß Seward einen Vertrag mit der Mulatten-Republik San Domingo über Abtretung der Bai von Samana und mit der Republik Columbia einen Vertrag über thatsächliche Abtretung der Landenge von Panama ab, und das Gleiche geschah mit Dänemark betreffs Ueberlassung der westindischen Inseln St. Thomas, Santa Cruz und St. John. Während des Bürgerkrieges machte sich das Bedürfniß nach Kohlenstationen in Westindien bei der Unionsregierung geltend, damit die Kriegsschiffe der Ver. Staaten einen Stützpunkt gegen die Schiffe der Rebellen und die britischen Blockadebrecher hätten, weshalb Staatssekretär Seward im Januar 1865 Unterhandlungen mit dem damaligen dänischen Gesandten in Washington, General Raasloff, eröffnete, die auch nach der Ermordung Lincolns fortgesetzt wurden und schließlich zur Einwilligung Dänemarks in die Abtretung der Inseln St. Thomas und St. John führten, wofür die Dänen 11 Millionen Dollars forderten. Die Amerikaner handelten bis auf 7 Mill. herunter und schließlich wurde im Oktober 1867 in Kopenhagen ein dahingehender Vertrag abgeschlossen mit dem Vorbehalt, daß die Bewohner der Inseln ihre Zustimmung geben sollten. Diese erfolgte im Januar 1868, und kurz darauf wurde der Vertrag vom dänischen Reichstag ratifizirt. Der Senat der Ver. Staaten aber weigerte sich, das Gleiche zu thun, wie er auch die Bestätigung der Erwerbung der Bai von Samana und der Landenge von Panama versagte. Das Projekt des Ankaufs der dänischen Inseln wurde von Blaine unter Garfields und später unter Harrisons Administration wieder aufgenommen, und der amerikanische Gesandte in Kopenhagen, Clark E. Carr, brachte es auch schließlich dazu, daß sich die durch die frühere Ablehnung verschnupfte dänische Regierung zu neuen Unterhandlungen bereit erklärte. Ehe es aber dazu kam, gelangte Cleveland an's Ruder, der gegen jede Erweiterung des Gebiets der Ver. Staaten ist.

Zu der Frage wegen des Erwerbs jener Inseln durch die Ver. Staaten schreibt der „Hamb. Korrespondent": „Wenn nach dem voraussichtlichen Siege der Republikaner die Unterhandlungen von Neuem aufgenommen werden, mag unter Umständen der langwierige Kaufhandel wirklich zum Abschluß kommen. Dänemark ist Angesichts des bedeutenden Zuschusses, den ihn die Unterhaltung der Inseln kostet, sehr darauf aus, sie auf anständige Weise loszuwerden. Wird Deutschland sich zum Erwerb eines der drei Eilande herbeilassen, dann steht in den Ver. Staaten wieder großer Lärm um die Monroe-Doktrin bevor, die erst jetzt wieder im republikanischen Nationalprogramm so ausgelegt worden ist, daß man von Seiten der Vereinigten Staaten zwar nicht in bereits bestehende europäische Besitzungen in Amerika eingreife, aber keine neuen europäischen Erwerbungen in Amerika dulde. Trotzdem aber wird im selben Programm der Wunsch einer schließlichen Annexion Canadas ausgesprochen, damit eine schließliche Vereinigung aller englisch sprechenden Theile des Kontinents „durch freie Zustimmung ihrer Bewohner und freiwillige Verzichtleistung europäischer Mächte" zu Stande komme. Alles das sind allerdings nur Leimruthen für den amerikanischen Dünkel, und man braucht den Redensarten kein sehr großes Gewicht beizulegen. Wer aber die Anwendung der Monroe-Doktrin auf einen eventuellen Ankauf einer der dänischen Inseln durch Deutschland betrifft, so kann dabei von einer „neuen europäischen Erwerbung" gar nicht die Rede sein. Die drei dänischen Antillen sind seither in europäischem Besitz gewesen, und wenn eine von ihnen Eigenthum der deutschen Nation würde, so würde allerdings der Besitzer als solcher ein anderer sein, aber europäisch würde er ebenso gut, wie der vorhergehende, und von einer „Erweiterung der europäischen Machtsphäre auf dem amerikanischen Kontinente" läßt sich erst recht nicht reden. Schließlich ist ja auch die Monroe-Doktrin als völkerrechtliches Gesetz bis jetzt erst von einem einzigen Volke anerkannt worden: von den Amerikanern selbst."

(Dav. Dem.)

Acht gegen Sechs.

Der Countyrath lehnt es ab, die Wähler über die Beibehaltung der Township-Organisation abstimmen zu lassen.

In der gestrigen Sitzung des Countyrathes wurde der Antrag, eine Urabstimmung über die Beibehaltung der Township-Organisation vornehmen zu lassen, mit acht gegen sechs Stimmen verworfen. Kommissär Martin, der sich für den Antrag erklärt hatte, war durch Unwohlsein verhindert, der Sitzung beizuwohnen. Von den anderen städtischen Kommissären stimmten Burmeister, McNichols und Jones mit den fünf Vertretern der Landbezirke gegen die Vorlage, und als nachher beantragt wurde, die Monster-Petition zu den Akten zu legen, ging auch Kommissär Ritter noch zu den Gegnern der vorgeschlagenen Reform-Maßregel über. Interessant war es, die Gründe zu hören, welche von einzelnen Kommissären für ihre Stellungnahme angegeben wurden. Kommissär Struckmann führte als Vertreter der Landbezirke aus, daß es diesen um die Fortdauer ihrer Lokalverwaltung zu thun sei. Uebrigens, sagte er, wenn die Einwohner der Stadt Chicago ihre getrennten Steuerbezirke abschaffen wollen, so enthält der Paragraph 37 des 139. Kapitels der revidirten Statuten von Illinois ausreichende Bestimmungen, um ihnen das zu ermöglichen, uns auf dem Lande wolle man aber damit in Ruhe lassen. — Kommissär Burmeister versicherte, auf der Nordseite wäre man mit der Town-Verwaltung ganz zufrieden. Man wisse, was diese koste, wie hoch sich das vorgeschlagene neue System stellen würde, das wisse man nicht. Kommissär Jones, bekanntlich ein dunkelhäutiger Vertreter der Negerbevölkerung auf der Südseite, verlas eine lange Erklärung, die er sich von seinem geistigen Berather hatte ausarbeiten lassen. Es heißt darin, die hervorragendsten Befürworter der vorgeschlagenen Maßregel hätten sich wiederholt dahin geäußert, daß man den Countyräthen nicht über den Weg trauen dürfe. Jetzt kämen sie und wollten diesem selben Countyrath die ganze Steuerverwaltung anvertrauen. Wenn der Countyrath so schlecht sei, wie man behaupte, dann würde es eine große Unbesonnenheit sein, seine Machtbefugnisse derartig zu erweitern. Kommissär McNichols hielt es für unnöthig, irgend welche Gründe anzugeben. Am vernünftigsten war, was Kommissär Struckmann außer seinem Hinweis auf die bestehende Möglichkeit, Steuerbezirke zu konsolidiren, gegen den Vorschlag vorbrachte. Er sagte: falls die sämmtlichen Town-Organisationen abgeschafft werden, wird der County-Schatzmeister zum Steuer-Einschätzer, der Sheriff zum Kollektor und der Präsident des Countyrathes zum Aufseher des Ganzen. Damit hätten wir dann ein Drei-Männer-Regiment, das Niemandem Verantwortung schuldig wäre, und wir würden eine Ringwirthschaft erleben wie sie schlimmer noch nicht dagewesen.

Die Herren von der Grundeigenthums-Börse und von der Civic Federation erklärten, sie würden dieser Niederlage ungeachtet den Kampf nicht aufgeben, sondern sofort Schritte thun, um eine Petition vorzubereiten, gegen welche sich keine Einwendungen erheben lassen würden. Diese Petition würde dem Countyrath im nächsten Jahre unterbreitet werden, und man werde ihr dann nöthigenfalls mit Hilfe der Gerichte Berücksichtigung erzwingen. Diese Hilfe noch für die bevorstehende Wahl anzurufen, sei es leider zu spät.

Wichtig für Eingewanderte.

Wie aus den Anzeigespalten der „Abendpost" zu ersehen, macht der Vorsteher des „Chicago Language and Business College", Nr. 646 N. Halsted Straße, Ecke Clybourn Ave., bekannt, daß von jetzt ab in demselben Schullokal auch eine besondere Sprachschule für Eingewanderte eingerichtet worden ist. Dort können strebsame Eingewanderte beiderlei Geschlechts einzeln oder in kleinen Klassen, am Tage oder am Abend, für ein mäßiges Schulgeld nach einer praktischen und gründlichen, ihren Kenntnissen besonders angepaßten Methode in möglichst kurzer Zeit korrekt englisch sprechen, lesen und schreiben lernen. Für Eingewanderte ist darum der Rath am Platze, die dargebotene Gelegenheit zu benutzen und durch ein verhältnißmäßig kleines Opfer an Zeit und Geld, das sie an die Erlernung der englischen Sprache verwenden, ein Haupthinderniß zu beseitigen, welches sonst ihrem Vorwärtskommen in Amerika im Wege stehen würde.

Eingeäscherte Hobelmühle.

Die W. E. Palmer'sche Hotelmühle, Nr. 6860 South Chicago Avenue, wurde gestern Abend durch eine verheerende Feuersbrunst total zerstört. Der angerichtete Schaden beziffert sich auf annähernd 6000 Dollars und ist nicht durch Versicherung gedeckt. Man vermuthet, daß zwei unbekannte Stromer Schuld an dem Brandunheil tragen, und die Polizei fahndet jetzt auf die sauberen Burschen.

Ein an die Hobelmühle anstoßendes Eishaus wurde ebenfalls von den Flammen ergriffen und nicht unerheblich beschädigt.

Verschoben.

Die zweite Verhandlung in dem Mordprozeß gegen den Gattenmörder Michael J. O'Brien ist gestern von Richter Hutchinson auf den Antrag des Angeklagten hin bis zum Oktober-Termin verschoben worden. Bis dahin hofft O'Brien im Besitze der erforderlichen Geldmittel zu sein, um einen neuen Vertheidiger engagiren zu können. Bei der ersten Verhandlung hatten sich die Geschworenen bekanntlich nicht auf einen Wahrspruch zu einigen vermocht.

Parade auf der Nordseite.

Der Chicago-Tag soll glänzend gefeiert werden.

Die Vorbereitungen für den großen Umzug, welchen die Geschäftsleute der Nordseite am 9. Oktober ganz unabhängig von allen anderen für jenen Tag geplanten Paraden zu veranstalten gedenken, sind jetzt so weit gediehen, daß ein glänzender Erfolg als zweifellos betrachtet werden darf. In der gestern Abend abgehaltenen Sitzung der „North Side Business Men's Association" wurde berichtet, daß sich bereits genügend Theilnehmer angemeldet haben, um einen etwa drei Meilen langen Festzug zu bilden. Die Parade soll sich um 6½ Uhr Abends von der Clark und Kinzie Str.-Ecke aus in Bewegung setzen, wobei folgende Marschroute in Aussicht genommen ist: Die Clark Straße entlang nördlich bis Wrightwood Ave., diese westlich bis Lincoln Ave., südlich bis Wells Str., südlich bis North Ave., westlich bis Clybourn Ave., südlich bis Division Str., östlich bis Wells Str., südlich bis Chicago Ave., östlich bis Dearborn Ave. und die Dearborn Ave. südlich bis zur Kinzie Str. zurück.

Als Festmarschall wird Herr H. Brucks, von Nr. 72—74 N. Clark Str., fungiren, dem die nachstehenden Herren als Hilfsmarschälle beigegeben sind: W. A. Hinkins, E. Lyons, J. J. Nikodem, M. Michaelis, Thos. Colloton, Thos. Ritchie, H. Hohn, E. H. Holtz, B. L. Fyreison, O. G. Wiley, W. S. Hawthorne, J. Reebe, L. Mandl und M. Friedmann.

Alle Schauwägen müssen bis spätestens den 4. Oktober beim Arrangements-Komite, das aus den Herren William Gillman, H. Brucks und Geo. Ives besteht, angemeldet werden. — Seine nächste Versammlung wird der Verein am kommenden Montage im Revere House abhalten.

Erschlagen.

Einen entsetzlichen Tod fand gestern Abend der in Diensten der „Biedler Lumber Co." stehende Fuhrmann David Watkins, dessen Familie an Wood und 20. Straße wohnhaft ist. An Cottage Grove Ave., nahe 31. Straße, brach nämlich plötzlich ein Hinterrad an seinem mit Bauholz schwer beladenen Wagen, wodurch derselbe umkippte. Watkins wurde im Niederstürzen von der Holzmasse völlig verschüttet, und als man ihn schließlich aus seiner schrecklichen Lage befreien konnte, war alles Leben bereits aus dem Körper entflohen. Man bahrte die Leiche vorläufig in Rolstons Morgue, Nr. 11 Adams Straße auf.

Nur für „Damen."

Die Geheimpolizei hat gestern Nachmittag in dem Hause Nr. 351 31. Str. eine „weibliche" Spielbude ausgehoben, wobei 17, angeblich den sogenannten besseren Kreisen angehörige Dämchen in Haft genommen wurden. Dieselben mußten sich dazu bequemen, im Patrolwagen eine Freifahrt nach der Stanton Ave.-Polizeistation zu unternehmen, wo sie dann natürlich sämmtlich fingirte Namen angaben. Anwalt Bisbee stellte später Bürgschaft für die hübschen Arrestantinnen, die daraufhin vorläufig ihre Freiheit wieder erlangten. Schnell herbeizitirte Equipagen brachten die spiellustigen Damen schleunigst heim.

Leset die Sonntagsbeilage der Abendpost.

Todes-Anzeige.

Gestorben: 28. September, **Katharina Fallet**, 5 Monate und 18 Tage alt, Tochter des Georg Fallet und der verstorbenen Catharina Fallet, geborenen Bauer. Begräbniß Mittwoch, den 30. September, Vormittags 11 Uhr vom Trauerhause, No. 2410 S. Canal Str., in die St. Antonius-Kirche und dann per Train nach dem St. Marien-Kirchhof.

Georg Fallet, Vater.
John A. und **Mary A. Bauer**, Großeltern.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht von dem plötzlichen Tod unseres lieben Sohnes **Walter Schmelzer**, 15 Jahre alt. Die Beerdigung findet statt am Mittwoch Morgens 10 Uhr, vom Alexianer-Hospital (Market und North Ave.), nach St. Bonifazius-Kirchhof. Um stille Theilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Moritz und **Elise Schmelzer**, Eltern, nebst Geschwistern.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein geliebter Gatte, **David Wilken**, im Alter von 51 Jahren am Montag, den 28. September, von der Kabelbahn überfahren worden ist. Die Beerdigung findet statt Donnerstag, um 1 Uhr Nachmittags, vom Trauerhause, 251 23. Str., nach dem Konkordia Friedhof. Um stille Theilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen.

Lina Wilken, Gattin, nebst Kindrn.

Gestorben: Magdalena Herrmann, den 28. September, im Alter von 70 Jahren, Mutter der Bertha Herrmann, Mrs. Groß und Mrs. Lane. Begräbniß am Donnerstag, 1. Oktober, von der Wohnung, 938 N. Clark Str., um 1:30 Nachmittags per Kutschen nach Graceland Kirchhof. dimi

Gestorben: Am 28. September **Charles Hartmann**, Alter 51 Jahre, geliebter Gatte der Louise Hartmann, geb. Eils. Begräbniß von des Verstorbenen Wohnung, 400 W. Chicago Ave., Mittwoch, den 30. September, nach Forest Home. Blumen bitte zu vermeiden. mbi

A. KIRCHER, Leichenbestatter,
695 N. Halsted Str., 15mbw
Telephon North 687. nahe North Ave.

Turnverein "LINCOLN".
"OLYMPIA"
Heute Abend:
Extra! - - - - Extra!
Gesangverein Harmonie.
Garfield Turnverein.
Nord Chicago Liederkranz.
Westseite Turnverein.
Rahn's Zither-Akademie.
Lincoln Turnhalle, Ecke Diversey u. Sheffield Ave.

The German Medical College
Ecke 13. und Laflin Straße,
eröffnet den
nächsten Kursus am 2. November 1896.
Studirende der Medizin, Zahnheilkunde und Geburtshilfe werden angenommen. Die Diplome werden in diesen Staaten der Welt anerkannt. Niedrige Preise. Vorträge in Deutsch und Englisch. 26jlm

Löwen Store!
937—941 MILWAUKEE AVE.
MITTWOCH!

15 Stücke 46 Zoll breite reinwollene Jacquards, Serge (mit Mohair gemustert), die Yard werth 79c, für	48c
38-zöll. reinwollene Serge, werth 50c, die Yd.	25c
40-zöll. schwarze gemusterte Brilliantine, werth 65c, die Yard	39c
38-zöll. schwarze gemusterte Kleider-Novitäten, werth 75c, für	35c
38-zöll. feine schillernde Kleider-Novitäten, werth 48c, für	22c
54-zöll. reinwollenes „Ladies Cloth", werth 69c, für	39c
25c schwarze gemusterte Kleiderstoffe, Spezial-Preis die Yard	11c
Reinwollene feine Kleiderstoffe, werth 50c, für	39c
25 Stücke seidene und wollene Kleider-Novitäten, werth 55c, Bargain	29c
21 Zoll breite Seide, werth 85c	50c
Farbige Velvetine, werth 39c	15c
300 Paar patentlederne Kinderschuhe	19c
750 Paar reinlederne Grain Kinder-Knöpfschuhe, No. 8—12, werth $1.00	68c
380 Paar dieselben für Mädchen, Größen 13—2, werth $1.15, für	78c
20 Kisten gute solide Buff Knaben Schnür-Schuhe, Größen 3—5, werth $1.25	85c
300 Paar mit Chenille gestickte Männer-Sammet-Slippers, werth $1.00, für	58c
280 Paar solide Dongola-Damen-Knöpf-Schuhe, Größen 2½—5, werth $1.50, für	85c
300 Paar Oil Grain Männer Schuhe mit doppelter Sohle, zum Schnüren oder mit Gummizeug, werth $2.25	$1.35
360 blau und schwarz geblümte Calico Damen-Wrappers mit Ruffle, werth $1.00	48c
65 reinwollene schwarze Tuch Damen-Jackets, werth $4.50, für	98c
25 Dutzend reinwollene Tuch Damen-Waists, werth $1.75, für	98c
200 rein wollene schwarze Cashmere Damen-Shawls, werth $2.25	48c
165 Damen Beaver-Shaws mit feiner Borte, werth $3.50, für	$2.00
125 fein garnirte Damen u. Mädchen Filzhüte, werth $3.50 und $4	$1.98
200 schwarze Tuch Damen Sailor-Hüte, mit Sammet garnirt, werth 50c	15c
15 Dutzend Eiderdown Kinder-Hauben, werth 35c	15c
1500 Paar nahtlose Damen-Strümpfe, werth 15c	5c
3 Kisten schwere gerippte Damen-Unterhemden, werth 25c, für	10c
2000 Stücke Glas- und Porzlanwaaren, werth 10c und 15c, das Stück	5c
6 Quart eiserne Einmachkessel	17c
2 Quart Granite Pails aus einem Stück	13c
16zöllige Kohleneimer mit Trichter	10c
Granite Theekessel für No. 8 Ofen, nur	65c
5000 Yards 36zöll. gebleichter 8c Muslin	3¾c
4000 Yards 36zöll. schwerer ungebleichter Muslin, die Yard	3½c
3000 Yard neueste Fleeced 15c Kleiderzeuge	6¼c
8000 Yard Rester vom besten waschechten Kleider-Kattun, die Yard	3½c
1000 Yd. Rester vom feinsten reinwollenen Flanell, werth bis 60c, die Yard	15c
1000 einzelne Bett-Blankets, das Stück	19c
500 große Steppdecken, mit echtfarbigem Ueberzug	65c
100 voll 10-4 große doppelte wollene Blankets, werth $3, das Paar für	$1.65
2000 Yard Brüssel und Velvet Rester, werth bis $1.00 die Yard	35c
1000 Oeltuch Ofen-Muster, das Stück	10c
1000 ganzwollene Damen-Unterröcke	48c
200 Cassimere Jacket Männer-Röcke, Odds und Ends, werth $2.00 bis $5.00, für	98c
180 braune Cheviot Knaben-Anzüge (Rock und Hosen) werth $1.75, für	85c
500 Paar feine Worsted Männer-Hosen, werth $1.00, für	45c
500 Dutzend Fleeced „Tan Derby" gerippte Männer-Unterhemden und Hosen, mit seidener Front u. Perlknöpfen, werth 50c	20c

Groceries.

Beste Electric Soap Chips, das Pfund	3¼c
French Olive Seife, große Stücke	2c
Wieboldt's Familien-Seife, 6 Stücke	25c
Beste Stücken Stärke, das Pfund	2¼c
Superior Parlor Matches, das Dutzend	11c
Große California Pflaumen, das Pfd	5c
Poppy Seed, das Pfd	5c
Ganzen schwarzen Pfeffer und Nelken, d. Pfd.	7c
Reinen gemahlenen Pfeffer, d. Pfd	10c
Swift's bester Cal. Schinken, d. Pfd	5½c
Nelson Morris matchless Bacon, das Pfd.	6¼c
Gepökelte Schweinefüße	3½c
Große neue Holländer Heringe, 3 für	5c
Limburger Käse, das Pfund	7½c
Gute Koch-Butter, das Pfund	10c

THE BAR-KEEPER'S "FRIEND"
Zum Scheuern, Reinigen und Putzen von
Bar Fixtures, Drain Boards
sowie Zinn, Zink, Messing, Kupfer und allen Küchen- und plattirten Geräthen, Glas, Holz, Marmor, Porzellan u.s.w.
Verkauft in allen Apotheken zu 25 Cts. 1 Pfd. Box.
Chicago Office: 22oddfl
119 Ost Madison St., Zimmer 9.

Schiffskarten
im altbekannten Platz
84 La Salle Str.
Deutsche Sparbank
5 Prozent Zinsen bezahlt auf Depositen.
Deutsche Reichspost.
Geldsendungen 3mal wöchentlich. Deutsches und anderes ausländisches Geld ge- und verkauft.
Man beachte:
84 LA SALLE STR.
Kempf & Lowitz,
General-Agenten.
Sonntag Vormittags offen bis 12 Uhr.
Deutsches Konsular-
und Rechtsbureau.
Vollmachten gesetzlich ausgefertigt.
Erbschaften eingezogen.
Urkunden aller Art mit konsularischen Beglaubigungen.
Oeffentliches Notariat.
Testamente, Rechts- und Militärsachen, Ausfertigung aller in Europa erforderlichen Urkunden in Erbschafts-, Gerichts- und Prozeßsachen.
Vertreter: K. W. Kempf,
Konsulent,
84 LA SALLE STR.

$2.25. Kohlen. $2.50.

Indiana Nut	$2.25
Indiana Lump	$2.50
Virginia Lump	$3.00
No. 2 harte Chestnutkohlen (Kleine Sorte.)	$4.50

Sendet Aufträge an
E. PUTTKAMMER,
Zimmer 305, Schiller Building,
3jpbw 103 E. Randolph Str.
Alle Orders werden C. O. D. ausgeführt.
TELEPHON MAIN 813.

BAIRD & WARNER
90 La Salle Str.
Agentur für Grundeigenthum
und Renten.
Anleihen auf Grundeigenthum
in beliebigen Summen zu niedrigsten Raten und promptester Bedienung.
Erste Hypotheken, zahlbar in Gold,
zum Verkauf stets an Hand. 18apbdsfj

Leset die Sonntagsbeilage der
Abendpost.

Vergnügungs-Wegweiser.

Columbia.—In Gay New York.
Hooley's.—Thoroughbred.
McVickers.—Two Men of Business.
Grand Opera House.—Otis Skinner in „A Soldier of Fortune."
Lincoln.—A Bowery Girl.
Academy of Music.—The Pulse of New York.
Alhambra.—The Woman in Black.
Haymarket.—Chas. A. Gardner in „Fatherland."
Schiller.—Vaudeville.
Maj. Temple Roof Garden.—Vaudeville.
Great North. Roof Garden.—Vaudeville.
Hopkins.—Vaudeville.
Chic. Opera House.—Vaudeville.
Ferris Wheel Park.—Jeden Abend: Konzert und Vaudeville-Vorstellungen.

Anzeigen-Annahmestellen.

An den nachfolgenden Stellen werden kleine Anzeigen für die „Abendpost" zu denselben Preisen entgegengenommen, wie in der Haupt-Office des Blattes. Wenn dieselben bis 11 Uhr Vormittags aufgegeben werden, erscheinen sie noch an dem nämlichen Tage. Die Annahmestellen sind über die ganze Stadt hin so vertheilt, daß mindestens eine von Jedermann leicht zu erreichen ist.

Nordseite:

Andrew Daigger, 115 Clybourn Ave., Ecke Larrabee Str.
E. Weber, Apotheker, 445 N. Clark Str., Ecke Division.
A. P. Hanke, Apotheker, 80 O. Chicago Ave.
E. Jobel, Apotheker, 506 Wells Str., Ecke Schiller.
Herm. Schimpfky, Newsstore, 282 O. North Ave.
F. E. Stolze, Apotheker, Center Str. und Orchard und Clark und Addison Str.
C. F. Glaß, Apotheker, 891 Halsted Str., nahe Centre.
F. H. Ahlborn, Apotheker, Ecke Wells u. Division Str.
Carl Becker, Apotheker, 91 Wisconsin Str., Ecke Hudson Ave.
Geo. Zoeller & Co., Apotheker, 445 North Ave.
Henry Goetz, Apotheker, Clark Str. u. North Ave.
E. Tanke, Apotheker, Ecke Wells und Ohio Str.
C. E. Krzeminski, Apotheker, Halsted Str. und North Ave.
H. F. Krueger, Apotheker, Ecke Clybourn und Fullerton Ave.
L. Geispitz, 757 N. Halsted Str.
Wieland Pharmacy, North Ave. u. Wieland Str.
A. M. Reis, 311 E. North Ave.
C. Ripke, Apotheker, 80 Webster Ave.
Herman Fry, Apotheker, Centre und Larrabee Str.
John Voigt & Co., Apotheker, Bissell und Centre Straße.
Robert Vogelsang, Apotheker, Dayton und Clay und Fullerton und Lincoln Ave.
John S. Hottinger, Apotheker, 224 Lincoln Ave.
G. Eggers, Apotheker, Halsted und Webster Ave.
E. Kehner, Apotheker, 557 Sedgwick Str.
A. Martens, Apotheker, Osgood und Centre.
Wm. Feller & Co., 545 N. Clark Str.

Westseite:

F. J. Lichtenberger, Apotheker, 833 Milwaukee Ave., Ecke Division Str.
B. Bavra, 620 Center Ave., Ecke 19. Str.
Henry Schröder, Apotheker, 467 Milwaukee Ave., Ecke Chicago Ave.
Otto G. Haller, Apotheker, Ecke Milwaukee und North Ave.
Otto J. Hartwig, Apotheker, 1570 Milwaukee Ave., Ecke Western Ave.
Wm. Schultze, Apotheker, 913 W. North Ave.
Rudolph Stangohr, Apotheker, 841 W. Division Str., Ecke Washtenaw Ave.
E. B. Klinkowström, Apotheker, 477 W. Division
A. Raßiger, Apotheker, Ecke W. Division und Wood Str.
E. Behrens, Apotheker, 800 und 802 S. Halsted Str., Ecke Canalport Ave.
Max Heidenreich, Apotheker, 890 W. 21. Str., Ecke Hoyne Ave.
Emil Fischel, Apotheker, 631 Centre Ave., Ecke 19. Straße.
J. R. Bahlteich, Apotheker, Milwaukee u. Center Aves.
J. H. Kelowsky, Milwaukee Ave. u. Noble Str. und 570 Blue Island Ave.
F. J. Berger, Apotheker, 1486 Milwaukee Ave.
L. J. Kasbaum, Apotheker, 361 Blue Island Ave. und 1557 W. Harrison Str.
J. E. Link, Apotheker, 21. und Paulina Str.
F. Wrede, Apotheker, 363 W. Chicago Ave., Ecke Noble Str.
E. F. Elsner, Apotheker, 1061–1063 Milwaukee Ave.
L. Mühlhan, Apotheker, North und Western Ave.
E. Wiedel, Apotheker, Chicago Av. u. Pauling St.
A. E. Freund, Apotheker, Armitage u. Kedzie Ave.
Hugo F. Baur, Apotheker, 204 W. Madison Str., Ecke Green.
M. Getz, Apotheker, Ecke Adams und Sangamon Str.
R. B. Bachelle, Apotheker, Taylor u. Paulina Str.
Wm. H. Cramer, Apotheker, Halsted und Randolph Str.
M. Georges, Lincoln und Division.
Wißhack & Lundberg, Halsted und Harrison Str.
L. F. Melich, 748 W. Chicago Ave.
F. Schmeling & Co., Apotheke, 952 Milwaukee Ave.
H. G. Dreßel, Apotheker, Western Ave. und Harrison Str.
E. G. F. Brill, Apotheker, 949 W. 21. Str.
H. Schade, Apotheker, 1720 W. Chicago Ave.
A. Martens, Apotheker, 406 Armitage Ave.
Chas. Hirtzler, Apotheker, 626 W. Chicago Ave.
Chas. A. Ladwig, Apotheker, 323 W. Fullerton Ave.
Geo. Zoeller, Apotheker, Chicago u. Ashland Ave.
Max Kunze, Apotheker, 1369 W. North Ave.
Hermann Elich, Apotheker, 769 Milwaukee Ave.
A. F. Hubka, 745 S. Halsted Str.
Andrew Barth, Apotheker, 1190 Armitage Ave.
L. A. Grimme, 317 W. Belmont Ave.
R. M. Wilson, Van Buren und Marshfield Ave.
Chas. Matson, 1107 W. Chicago Ave.

Südseite:

Otto Coltzau, Apotheker, Ecke 22. Str. und Archer Ave.
E. Kampman, Apotheker, Ecke 35. und Paulina Str.
W. R. Forsyth, Apotheker, 3100 State Str.
J. R. Forbrich, Apotheker, 629 31. Str.
H. R. Hibben, Apotheker, 420 26. Str.
Rudolph P. Braun, Apotheker, 3100 Wentworth Ave., Ecke 31. Str.
W. H. Lloyd, Apotheker, 258 31. Str., Ecke Michigan Ave.
F. Wienecke, Apotheker, Ecke Wentworth Ave. und 24. Str.
Fred. W. Otto, Apotheker, 2904 Archer Ave., Ecke Deering Str.
F. Masquelet, Apotheker, Nordost-Ecke 35. und Halsted Str.
Louis Jungk, Apotheker, 5100 Ashland Ave.
C. E. Kreyßler, Apotheker, 2614 Cottage Grove Ave.
A. P. Ritter, Apotheker, 44. und Halsted Str.
J. M. Farnsworth & Co., Apotheker, 43. und Wentworth Ave.
W. T. Adams, 5400 S. Halsted Str.
Geo. Lenz & Co., Apotheker, 2901 Wallace Str.
Wallace St. Pharmacy, 32. und Wallace Str.
Chas. Cunradi, Apotheker, 3815 Archer Ave.
E. Grund, Apotheker, Ecke 35. Str. und Archer Ave.
Geo. Barwig, Apotheker, 37. und Halsted Str.
E. Zurawsky, Apotheker, 48. und Loomis Str.
Fred. Reubert, 36. und Halsted Str.
Scott & Jungk, Apotheker, 47. und State Str.
Jno Valentin, 3085 Bonfield Ave.
Dr. Steurnagel, Apotheker, 31. und Deering Str.
A. Busse, 3001 Archer Ave.

Lake View:

Geo. Huber, Apotheker, 1358 Diversey Str., Ecke Sheffield Ave.
H. M. Dodt, 859 Lincoln Ave.
Chas. Hirsch, Apotheker, 303 Belmont Ave.
R. L. Brown, Apotheker, 1985 N. Ashland Ave.
Max Schulz, Apotheker, Lincoln und Seminary Ave.
Wm. Perlau, Apotheker, 920 Lincoln Ave.
A. Gorges, 701 Belmont Ave.
Gustav Wendt, 955 Lincoln Ave.
A. L. Coppack, Apotheker, Lincoln und School Str.
Victor Kremer, Apotheker, Ecke Ravenswood und Melrose.
W. Hellmuth, Apotheker, 1199 Lincoln Ave.
A. G. Reimer, Apotheker, 702 Lincoln Ave.
W. Kramer, Apotheker, 1659 Lincoln Ave.
Keller & Benzri, Clark und Belmont Ave.
Geo. Koehne, Apotheker, Racine u. Wellington Ave.

Stein in Petersburg 1812.

Unter dieser Ueberschrift bringt der „Bär" in seiner jüngsten Nummer folgende interessante historische Erinnerung:

Im Oktober 1812 war große Tafel im kaiserlichen Palaste zu Petersburg. Soeben war die Nachricht eingetroffen, daß Napoleon auf der Brandstätte zu Moskau sich entschlossen habe, den Rückzug nach der Grenze anzutreten. Der Jubel in der russischen Residenzstadt war groß und sein Wiederhall ertönte in den Gemächern des Hofes. Auch an der kaiserlichen Tafel gab sich eine erhöhte Stimmung kund. Unter den russischen, englischen, spanischen Gästen des Zaren befand sich auch ein deutscher Flüchtling, ein preußischer Staatsmann, welcher auf Befehl der Pariser Polizei den vaterländischen Boden hatte meiden müssen, der Freiherr vom Stein. An ihn wandte die Kaiserin sich und rief über den Tisch:

„Wenn jetzt ein einziger französischer Soldat über den Rhein zurückgelangte, so würde ich mich schämen, eine Deutsche zu sein."

Die Kaiserin hatte, als sie dies sagte, zweierlei nicht bedacht, daß sie die Tochter des Rheinbundkönigs von Württemberg war, und ferner nicht, daß der Freiherr vom Stein sich wenig daraus machte, auch gekrönten Häuptern unangenehme Wahrheiten zu sagen. Der große Verbannte sah die Kaiserin fest und scharf an und erwiderte:

„Ihre Majestät sollten das nicht sagen; Ihre Majestät haben keine Ursache, sich des deutschen Volkes zu schämen. Wenn die Vettern Ihrer Majestät, die deutschen Fürsten, ihre Pflicht gethan hätten, so würde niemals ein französischer Soldat lebendig auf diese Seite der Elbe gekommen sein!"

Der deutsche Edelmann sprach diese Worte mit lauter, starker Stimme, ganz gegen die Regel der Etikette, und es wurde todtenstill an der Tafel, als er geendet hatte. Aber die Kaiserin war klug und ehrlich genug, um zu antworten:

„Sie mögen wohl Recht haben, Baron."

Eine Richtigstellung.

Man schreibt der „Köln. Zeitung" in Anknüpfung an die auch an dieser Stelle unter der Spitzmarke „Die Deutschen auf den Philippinen" wiedergegebenen Ausführungen des Madrider „Correo Espanal" folgendes:

Wollen Sie einem langjährigen Leser Ihrer Zeitung, der durch einen fünfjährigen Aufenthalt auf den Philippinen genaue Kenntniß der dortigen Verhältnisse gewonnen, gestatten, einige sachliche Bemerkungen zu machen, um jene tendentiösen Auslassungen näher zu kennzeichnen. Der Klub von Nactaja zählt fast ausschließlich Engländer zu Mitgliedern und wird daher meist schlichtweg „Club Inglés" genannt. Die Deutschen haben unter der Bezeichnung „Casino Union" eine Vereinigung, die unter dem Namen „Club Aleman" im Volksmund bekannter ist, das Casinogebäude liegt im vornehmen Stadttheile „Malabon" in der Nähe des Gouvernementspalastes. Es gibt also zwei Klubs, in dem einen herrscht englischer, in dem andern deutscher Einfluß vor. Während der vier Jahre meiner Mitgliedschaft hat man es im „Casino Union" verstanden, zweifelhafte deutschsprechende Elemente fernzuhalten. Es gibt allerdings auf den Philippinen eine Menge deutschsprechender Leute aus Galizien und der Walachei, sogenannte Alhajeros, Händler von echten und unechten Schmucksachen, die der deutschen Sprache wenig Ehre machen, die aber auch außer der Sprache, die sie arg verhunzen, mit uns keinen Zusammenhang haben. Das österreichische Konsulat hat mit diesen Leuten viele Scherereien. Wohl aber ist es wahr, daß dank dem Unternehmungsgeist und dem zähen Fleiß der Deutschen ein großer Theil des Handels der Philippinen in den Händen unserer Landsleute ist. Doch steht in dieser Beziehung die spanische Kolonie nicht vereinzelt da, in dem benachbarten französischen Saigon kann man die gleiche Wahrnehmung machen. Die Deutschen auf den Philippinen haben an den dortigen Unruhen keine Schuld, sie können es aber auch nicht ändern, wenn Spanien jetzt ernten muß, was es in langjähriger, geradezu himmelschreiender Verwaltung auf der „Perla del Oriente" gesäet hat.

Lokalbericht.

Gold ist die Losung.

Die glänzenden Berichte über das rasche Aufblühen der jungen Stadt Johannesburg haben im Laufe der letzten Monate auch eine ganze Anzahl von unternehmungslustigen Chicagoern zur Auswanderung nach Süd-Afrika veranlaßt. Bisher waren es aber immer nur Einzelne oder kleine Trupps von Personen, welche sich zu der Reise nach dem fernen Goldlande entschlossen. Gegenwärtig ist nun eine ganze Kolonne von Amerikamüden im Begriff, sich gemeinschaftlich auf den Weg nach Afrika zu machen, und zwar sind es zumeist deutsche Bauhandwerker, welche diese Reisegesellschaft bilden wollen. Im Blum'schen Lokale, Nr. 254 O. North Avenue, findet heute eine Versammlung zur weiteren Besprechung des Reiseplanes statt, und wer sich dem Zuge anschließen will, wird dort Gelegenheit dazu haben. Die Fahrt von Chicago nach Johannesburg kommt die Theilnehmer auf je $107 zu stehen.

Große Exkursion via der B. & O. Bahn

nach Canton, Ohio, am 2. Oktober.

Radfahrertag. Günstige Gelegenheit, den Präsidentschafts-Kandidaten McKinley zu sehen. Ein Spezialzug der B. & O. Bahn verläßt am 2. Oktober, Abends 7:10 Uhr, Chicago und trifft am folgenden Morgen um 7 Uhr in Canton ein. Preis nur $4.50 für die Rundreise. Stadt-Ticketoffice: 193 Süd Clark Str. Grand Central-Passagier-Station: Ecke Harrison und 5 Ave. di-fr

* Die Hartford Fire Insurance Co. ist im hiesigen Kreisgericht gegen ihren ehemaligen Agenten L. Dannenhower auf Zahlung einer Summe von $1000 klagbar geworden. Danenhower soll vor etwa zwei Jahren mehrere Geldbeträge für die Gesellschaft kollektirt und zu eigenem Nutzen verwendet haben.

Sprechsaal der „Abendpost."

(Eingesandt.)

Chicago, den 27. September 1896.

Werthe Redaktion!

In meinem Berufe komme ich durch die ganze Stadt. Heute in diesem, morgen in jenem Stadttheil. Da habe ich denn Gelegenheit, die republikanischen wie auch die demokratischen Hauptquartiere zu beobachten. Es sind der republikanischen 32 zu einem demokratischen, so recht den heutigen Verhältnissen angemessen (32 zu 1).

Die Republikaner, das muß man ihnen lassen, haben ihre ungleich schöner ausstaffirt (man hat ja das Gold dazu), als die Silberdemokraten. Hier prangen Bilder, Banner-Bildnisse der verschiedenen Kandidaten; dort ein einfaches Schild, bezeichnend den Bezirk der betreffenden Ward, und höchstens mit den Bildnissen von Herrn Bryan und Altgeld in den Schaufenstern. Man muß es auch den Republikanern lassen, daß sie ihre Hokuspokusbuden wohlweislich dahin verlegt haben, wo man den Leuten noch mit Bildern beikommen muß, denn redende Argumente, wie neulich ein Einsender ganz richtig bemerkte, sind in verschiedenen Gegenden nicht maßgebend genug.

Also nun für die Bilder. — Also auf dem einen links steht der große Mann von Canton, O., in einer offenstehenden Mühlenthür und läßt die kolossalen Worte vom Stapel: „Ich weiß nicht, was ihr denkt! (Sic!) Ich denke, es ist besser, wir machen die Mühlen zuerst auf, ehe wir die Ver. Staaten Münze anderen Leuten für ihr Silber aufmachen."— Nein, Mac! Wir machen beide zugleich nach dem 3. November auf, nur mit dem Unterschiede, daß die Münze nur für die Ver. Staaten offen ist.

Auf der anderen Seite des Bildes vor der Münze stehend Bryan, sich vor Chinesen, Mexikanern, Indiern verbeugend. Hier ein Gentleman, dort die Visage eines irischen Klopffechters.

Brrr! Ein anderes Bild. — Hier sehen wir Onkel Samuel vor der Münze sitzend, unter seinen Füßen ganze Haufen neuer Silberdollars; hinter denselben Herrn Bryan, die Silberbarren in die Oeffnung der Münze schiebend, die er den Wagen, gerade von den Minen herkommend, entnimmt. Vor der Münze wieder bezahlt der gute Onkel aus einem großen Sacke, den er auf den Knien hält. (Ein anderes Bild, als wie ich ihn in einer Karrikatur des „Puck" zur Zeit wie Dem.-Autokrat Cleveland Gold pumpen mußte, sah. In Pucks Bilde die Hosentaschen durchlöchert, schlechte Stiefel an, sein Hut voller Beulen, in diesem in seiner alten, derben, aber heilen Uniform. Ja, ja, auch Bilder sprechen, man muß sie nur verstehen können.) Geld in Hülle und Fülle habens. Der erste Arbeiter kommt und erhält seine 2 Dollars, deren einen er gleich beim benachbarten Kaufmann umsetzen will; da erhält er aber nicht so viel Waare, wie er erwartet hatte, und remonstrirend ruft er aus: „Ja, da hätte ich ja nur 106 Cents, an statt 2 Dollars, wie Herr Bryan versprochen hat, für meinen Tagelohn gekriegt!" „Thut mir leid," sagt der edle Ritte der Waage; „meine Waaren sind um das Doppelte gestiegen, ich kann mithin nicht mehr geben." Genau dasselbe, was die „Abendpost" und ein gewisses Fiat-Blatt behaupten. Nur der Arbeiter verliert.

Ich hatte mir eigentlich vorgenommen, ich wollte strikt bei den Bildern bleiben; doch der Krämer verleitet mich, seine Ansicht für absurd zu erklären. Der Krämer wird doch jedenfalls amerikanisches Mehl, amerikanischen Zucker, amerikanischen Speck, amerikanisches Gemüse u.s.w. für amerikanisches Geld kriegen können. Pfeffer, Zimmet und andere Gewürze kann er von anderen Silberländern beziehen. Er kann seine Clerks, seine Miethe, Lizens, seine Steuern in amerikanischem Gelde bezahlen. Also wo fehlt's denn noch? Erkläre mir, Graf Orindur, diesen Zwiespalt der Natur. (**Schlechtes** amerikanisches Geld wird auch in den Ver. Staaten nicht so viel kaufen, wie gutes. D. Red.)

Und nun die Bilder wieder:

Wieder eines sehe ich, wo ein schwedischer Arbeiter $40 auf der Post aufgibt, die er, d. h. die $40, an seine Eltern in Schweden geschickt haben möchte. Der Postbeamte macht ihn darauf aufmerksam, daß seine Eltern nur noch 80 Kronen anstatt früher 160 für diese $40 erhalten werden. Nun, ich will nicht noch einmal hadern, sondern ein Jeder kann sich sein eigenes Kommentar darüber machen. Dieses die Bilder vulgo Leimruthen vor den republikanischen Hauptquartieren.

Ein anderes. — In den demokratischen inneren Quartieren sah ich eine Fabrik. An der Außenthüre ein Sheriffplakat und „Closed". Neben der Fabrik ein Arbeiterhäuschen. Der Vater voll Kummer auf den Treppenstufen sitzend, die Mutter hinter einem zerbrochenen Fenster ihr Jüngstes auf den Armen, zwei Andere an der Schürze der Mutter hängend, zerfetzte, verhungerte, trostlose Gestalten. Und noch ein anderes.

Hunderte von aus der Arbeit getriebenen Leuten machen sich auf, um den „großen Vater" in Washington um Brot zu bitten, doch der erklärt ähnlich, wie ehedem Maria Antoinette: „Wenn Ihr kein Brot habt, warum eßt Ihr denn da nicht Kuchen?" Und da sie sich auch noch aufs „Gras" wagen, läßt er sie züchtigen und dann los.

Ich sehe noch eins: Wie ein ehemals Zimmer, jetzt Städte eignender Mann seinen Angestellten auch noch das letzte Bischen von individueller Freiheit nehmen will, indem er sie zwingt, in seinen Stores zu kaufen. Die Leute schütteln sein Joch ab und warten der Dinge, die da kommen sollen. Diese kommen. Der Hunger drückt. Man hält des Zimmerpullmans Waggons zurück, und der „große Vater" kommt wieder, aber nicht etwa mit Brot, auch nicht mit Fisch, sondern mit Kanonenkugeln. Ihren ——— vom Stamme Salomo: (Nun lassen wir Ihn und seinen Bart ungeschoren) und wenden uns lieber dem letzten Bilde zu.

Hier sehen wir Hanna, McKinley, Tanner, Platt, Cleveland, Carlisle, Morgan, Carnegie, Pullman, Rockefeller, Johnnie Bull u. A. vor dem goldenen Kalbe auf den Knieen und also beten:

„Wir danken Dir, Kalb, daß wir nicht sind wie andere Leute, Farmer, Mechanisten, Arbeiter, und auch nicht wie dieser Bryan und Altgeld. Wir lassen fast jedes Jahr etwas für Museen und Colleges fliegen. Um Armenien haben wir uns mehr bekümmert, wie jedes andere Land. Es mag ja vorgekommen sein, daß hier und da in diesem reichen Lande mal Einer verhungerte, aber sobald wir es erfuhren, haben wir die Hinterbliebenen auch nach Kräften bemitleidet. Wir haben unsere Steuern bezahlt, so gut uns der Assessor unser Vermögen abschätzte. Behüte uns daher, Herr, vor diesem Rednerknaben und dem Anarchisten von Illinois, und sorge dafür, daß auch künftig in diesem Lande Jeder nach dem Golddollar gemessen wird. Dann wollen wir auch, wenn wir genug haben, und die Republik geht dann in Stücke, gerne nach England ziehen und dort mit John Bull, unserem Freunde, Dir auch noch ferner huldigen. Das mögest Du geben."

Achtungsvoll H. Franke.

Bemerkung: Der Einsender scheint zu glauben, daß Bryan jedem Menschen „Brot" geben würde, der hier geboren oder in die Ver. Staaten eingewandert ist. Wenn er das **nicht** glaubt, so sind alle seine Jammerbilder ohne jegliche Beweiskraft. Daß es vielen Leuten sehr schlecht geht, wird nicht bestritten, aber daß es ihnen besser gehen würde, wenn die Ver. Staaten plötzlich zur Silberwährung übergingen, soll erst noch bewiesen werden. „Monopolisten" gibt es auch in den Silberländern, und daß in letzteren „das Volk" im tiefsten Elende sitzt, ist doch schlechterdings nicht abzuleugnen. An diesem Elend ist das Silber allerdings nicht schuld, aber es ist auch nicht im Stande, die Noth zu beseitigen. Statt über die „Abendpost" Witze zu machen, sollte der Einsender sich bemühen, sie zu widerlegen.

(Eingesandt.)

Dubuque, Ja., 26. Sept. 1896.

Werthe Redaktion!

Auf mein Eingesandt vom 9. Sept. antwortete mir die Abendpost, daß das Mißtrauen die schlechten Zeiten verursacht, und daß die Fabriken wieder ihre Thätigkeit aufnehmen würden, sobald die Politiker die ihrige einstellten. Nun, die Abendpost weiß, daß das keine Antwort auf meine Frage ist. Wir Alle wissen, daß sich die schlechten Zeiten einstellten, als die Politiker im Jahre 1892 ihre Thätigkeit einstellten, und in wen hatte das Volk Mißtrauen, in Cleveland? Cleveland ist und war immer ein Goldbug, hatte also das Zutrauen aller Trusts und Korporationen, und das Volk mißtraute ihm gewiß nicht, denn er wurde vom Volke mit einer sehr großen Majorität zum Präsidenten erwählt, aber ich glaube, Tausende von Arbeitern haben es schon bitter bereut, für ihn gestimmt zu haben, ich auch; für wen sollte der Arbeiter aber stimmen? Ein jeder Arbeiter sollte seinen gesunden Verstand ein wenig anstrengen und einmal darüber nachdenken, von wem denn eigentlich die republikanische Partei die großen Summen Geld bekommt, die sie diesen Herbst verschwendet; von Trusts und Korporationen natürlich, und kann vielleicht ein vernünftiger Mensch sich einbilden, daß sie das Geld zum Guten des Arbeiters verschenken! Stimmt nur für den Mac und ihr sollt es schon bald bereuen. Wie kommt es überhaupt, daß fast alle Zeitungen im Lande, entweder direkt oder indirekt, für McKinley arbeiten? Die Abendpost wird sich noch erinnern, als 1893 Carter Harrison gegen Allerton lief und alle Zeitungen Chicagos (ausgenommen die Times, seine eigene Zeitung) gegen Harrison arbeiteten; einige englische Zeitungen erklärten ihn sogar für verrückt und malten sein Bild in ihren Zeitungen mit einem Rade im Kopfe. Nun, Herr Harrison wurde deshalb doch gewählt, und am Tage nach der Wahl hatte er ein großes Rad auf der ersten Seite seiner Zeitung, welches einen Berg herunterlief und verschiedene Zeitungs-Eigenthümer zu Brei zermalmte. Hoffentlich werden die Zeitungen weder Herrn Bryan noch Herrn Altgeld Schaden thun. Daß sich aber einfache Arbeiterfrauen in Politik mischen, habe ich bis jetzt noch nicht gehört. Die Einfachheit wird nicht weit her sein, und die sich „eine Arbeiterfrau" unterschreibt, muß gewiß einen dummen Mann haben; den soll sie man ruhig am Wahltage einschließen, sonst könnte er die Dummheit begehen und wirklich für McKinley stimmen. Achtungsvoll J. P.

(Eingesandt.)

Chicago, den 28. Sept. 1896.

Werthe Redaktion!

Sie hatten die Güte, meinen Brief am Mittwoch, den 16. d. M. zu veröffentlichen, und unterzogen sie sich sogleich der Mühe, mir darauf zu antworten. Sie sagten, es wäre Thatsache, daß die Farmer, oder besser gesagt die Silberleute, ihre Gläubiger betrügen wollen, indem sie ihre Schulden in Silber bezahlen würden, und zweitens, daß der Farmer unter Silberwährung nicht mehr Weizen im Auslande verkaufen würde, als jetzt!

Obgleich ich glaube, daß der Farmer unter Silberwährung mehr Weizen im Auslande verkaufen würde, als jetzt, so hatte ich diese Behauptung gar nicht aufgestellt, und ihre Bemerkungen sind daher ganz aus dem Wege. Aber auf ihre Behauptung, daß die Silberleute ihre Gläubiger betrügen wollen, möchte ich näher eingehen. Ich selbst glaube nämlich noch an das Sprichwort „Ehrlich währt am längsten", und daß ein Geschäftshaus, das seine Schulden nicht voll und ehrlich bezahlt, nicht existiren kann. Wir müssen daher unsere Nationalschuld mit demselben Gelde bezahlen, welches uns geliehen wurde, d. h. mit Geld, das dieselbe Kaufkraft hat, als vor 30 Jahren, denn unsere Nationalschuld besteht größtentheils vom Bürgerkriege her. Vor 30 Jahren kostete eine Unze Silber ungefähr $1.29 in Gold. Ein Bushel Weizen kostete ungefähr $1.25 in Gold oder Silber, und 16 Unzen Silber kosteten 1 Unze Gold, d. h. vor 30 Jahren kaufte man 16 Bushels Weizen für ca. 16 Unzen Silber oder 1 Unze Gold. Heute kostet 1 Unze Silber 66 Cents in Gold, 1 Bushel Weizen ungefähr dasselbe, aber 1 Unze Gold kauft heute 32 Unzen Silber. Vor 30 Jahren liehen wir uns 1 Unze Gold, welche 16 Bushel Weizen kaufte, heute sollen wir 1 Unze Gold zurückzahlen, die 32 Bushel Weizen kauft. Vor 30 Jahren liehen wir 1 Unze Silber, die 1 Bushel Weizen kaufte, heute wollen wir 1 Unze Silber zurückzahlen, die einen Bushel Weizen kauft. Wer ist der Betrüger? Der Schuldner, der mit demselben Gelde seine Schulden bezahlen will, welches ihm geliehen wurde, oder der Wucherer, der zweimal so viel zurückhaben will, als er ausgeliehen hat.

Achtungsvoll Max Israel.

Bemerkung: Erstens handelt es sich bei der Währungsfrage nicht um die Rückzahlung der Nationalschuld, die bereits **konvertirt** worden ist, und zweitens haben die Ver. Staaten nicht Silber oder Weizen, sondern Gold geborgt. Daß sie jetzt Silber zurückzahlen sollten, weil letzteres billiger geworden ist, kann wahrlich nicht als ein ehrlicher Rath bezeichnet werden. Das Gold an und für sich ist nicht theurer geworden, denn es kauft weniger menschliche Arbeitskraft, als vor dem Bürgerkriege und bringt geringere Zinsen.

Kleine Anzeigen.

Verlangt: Männer und Knaben.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Verlangt: Schuhmacher, der Shop billig übernehmen will. Arbeit genug für zwei Mann. 175 E. Van Buren Str.

Verlangt: Ein junger Cakebäcker. 74 Centre Str.

Verlangt: Ein guter Tinner. Adr. 4011—4013 N. Clark Str. dmi

Verlangt: Ein Helfer im Saloon. Muß Lunch kochen können. 801 Root Str., Stock Yards.

Verlangt: Leute, um den „Lustigen Bote"-Kalender fr 1897 zu verkaufen. H. Krause, 5324 S. Ashland Ave. ddofr*

Verlangt: Ein junger Mann als Porter und Geschirrwascher. Theo. Schwengel, 401 Centre Str.

Verlangt: Ein junger Mann, der im Ofen- und Möbelgeschäft bewandert ist. Muß mit Pferden umzugehen verstehen. 160 Blue Island Ave.

Verlangt: Ein Geschirrwascher im Saloon. 86 Fifth Ave.

Verlangt: Junger Mann, in der Bäckerei zu helfen. 3402 Archer Ave.

Verlangt: Ein guter Bäcker an Brot und Cakes. 184 E. North Ave.

Verlangt: Ein guter lediger Schneider. 284 Clybourn Ave.

Verlangt: Ein junger Butcher, der Store tenden und Wurst machen kann. 289 Clybourn Ave.

Verlangt: Starker Junge für Grocery. 793 W. Chicago Ave.

Verlangt: Junger Mann zum Kundensammeln. Freies Board und Room und $5–$6 Kommission. Lehmann, 916 N. Robey Str.

Verlangt: Ein Junge, in der Bäckerei zu helfen. 396 W. Division Str.

Verlangt: Ein Knopflochmacher an der Singer-Maschine. 768—770 Elkgrove Ave., hinter 395 W. North Ave., 3. Flat. dmi

Verlangt: Ein junger Mann der etwas vom Wurstmachen versteht. 945 Girard Str. dmi

Verlangt: Lediger Butcher, muß den Shop tender können und englisch sprechen. Teck, 872 W. 20. Str., 5 Uhr Abends.

Verlangt: Ein praktischer Rockmacher. 2505 Cottage Grove Ave.

Verlangt: Ein guter Butcher zum Storetenden. 376, 22. Str.

Verlangt: Schneider, Bushelman. 631 W. Taylor Str.

Verlangt: Ordentlicher Schuhmacher für warme Slippers. 462 Southport Ave.

Verlangt: Waiters. 265 S. Clark Str.

Verlangt: Ein Möbelschreiner und ein Polsterer. 623 Davis Str., Evanston, Ill.

Verlangt: Geschirrwascher, einer welcher etwas vom Kochen versteht, vorgezogen. $10 bis $15 per Monat, mit Wäsche und Logis. Restaurant, 596 S. Halsted Str.

Verlangt: Ein starker Junge, welcher Teig machen, an Brot und Cakes arbeiten kann und will. $4 und Board. (Landstädtchen.) 137 Wells Str.

Verlangt: Männer und Knaben zum Lernen. E. S. Patten, Präsident. 12 Jahre bei der Postal Telegraph Co., 40 Dearborn Str., 4. Floor. 28splj

Verlangt: 100 Teamsters und Arbeiter für Levee-Arbeit in Tennessee und Mississippi. Billige Tickets nach Memphis, New Orleans und die südlichen Punkte, via Illinois Central-Linien. 2 Farmarbeiter und Kohlenminers für Illinois. In Roß' Labor Agency, 33 Market Str. 24splw

Verlangt: Acht gute Leute zum Hausiren. Gehalt und Kommission. Nachzufragen 8—9 Uhr Morgens. 1416 N. Clark Str. 24splw

Verlangt: Frauen und Mädchen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Läden und Fabriken.

Verlangt: 10 Damen, um Stückarbeit nach Hause zu nehmen. Anweisung $1. Ebenso 5 Canvassers, $12 die Woche. 1309 Milwaukee Ave., Top Flat, Front.

Verlangt: Mädchen, das Kleidermachen zu erlernen. Mrs. Scharien, 723 N. Halsted Str., 2. Flat.

Verlangt: Gute Handmädchen an Cloaks, sowie Baisters. 423 W. Division Str.

Verlangt: Mädchen zum Lernen. E. S. Patten, Präsident. 12 Jahre bei der Postal Telegraph Co., 40 Dearborn Str., 4. Floor. 28splj

Verlangt: Gute Operators an Damen-Mäntel. 1201 Milwaukee Ave. mdi

Verlangt: Maschinenmädchen an Mänteln. Nur gute brauchen vorzusprechen. $8—$12 die Woche. 193 Seminary Ave. 25splw

Hausarbeit.

Verlangt: Ein deutschgeborenes Mädchen in kleiner Familie. 260 Larrabee Str.

Verlangt: Ein junges Mädchen von 16—18 Jahren für allgemeine Hausarbeit. 908 Basil Ave., nahe Wabansia Ave. dmi

Verlangt: Ein deutsches Mädchen für leichte Hausarbeit. 119 Willow Str.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit in kleiner Familie. 4340 Wabash Ave., erster Floor.

Verlangt: Gute Frau mittleren Alters, nur für 2 Kinder, keine Hausarbeit. Empfehlungen. Adr. Z. 90 Abendpost.

Wisconsins Farmland!

Große Zuckerfabrik! Niedrige Preise, kleine langjährige Ratenzahlungen.

Lumber frei!

Wozu 4 bis 8 Dollar Rent per Acker Land zu zahlen, wenn die gefertigte Landcompanie Jedermann unter den günstigsten Bedingungen, **eine eigene Farm, eigene Heimstätte** bietet, angrenzend an der Stadt Neilsville, Clark County, Wis., woselbst allerlei Engros- und Detail-Geschäfte, Banken, 14 Fabriken, Schulen und Kirchen, Hotels und Theater sind. Das Farmland mit ausgezeichnetem Grund und Boden, allseitig reich bewässert, gesundes Clima, mehrere Eisenbahnen, gute Straßen und Wege, bedeutende Käse- und Butter-Fabriken, allseitig sehr reich von Deutschen angesiedelt, hat die Vortheile der großen Zuckerfabrik vor sich, sowie die anerkannt guten Preise für alle Produkte, die der Farmer erzielt, weil der Weltmarkt durch die Eisenbahnen nach allen großen Weltstädten offen dasteht, und offeriren wir Farmen mit nur gutem Boden von **$4.00** bis **$10.00** den Acker, gewähren kleine langjährige Ratenzahlungen, übermitteln prompt Contracts-Papiere, und geben nach geschehener Einzahlung freies Lumber, und bitten, Anfragen, oder für Mappen, Carts, illustrirte Bücher, die wir kostenfrei zusenden, zu schreiben an:

The A. B. Adams Land Comp.,
Zimmer 6 und 8,
Nr. 163 E. Randolph Str., Ecke La Salle,
Chicago, Ill. 24sp,dsd,1m

Verlangt: Frauen und Mädchen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Hausarbeit.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit. Kein Kochen. Muß etwas englisch sprechen. 3330 South Park Ave.

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 1231 Wolfram Str.

Verlangt: Ein Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. 4008 Prairie Ave.

Verlangt: Mädchen für leichte Hausarbeit. 3213 Indiana Ave., 2. Flat.

Verlangt: Ein Mädchen für Hausarbeit in einer kleinen Familie. 339 W. 12. Str.

Verlangt: Ein Mädchen für Hausarbeit, eines das in einem modernen Haus gearbeitet hat. Muß Referenzen haben. 375 Ashland Boulevard.

Verlangt: Für einige Tage eine Frau zum Wäsche-Flicken. 706 N. Park Ave.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit in kleiner Familie. 3147 S. Park Ave.

Verlangt: Deutsches Mädchen in Familie von Zwei. 37 Roslyn Place.

Verlangt: Starkes Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. 1210 Diversey Str.

Verlangt: Eine saubere junge Frau für Hausarbeit in Hebammenschule und Entbindungsanstalt. Dr. Becker, 717 W. 13. Str., Ecke Laflin Str. dmdo

Verlangt: Ein zweites Mädchen, eines das nähen kann. Nachzufragen 3236 Vernon Ave.

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit, eines das kochen kann. Nachzufragen 3236 Vernon Ave.

Verlangt: Ein gutes deutsches Mädchen, wenn auch erst eben eingewandert, willens sich einzulernen in kleiner Privatfamilie. 6539 Langley Ave., 2. Flat.

Verlangt: Ein anständiges Mädchen für allgemeine Hausarbeit in kleiner Familie ohne Kinder. 379 Orchard Str.

Verlangt: Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. 130 Clybourn Ave.

Verlangt: Eine alte Frau findet gutes Heim als Haushälterin. 2726 LaSalle Str.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit zu helfen. 347 Mohawk Str.

Verlangt: Ein junges Mädchen, in Hausarbeit behilflich zu sein und auf 1 Jahr altes Kind zu achten. 129 Powel Ave., 2. Flat.

Verlangt: Gutes deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 137 Wells Str.

Verlangt: Ein Mädchen für 2. Arbeit, das waschen und bügeln kann, in Privatfamilie, 1 Treppe hoch. 155 Wells Str.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit, eines das kochen kann, auch eine alte Frau für ein Baby und um im Hause zu helfen. 564 Kenwood Place, zwischen 45. und 46. Str., nahe Grand Boulevard.

Verlangt: Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. 933 Milwaukee Ave.

Verlangt: Gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 1425 Diversey Boulevard.

Verlangt: Deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 667 N. Robey Str., 3. Flat.

Verlangt: Ein Mädchen für leichte Hausarbeit und für einfaches Kochen. 4156 Wabash Ave., 1. Flat. dmi

Verlangt: Haushälterin für Saloonkeeper, Köchinnen, Mädchen für irgend eine Arbeit, Stadt und Land. Veritas, 13 N. Clark Str.

Verlangt: Gutes Mädchen für Hausarbeit. 254 W. Division Str., 3. Floor, vorne. mdi

Verlangt: Gutes Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. 424 LaSalle Ave. mdi

Verlangt: Ein Mädchen für Hausarbeit. 175 Centre Str. mdi

Verlangt: Ein Mädchen für Hausarbeit in kleiner Familie. 526 Albany Ave. md

Verlangt: Gutes Mädchen für Hausarbeit in einer kleinen Familie. 2839 Indiana Ave. mdi

Verlangt: Köchinnen, Mädchen für Hausarbeit und zweite Arbeit, Haushälterinnen, eingewanderte Mädchen erhalten sofort gute Stellung bei hohem Lohn in feinen Privatfamilien durch das deutsche und skandinavische Stellenvermittlungsbureau, 599 Wells Str. 21sp,1m

Mädchen finden gute Stellen bei hohem Lohn. Mrs. Elfelt, 2529 Wabash Ave. Frisch eingewanderte sofort untergebracht. 15ap,1j

Verlangt: Sofort, Köchinnen, Mädchen für Hausarbeit und zweite Arbeit, Kindermädchen und eingewanderte Mädchen für die besten Plätze in den feinsten Familien an der Südseite, bei hohem Lohn. Frau Gerson, 215 32. Str., nahe Indiana Ave. *

Verlangt: Köchinnen, Mädchen für Hausarbeit und zweite Arbeit. Kindermädchen erhalten sofort gute Stellen mit hohem Lohn in den feinsten Privat-Familien der Nord- und Südseite durch das Erste deutsche Vermittlungs-Institut, 545 N. Clark Str., früher 605. Sonntags offen bis 12 Uhr. Tel.: 498 North. 8dj*

Stellungen suchen: Männer.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Guter Painter und Paperhanger, ledig, sucht Arbeit in Privathaus. Würde auch andere Arbeit thun. Adr. N. 281 Abendpost.

Gesucht: Ein kräftiger Junge, welcher schon in der Bäckerei geschafft hat, Plattdeutscher, sucht einen Platz. Auf Lohn wird weniger gesehen. Adr. W. Holbeck, 859 Lincoln Ave.

Gesucht: Ein erst eingewanderter junger Barbier sucht unter bescheidenen Ansprüchen Stelle. G. Herbert, 499 N. Halsted Str.

Gesucht: Deutscher Schlosser sucht irgendwelche Beschäftigung. Am liebsten im Eisenstore. 427 W. Huron Str.

Gesucht: Ein frisch eingewanderter norddeutscher Junge sucht irgend welche Beschäftigung. 820 Austin Ave., Store. dmi

Gesucht: Erster Klasse Butcher, Hilfe für irgend eine Arbeit suchen Stellung. Veritas, 13 N. Clark Str.

Gesucht: Junger Bäcker sucht Stelle. Nicht lange im Land. J. Kysilka, 636, 19. Str. mdi

Gesucht: Deutscher erfahrener Maschinist, geprüfter Ingenieur und Monteur, sucht passende Stellung. Adr. D. 422 Abendpost. 23splw

Gesucht: Ein 25jähriger Deutsch-Amerikaner sucht Stelle als Clerk im Wein- und Liqueur-Geschäft. 6 Jahre in einem Geschäfte. Empfehlungen. Adr. G. 3529 State Str. 24splw

Stellungen suchen: Frauen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Eine Frau in mittleren Jahren, alleinstehend, sucht Stellung als Haushälterin. Adr. A. D. 255 Abendpost. mdmi

Gesucht: Zwei ältere Mädchen suchen Stelle für Küchenarbeit in Boardinghaus oder Restauration. 147 Peoria Str., nahe Adams Str. dmi

Gesucht: Stelle als zweites Mädchen. Adr. B. 100 Abendpost.

Gesucht: Eine zuverlässige junge Wittwe sucht Stelle als Haushälterin. Bitte vorzusprechen. Frau Haas, 3023 Main Str.

Gesucht: Ein anständiges deutsches Mädchen sucht Stelle als Haushälterin. Adr. A. D. 148 Abendpost.

Gesucht: Junge Frau, tüchtige Lunchköchin, sucht Stelle. 2219, 51. Str.

Gesucht: Wittwe mittleren Alters sucht Stelle als Haushälterin. 369 Larrabee Str., oben.

Gesucht: Frau sucht Stelle zum Waschen und Bügeln. 30 Orchard Str., hinten.

Gesucht: Stellung wünschen 2 Mädchen von 16 bis 17 Jahren für leichte Hausarbeit. 241 N. Vine Str.

Gesucht: Ein Mädchen wünscht Stelle im Restaurant oder Saloon zum Kochen. 1560 Hobard Court.

Gesucht: Gute deutsche und polnische Mädchen suchen Beschäftigung. Veritas, 13 N. Clark Str.

Gesucht: Gute erfahrene Frau sucht Stelle als Haushälterin bei einem anständigen Wittmann, mit oder ohne Kinder. 166 N. Halsted Str., zwei Treppen.

Stellungen suchen: Frauen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Eine geprüfte deutsche Wärterin, Spezialistin für Wöchnerinnen, empfiehlt sich. Fräulein Schlemermann, 191 E. North Ave.

Gesucht: Junge Wittwe sucht Platz als Haushälterin, mit oder ohne Kinder. 464 Rumsey Str. dmi

Gesucht: Aeltere deutsche Frau sucht Stelle als Haushälterin bei kleiner Familie. 504 W. 19. Str.

Geschäftsgelegenheiten.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Anderer Geschäfte halber bin ich gezwungen, mein Stationery-, Zeitschriften-, Candy- und Zigarrengeschäft zu verkaufen. Nordseite, gegenüber einer Schule und nahe Lincoln Park gelegen. Sehr billige Miethe mit Wohnung. Gleichzeitig kann der Käufer ein guteingeführtes lohnendes Nebengeschäft ohne Kapital übernehmen. Dies ist eine außergewöhnliche günstige Gelegenheit, besonders für eine Wittwe geeignet. Adressen werden unter Z. 100 in der Abendpost erbeten.

Zahle Baar für Grocery-Stores und für Fixtures. Rosener & Co., 2254 State Str. 29splw

Zu verkaufen: Milchgeschäft mit 4 Kannen. Nachzufragen 390 N. California Ave. dmi

Zu verkaufen: Eine große Candy- und Bretzel-Route, Topwagen und ein Pferd, billig. 214 Hickory Ave. und Division Str.

Zu verkaufen: Meine Bäckerei, guter Storetrade, Pferd und Wagen, Westseite. Adr. F. 173 Abendpost.

Zu verkaufen: Ein Schneidergeschäft mit guter Kundschaft, Stock und Einrichtung. $1000. Etwas Baar. City Lot. 271 Wabash Ave.

Zu verkaufen: Delikatessen-Store, billig. 94 Clybourn Ave.

Zu kaufen gesucht: Eine 2 Kannen Milchroute an der Nordwestseite. 343 Augusta Str.

Zu verkaufen: Ein guter Bäcker-, Zigarren- und Tabakstore. 407 W. North Ave.

Zu verkaufen: Billig, kleiner Candy- und Grocery-Store, nahe der Schule. 511 W. 14. Place.

Zu verkaufen: Meatmarket, gute Lage. 685 W. 14. Str. mdmi

Zu verkaufen: Abendpost-Route. 828, 32. Place. mdsa

Zu kaufen gesucht: Eine Wurstroute. Adr. Z. 82 Abendpost. mdmi

Zu verkaufen: Eine Bäckerei in bestem Zustande, 2 Wagen, 4 Pferde, gute Kundschaft. 1249 Belmont Ave., Nordseite. 28splw

Zu verkaufen: Confectionery-Store mit Wohnung, $6 Miethe. 1525 49. Place, zwischen Laflin und Loomis Str. smdi

Zu verkaufen: Ein guter Saloon in sehr guter Lage ist billig zu verkaufen. Nachzufragen in B. Doaks Saloon, 163 E. Adams Str. 25splw

Zu vermiethen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu vermiethen: Store im Ganzen oder getheilt, mit Eingang von zwei Straßen. 152 North Ave., und 300 Clybourn Ave. Nachzufragen Zimmer 507, 172 E. Washington Str. sdd*

Zu vermiethen: 4 Zimmer Flat $8.00. 995 Osgood Str., früher 147 Baxter Str., nahe Belmont Ave.

Zu vermiethen: 4 helle Zimmer mit Bad. 55 Howe Str.

Zimmer und Board.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Eine junge alleinstehende Frau wünscht 2 anständige Boarders zu nehmen. 90 Bissell Str., 3. Flat.

Zu vermiethen: Schön möblirtes Frontzimmer, billig. 332 N. State Str. dmi

Zu vermiethen: Ein Frontzimmer, passend für zwei Herren, Board, wenn gewünscht. 540 Wieland Str.

Zu vermiethen: Möblirte Zimmer mit Board. 293 Clybourn Ave., 3. Flat.

Geschäftstheilhaber.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Partner verlangt mit $500 für chemisch-technische Fabrik in Stadt von 20,000. Absatz und Erfolg sicher. Erfahrung nicht nothwendig, jedoch strikte Reellität bedingt. Adr. F. 160 Abendpost.

Kaufs- und Verkaufs-Angebote.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Auktion! — Auktion! — Auktion!
$8000 werth feine Groceries, Delikatessen, Zigarren, Tabak etc. Lager besteht hauptsächlich aus ungefähr 500 Kisten Seife, 600 Kisten frischer Kannen- und Flaschenwaare, Fässer Zucker, Mehl, Reis, Bohnen, Erbsen, Syrup, Essig etc. Säcke Kaffee, 53 Kisten Thee, Gewürze ec., sowie ungefähr 45,000 feine 5 und 10c Zigarren. 30 Kisten Tabak etc. Auch Store-Einrichtungen jeder Art. Pferde, Wagen und Geschirre. Alles muß unbedingt ohne Rücksicht auf den Preis an den Meistbietenden verkauft werden. Verkauf beginnt nächsten Donnerstag, den 1. Oktober, präzis 10 Uhr Morgens, in Fred Benders Lagerräumen. 1624—1626—1628—1630 Wabash Ave., Dan Long, Auktionator. mdi

Fixtures für Grocery- und sonstige Stores, Butcher-Fixtures, Oefen, Topwagen, große Auswahl in Schaukasten, Scales u. s. w. Billigster und reellster Platz in Chicago. 2254 State Str. didosa

Zu verkaufen: Ein großer aufrechtstehender Steamboiler mit 5 Pferdekraft Engine. Nachzufragen 4403 Wentworth Ave.

Pferde, Wagen, Hunde, Vögel 2c.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Ein 4jähriges Businesspferd und Milchziege. 443 Dickens Ave., Ecke Hancock Ave.

Zu verkaufen: Billig, guter 3 Spring-Wagen, Pferd und Geschirr. 75 Churchill Str.

Zu verkaufen: Junge Bernhardiner-Hunde. 115 Cleveland Ave.

$30 kaufen Topwagen, billig für $75. $30 nehmen offenen Deliverywagen. $25 kaufen Topbuggy. — Mansbach, 991 N. Halsted Str.

Wagen, Buggies u. Geschirre. Die größte Auswahl in Chicago. Hunderte von neuen und gebrauchten Wagen und Buggies von allen Sorten, in Wirklichkeit Alles was Räder hat, und unsere Preise sind nicht zu bieten. Thiel & Ehrhardt, 395 Wabash Ave. 12splm

Große Auswahl sprechender Papageien, alle Sorten Singvögel, Goldfische, Aquarien, Käfige, Vogelfutter. Billigste Preise. Atlantic & Pacific Bird Store. 197 O. Madison Str. 30mj*

Bicycles, Nähmaschinen 2c.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Gute Gelegenheit, eine fast neue hocharmige Nähmaschine billig für Baar zu kaufen. 394 12. Str., Ecke Blue Island Ave. 28splw

Ihr könnt alle Arten Nähmaschinen kaufen zu Wholesalepreisen bei Akam, 12 Adams Str. Neue silberplattirte Singer $10, High Arm $12, neue Wilson $10. Sprecht vor, ehe Ihr kauft. 23mj*

Pianos, musikalische Instrumente.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu vertauschen: Für Kohlen, ein Reed & Son Piano, oder billig für Baar. 714 Washington Boulevard.

Nur $110 für ein feines Boose & Sons Upright Piano, an monatlichen Abzahlungen, wenn verlangt. Bei Aug. Groß, 682 Wells Str. 29sp,1w

Aerztliches.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu empfehlen ist Dr. Hutters antiseptische Pomade für aufgesprungene Hände, Hitzpocken und Ausschläge aller Art auf dem Körper, besonders für alte Geschwüre, Eiterbläschen auf Stirn und Kinn, Grindkopf und Flechten. Preis 25c die Schachtel, mit Gebrauchsanweisung. Bei allen Apothekern. 3sep,dsadi*

Heirathsgesuche.
(Jede Anzeige unter dieser Rubrik kostet für eine einmalige Einschaltung einen Dollar.)

Heirathsantrag: Ein Geschäftsmann mittleren Alters sucht die Bekanntschaft einer verständigen Dame, Mädchen oder Wittwe, zu machen. Muß von guten Eltern sein, ordentlich, auch etwas Vermögen haben. Agenten verbeten. Briefe bitte zu richten an F. 155 Abendpost.

Heirathsgesuch: Eine perfekte deutsche oder Wiener Köchin wird für ein feines Restaurant als Partnerin gesucht. Bei gegenseitiger Zuneigung Heirath nicht ausgeschlossen. Gefl. Offerten mit Angabe der Verhältnisse beliebe man abzugeben unter Chiffre Z. 99 Abendpost.

Rechtsanwälte.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Julius Goldzier. John L. Rodgers.
Goldzier & Rodgers, Rechtsanwälte.
Suite 820 Chamber of Commerce.
Südost-Ecke Washington und LaSalle Str.
Telephon 3100.

Unterricht.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Englische Sprache für Herren und Damen in Kleinklassen und privat, sowie Buchhalten und Handelsfächer, bekanntlich am besten gelehrt im N. W. Business College, 922 Milwaukee Ave., nahe Paulina Str. Tags und Abends. Vorbereitung zur Zivildienstprüfung. Beginnt jetzt. Prof. George Jenssen, Prinzipal. 16n,ddsa*

Grundeigenthum und Häuser.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Farmland! — Farmland!

Hartholzland!

45,000 Acker gutes fruchtbares Waldland, gelegen in dem berühmten Marathon County, Wisconsin, einem der besten Counties des Staates.
Zu verkaufen durch die Wisc. Valley Land Company von Wausau, Wisconsin.

Ein Wort zur Warnung.

Wisconsin ist ein großer Staat, in welchem es noch viele tausend Acker guter fruchtbarer Ländereien gibt, welche auf das Kommen des Ansiedlers warten; aber es gibt auch viele Tausend Acker, welche steinig, sandig, sumpfig und hüglig, und daher zum Theil gänzlich werthlos sind. Da ohne Zweifel ein großer Theil dieser schlechten Ländereien später einmal benutzt werden wird, braucht man es nicht jetzt zu kaufen, weil noch das gute sehr billig zu haben ist.

Es gibt immer Personen, welche bereit sind, ihre Mitmenschen zu übervortheilen, und unglücklicher Weise ist es nicht unmäßig zu denken, daß auch Wisconsin Repräsentanten dieser Klasse besitzt. Solche verdächtige Personen gehen hin und kaufen von diesen schlechten Ländereien, wofür sie nur einige Cents per Acker bezahlen und es dann durch kluges Anzeigen und allerhand verführerische Gebräuche an Unbekannte verkaufen für einen Preis voll so hoch, als sie für gutes Land hätten bezahlen müssen. Es sei daher ein Jeder gewarnt und verschaffe sich zuvor alle mögliche Auskunft, ehe er sein Geld ausgibt.

Leute, welche schon nach solchen schlechten Ländereien in Wisconsin hin waren und mit dem Gedanken zurückgekommen sind, daß Wisconsin weiter nichts wie Sand, Sumpf und verbrannte Fichten-Stumpen ist, und daß weder gutes Land noch Holz dort ist, gerade solche Leute sollten es nicht versäumen, sich Auskunft von J. H. Koehler über Marathon County zu holen und sich zu überzeugen, daß es in Wisconsin noch sehr gute Hartholz-Ländereien und auch ehrliche Leute die es verkaufen gibt. J. H. Koehler ist in der Gegend auf einer Farm großgeworden und kann Euch daher genaue Auskunft geben.

Der Preis der Ländereien ist von $5.75 bis $8.00 per Acker. Bedingungen: Ein Viertel Baar, Rest in 7 jährlichen Abzahlungen oder früher. Besitztitel ist perfekt.

Im Herbst ist die beste Zeit auf Waldland zu gehen, weil man sich den Winter durch etwas urbar machen kann, worauf man im Frühjahr gleich säen und pflanzen kann.

Ein illustrirtes Buch, herausgegeben von der Marathon County Einwanderungsbehörde, wird ebenfalls frei versandt. Dieses Buch gibt zuverlässige Auskunft über die Vortheile, Hilfsquellen, Lage, Bevölkerung, Wasser, Bodenbeschaffenheit, Klima, industrielle Verhältnisse, Schulen und Kirchen.

Chicago Zweig-Office: Im zweiten Stock Nr. 142 E. North Ave., Ecke Dayton Str. und Clybourn Ave. Geschäftsstunden des Montags, Dienstags und Mittwochs, von 2 Uhr Nachmittags bis 9 Uhr Abends.

Adresse: **J. H. Koehler**, 142 E. North Ave., Chicago, Ill. 10sp,dsdi,1m

Wir haben viele Geschäfts- und Privathäuser, sowie Lotten, zu sehr billigen Preisen zu verkaufen oder zu vertauschen. G. Freudenberg & Co., 192 W. Division Str. 2ag,sadido*

Geld.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Geld zu verleihen
auf Möbel, Pianos, Pferde, Wagen u. s. w.
Kleine Anleihen
von $20 bis $400 unsere Spezialität.
Wir nehmen Ihnen die Möbel nicht weg, wenn wir die Anleihe machen, sondern lassen dieselben in Ihrem Besitz.
Wir haben das
größte deutsche Geschäft
in der Stadt
Alle guten ehrlichen Deutschen, kommt zu uns wenn Ihr Geld borgen wollt. Ihr werdet es zu Eurem Vortheil finden bei mir vorzusprechen, ehe Ihr anderweitig hingeht. Die sicherste und zuverlässigste Bedienung zugesichert.
A. H. French,
10aplj 128 LaSalle Str., Zimmer 1.

Chicago Mortgage Loan Co.,
175 Dearborn Str., Zimmer 18 und 19.
verleiht Geld in großen oder kleinen Summen, auf Haushaltungsgegenstände, Pianos, Pferde, Wagen, sowie Lagerhausscheine, zu sehr niedrigen Raten, auf irgend eine gewünschte Zeitdauer. Ein beliebiger Theil des Darlehens kann zu jeder Zeit zurückgezahlt und dadurch die Zinsen verringert werden. Kommt zu uns, wenn Ihr Geld nöthig habt.

Chicago Mortgage Loan Co.,
175 Dearborn Str., Zimmer 18 und 19.
oder Haymarket Theater Gebäude, 161 W. Madison Str., Zimmer 14. 11ap*

Wenn Ihr Geld zu leihen wünscht auf Möbel, Pianos, Pferde, Wagen, Kutschen u. s. w., sprecht vor in der Office der Fidelity Mortgage Loan Co.
Geld geliehen in Beträgen von $25 bis $10,000, zu den niedrigsten Raten. Prompte Bedienung, ohne Oeffentlichkeit und mit dem Vorrecht, daß Euer Eigenthum in Eurem Besitz verbleibt.
Fidelity Mortgage Loan Co.,
Inkorporirt.
94 Washington Str., erster Flur, zwischen Clark und Dearborn.
oder: 351, 63. Str., Englewood.
oder: 9215 Commercial Ave., Zimmer 1, Columbia Block, Süd-Chicago. 5ma*

Wozu nach der Südseite gehen, wenn Ihr billiges Geld haben könnt auf Möbel, Pianos, Pferde und Wagen, Lagerhausscheine, von der Northwestern Mortgage Loan Co, 465—467 Milwaukee Ave., Ecke Chicago Ave., über Schroeders Drugstore, Zimmer 53. Offen bis 6 Uhr Abends. Nehmt Elevator. Geld rückzahlbar in beliebigen Beträgen. 2ma

$50,000 zu verleihen auf Möbel, Pianos und Pferde. Billige Raten. Deutsche, nehmt Notiz hiervon.— In den letzten 10 Jahren hatten wir die größte Loan Office in Milwaukee. Diese gab uns Gelegenheit, die Wünsche der Deutschen gründlich kennen zu lernen. Langer Kredit oder Theil-Abzahlungen. Wir nehmen die Sachen nicht fort. — Möbel Mortgage Loan Co., Zimmer 306 Inter Ocean Gebäude, 139 Dearborn Str. 1jt*

Geld zu verleihen auf Möbel, Pianos und sonstige gute Sicherheit. Niedrigste Raten, ehrliche Behandlung. 534 Lincoln Ave., Zimmer 1, Lake View. 16mj1j

Geld zu verleihen zu 5 Prozent Zinsen. L. F. Ulrich, Grundeigenthums- und Geschäftsmakler. Zimmer 712, 95—97 S. Clark Str., Ecke Washington Str. 17se*

Geld zu verleihen
auf Möbel zu niedrigsten Raten. — 406 Atwood Gebäude, Clark und Madison Str. 31ag,1j

Geld zu verleihen zu 5 Prozent. Keine Kommission. Zimmer 4, 59 N. Clark Str., Ecke Michigan Str. 25sp,1w

Zu leihen gesucht: $300 auf Chicago Grundeigenthum, Werth $1200, von Privatleuten. Adr. F. 170 Abendpost.

Geld zu verleihen auf Chicago Grundeigenthum, zu den billigsten Zinsen, bei Sattler & Stave, Zimmer 212 Roanoke Gebäude, Südost-Ecke LaSalle und Madison Str., Chicago.

Persönliches.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Alexanders Geheimpolizei-Agentur, 93 und 95 Fifth Ave., Zimmer 9, bringt irgend etwas in Erfahrung auf privatem Wege, untersucht alle unglücklichen Familienverhältnisse, Ehestandsfälle u. s. w. und sammelt Beweise. Diebstähle, Räubereien und Schwindeleien werden untersucht und die Schuldigen zur Rechenschaft gezogen. Ansprüche auf Schadenersatz für Verletzungen, Unglücksfälle u. dgl. mit Erfolg geltend gemacht. Freier Rath in Rechtssachen. Wir sind die einzige deutsche Polizei-Agentur in Chicago. Sonntags offen bis 12 Uhr Mittags. 22m*

Löhne, Noten, Miethen und Schulden aller Art schnell und sicher kollektirt. Keine Gebühr wenn erfolglos. Offen bis 6 Uhr Abends und Sonntags bis 12 Uhr Mittags. Deutsch und Englisch gesprochen. 14mlj
Bureau of Law and Collection,
Zimmer 15, 167—169 Washington Str., nahe 5. Ave.
W. H. Young Advokat, Fritz Schmitt, Constable.

Löhne, Noten, Miethen und schlechte Schulden aller Art sofort kollektirt; schlechte Miether hinausgesetzt; keine Bezahlung ohne Erfolg; alle Fälle werden prompt besorgt; offen bis 6 Uhr Abends und Sonntags bis 11 Uhr. Englisch und deutsch gesprochen. Empfehlungen: Erste Nationalbank. 76—78 Fifth Ave., Zimmer 8, Otto Rees, Konstable, E. Arnold, Rechtsanwalt. 30aj,1m

Löhne schnell kollektirt. Gerichtskosten vorgestreckt, alle Rechtsgeschäfte prompt besorgt. 2aplj
134 Washington Str., Zimmer 417.

Heiraths-Zeitung mit 10 Annoncen und Bildern von heirathslustigen Leuten, einige reich; Liste von Büchern, Novitäten, Raritäten etc., frei. J. W. Gunnels, Toledo, Ohio. 15sp,1m

Getragene Herrenkleider spottbillig zu verkaufen. Anzüge, Winterüberzieher, Hosen. Geschäftsstunden täglich von 8—6 Uhr. Sonntags von 9—12 Uhr. French Steam Dye Works, 110 Monroe Str., Columbia Theater. 19sp,1m

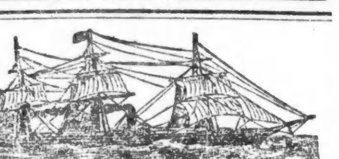
Kleider gereinigt, gefärbt und reparirt. Anzüge $1, Hosen 40 Cents, Dresses $1. Winterüberzieher zu verkaufen. French Steam Dye Works, 110 Monroe Str., (Columbia Theater.) 19sep,1m

Frau Elizabetha Blieser wird freundlichst ersucht, ihre Adresse baldigst im Drugstore, 115 Clybourn Ave., abzugeben, um in einer ihr bekannten Angelegenheit Zeugniß zu geben.

Wer hilft einer Wittwe, welche ihr Heim gern behalten möchte? Adr. W. 400 Abendpost.

Mrs. Margreth wohnt 642 Milwaukee Ave. 24splw

Seit mehr als 25 Jahren wird von allen Nationen der Welt gegen
RHEUMATISMUS,
NEURALGIA und aehnliche Leiden
mit grossem Erfolg der unter den strengen
DEUTSCHEN GESETZEN
praeparirte, berühmte,
DR. RICHTER'S
„ANKER"
PAIN EXPELLER
angewendet. Es giebt nichts Besseres!
Nur echt mit Schutzmarke „Anker."
F. Ad. Richter & Co., 215 Pearl St., New York.
31 GOLD Etc. MEDAILLEN.
13 Filialhaeuser. Eigene Glashuetten.
25 & 50c. Indossirt u. recommandirt von
Lord, Owen & Co., 72 Wabash Ave.; Peter Van Schaack & Sons, 138—140 Lake
St.; Robert Stevenson & Co. 92 Lake
St., Chicago, Ill.
u. anderen Druggisten i. d. V. St.
DR. RICHTER'S
„ANKER" STOMAKAL vorzüglich gegen Kolik und Magenbeschwerden.



Theo. Philipp
147 WASHINGTON STR.
General-Agent der HANSA LINIE
Hamburg—Antwerpen—Montreal,
und der BALTISCHEN LINIE,
Stettin—New York.
Erbschaften eingezogen und Vollmachten gesetzlich ausgestellt.—Wechsel und Post-Ausgaben über-all hin frei in's Haus besorgt.—Passagescheine von und nach Europa.—Deutsches Geld gekauft.—Reisepässe besorgt.—Europäische Patente besorgt. Auskunft unentgeltlich. Seit 1875 im Geschäft.
Theo. Philipp,
147. WASHINGTON STREET.

Aufgepaßt!
„Jetzt kann man billig reisen."
Benutze die Gelegenheit!
Ich bin Agent für alle Schnelldampfer-Linien und verkaufe Billette in allen Klassen von oder nach
Deutschland
zu den billigsten Preisen. Meine Passagiere haben durchaus keine unnöthigen Unkosten auf der ganzen Reise und „Ueber Land und Meer" nimmt es blos ca. 9 Tage.
Man wende sich gefälligst an die weitbekannte Agentur von
R. J. TROLDAHL,
Deutsches Passage- und Wechsel-Geschäft,
171 E. Harrison Str., Ecke 5. Ave.
Offen Sonntags bis 1 Uhr Mittags. 9jplm

Telephon: Main 4383.
PABST BREWING COMPANY'S
Flaschenbier
für Familien-Gebrauch.
Haupt-Office: Ecke Indiana und Desplaines Str.
mbodbw RICHARD DEUTSCH, Manager.

Eisenbahn-Fahrpläne.

Illinois Zentral-Eisenbahn.

Alle durchfahrenden Züge verlassen den Zentral-Bahnhof, 12. Str. und Park Row. Die Züge nach dem Süden können ebenfalls an der 22. Str., 39. Str. und Hyde Park-Station bestiegen werden. Stadt-Ticket-Office, 99 Adams Str. und Auditorium-Hotel.

Durchgehende Züge—	Abfahrt	Ankunft
New Orleans Limited & Memphis	* 2.20 N	*12.20 N
Monticello, Jll., und Decatur	* 2.20 N	*12.20 N
St. Louis Day light Spezial	*10.35 V	* 5.00 N
Cairo, Tagzug	‖ 8.30 V	‖ 7.00 N
Springfield & Decatur	* 9.00 N	* 7.35 V
New Orleans Postzug	* 2.50 V	*12.50 N
Bloomington	‖ 2.20 N	‖12.20 N
Chicago & New Orleans Expreß	* 9.10 N	* 7.00 V
Gilman & Kankakee	* 4.35 N	*10.00 V
Rockford, Dubuque, Sioux City & Sioux Falls Schnellzug	*2.20 N	*10.05 V
Rockford, Dubuque & Sioux City	a11.35 N	* 6.50 V
Rockford Passagierzug	* 3.00 N	*10.20 V
Rockford & Dubuque	‖ 4.30 N	‖ 1.10 N
Rockford & Freeport Expreß	‖ 8.40 V	....
Dubuque & Rockford Expreß	....	‖ 7.20 N

aSamstag Nacht nur bis Dubuque. *Täglich. ‖Täglich, ausgenommen Sonntags.

Burlington-Linie.

Chicago-, Burlington- und Quincy-Eisenbahn. Ticket-Offices, 211 Clark Str. und Union Passagier-Bahnhof, Canal Str., zwischen Madison und Adams.

Züge	Abfahrt	Ankunft
Galesburg und Streator	† 8.05 V	† 6.15 N
Rockford und Forreston	† 8.05 V	† 2.15 N
Lokal-Punkte, Illinois u. Iowa	*11.30 V	* 2.15 N
Rockford, Sterling und Mendota	† 4.30 N	†10.20 V
Streator und Ottawa	† 4.30 N	†10.20 V
KansasCity, St. Joe u. Leavenworth	* 5.25 N	* 9.20 V
Alle Punkte in Texas	* 5.25 N	* 9.20 V
Omaha, C. Bluffs u. Neb.-Punkte	* 6.32 N	* 8.20 V
St. Paul und Minneapolis	* 6.25 N	* 9.00 V
KansasCity, St. Joe u. Leavenworth	*10.30 N	* 6.45 V
Omaha, Lincoln und Denver	*10.30 N	* 8.20 V
Black Hills, Montana, Portland	*10.30 N	* 8.20 V
St. Paul und Minneapolis	*11.20 N	*10.30 V

*Täglich. †Täglich, ausgenommen Sonntags.

CHICAGO & ALTON—UNION PASSENGER STATION.

Canal Street, between Madison and Adams Sts. Ticket Office, 101 Adams Street.

* Daily. † Daily except Sunday.	Leave.	Arrive.
Pacific Vestibuled Express	* 2.30 PM	3.00 PM
Kansas City, Denver & California	* 6.00 PM	9.25 AM
Kansas City, Colorado & Utah Express	*11.30 PM	7.00 AM
Springfield & St. Louis Day Express	* 9.00 AM	9.10 PM
St. Louis Limited	*11.00 AM	4.55 PM
St. Louis "Palace Express"	* 9.00 PM	7.30 AM
St. Louis & Springfield Midnight Special	*11.30 PM	8.00 AM
Peoria Limited	*11.00 AM	4.55 PM
Peoria Fast Mail	* 6.00 PM	10.55 AM
Peoria Night Express	*11.30 PM	7.30 AM
Joliet & Dwight Accommodation	† 5.00 PM	10.55 AM

Nickel Plate. — Die New York, Chicago und St. Louis-Eisenbahn.

Bahnhof: Zwölfte Str.-Viadukt, Ecke Clark Str.

*Täglich. †Täglich, ausg. Sonntag.	Abf.	Ank.
Chicago & Cleveland Post	†8.05 V	7.00 N
New York & Boston Expreß	*1.30 N	9.00 N
New York & Boston Expreß	*9.20 N	7.40 V

Für Raten und Schlafwagen-Akkommodation spreche vor oder adressirt: Henry Thorne, Ticket-Agent, 111 Adams Str., Chicago, Jll. Telephon Main 3382.

CHICAGO GREAT WESTERN RY.

"The Maple Leaf Route."

Grand Central Station, 5. Ave. und Harrison Straße. City Office: 115 Adams. Telephon 2380 Main.

*Täglich. †Ausgen. Sonntags.	Abfahrt	Ankunft
Minneapolis, St. Paul, Dubuque, KansasCity, St. Joseph, Des Moines, Marshalltown	† 5.45 V / * 6.30 N / *11.30 N	†10.00 N / * 9.30 V / * 9.30 V
Sycamore und Byron Local	† 3.10 N	†10.25 N

St. Charles, Sycamore, DeKalb—Abfahrt †5.30 V *9.40 V, *1 N, †5.35 N, *6 N, *11.30 N; Ankunft †7.50 V, *9.30 *10.30 V, *5.05 N, †10 N.

Baltimore & Ohio.

Bahnhöfe: Grand Zentral Passagier-Station; Stadt-Office: 193 Clark Str.

Keine extra Fahrpreise verlangt auf den B. & O. Limited Zügen.

	Abfahrt	Ankunft
Lokal	† 6.05 V	† 6.40 N
New York und Washington Vestibuled Limited	*10.15 V	* 9.40 N
Pittsburg Limited	* 3.00 N	* 7.40 V
Walkerton Accomodation	* 5.25 N	* 9.45 V
Columbus und Wheeling Expreß	* 6.25 N	* 7.20 V
New York, Washington, Pittsburg und Cleveland Vestibuled Limited	* 6.25 N	*11.55 V

*Täglich. † Ausgenommen Sonntags.

Chicago & Erie-Eisenbahn.

Ticket-Offices: 242 S. Clark, Auditorium Hotel und Dearborn-Station, Polk u. Dearborn.

	Abfahrt	Ankunft
Marion Lokal	†7.30 V	†6.43 N
New York & Boston	*2.55 N	*5.00 N
Jamestown & Buffalo	*2.55 N	*5.00 N
North Judson Accomodation	*4.40 N	*9.25 V
New York & Boston	*8.00 N	*7.35 V
Columbus & Norfolk, Va	*8.00 V	*7.35 N

*Täglich. † Ausgenommen Sonntags.

MONON ROUTE

Depot: Dearborn-Station. Ticket-Offices: 232 Clark St. und Auditorium Hotel.

	Abfahrt	Ankunft
Schnellzug für Indianapolis und Cincinnati	2.45 V	12.00 M
Lafayette und Louisville	8.30 V	6.00 N
Indianapolis und Cincinnati	11.50 V	8.20 N
Lafayette Accomodation	3.20 N	10.45 V
Indianapolis und Cincinnati	8.58 N	7.20 V
Lafayette und Louisville	8.58 N	7.20 V

Gold und Ehre.

Von Otto M. Moeller.

Aus dem Dänischen übersetzt von J. Mangold.

(Fortsetzung.)

„Es handelt sich für uns darum, mit Europa in Verbindung zu treten," antwortete er, „aber im tiefsten Geheimniß. Die Sache ist nämlich die, daß wir uns auf einer wissenschaftlichen Reise befinden, die aus politischen Gründen unbedingt geheim bleiben muß. Wir sind nun im Begriffe, noch weiter nach Süden zu gehen, wo jede Verbindung mit der zivilisirten Welt aufhört, und es ist uns darum zu thun, noch Briefe und geheime Nachrichten nach Europa gelangen zu lassen. Sie werden höchst wahrscheinlich auf der Heimreise von einem oder dem andern Kriegsschiff angepreit und gefragt werden, ob Sie nichts von uns gesehen haben, und das müssen Sie verneinen. Mehr können wir Ihnen nicht sagen."

„Das genügt mir auch vollkommen," antwortete der Amerikaner. „Ich werde nun an Bord zu meinen Leuten zurückkehren, und in einer halben Stunde sollen Sie meine Antwort haben."

Darauf erhob er sich und verließ die Kajüte mit einer tiefen Verbeugung.

Die übrigen Anwesenden blieben sitzen, um die Sache noch weiter zu besprechen. Durfte man es wagen, die wichtigen Briefschaften diesem wildfremden Menschen, den man gar nicht kannte und auf dessen Zuverlässigkeit man doch nicht blind vertrauen konnte, zu übergeben? Gesetzten Falles, er schwatzte aus Gleichgiltigkeit oder Gedankenlosigkeit aus der Schule, oder er machte die Sache so ungeschickt, daß die Briefe gar nicht in die richtigen Hände gelangten?

„Es wäre viel besser, einen zuverlässigen Mann mitzuschicken," bemerkte Junker, „und ihm den Auftrag zu ertheilen, die Briefe an ihren Bestimmungsort zu besorgen?"

„Dazu wäre Szemsky der rechte Mann," meinte Smith.

Dieser Vorschlag fand allgemeinen Beifall, und es war in der That kein übler Gedanke. Auf Szemsky konnte man sich verlassen wie auf sich selbst, und Junker wurde deshalb schleunigst abgesandt, ihn zu holen.

„Selbstverständlich bin ich bereit, Ihren Auftrag auszuführen, und ich fühle mich durch Ihr Vertrauen geehrt," antwortete Szemsky, als er hörte, worum es sich handelte, „obschon es mir auf der andern Seite leid thut, die ‚Chemeia' zu verlassen. Indessen ist da nichts zu bedenken, und ich will mich gleich fertig machen, mit dem Chilenen hinüberzugehen."

„Aber wir sehen uns wieder," sprach Erik.

„Das wollen wir hoffen," entgegnete Szemsky.

Bald war alles zu beiderseitiger Zufriedenheit abgemacht. Die Besatzung der „Esperanza" war sehr froh, mit so geringer Mühe so viel Geld zu verdienen, und Erik fühlte sich nicht wenig beruhigt, daß diese Angelegenheit so zuverlässigen Händen, wie denen Szemskys, anvertraut werden sollte.

Mehrere Stunden gingen mit den Vorbereitungen zur Abreise hin. Szemsky wurde reichlich mit Kleidungsstücken ausgestattet, damit er in verschiedenen Verkleidungen auftreten könne, und der Deutsche Müller, der in der Schuhmacherkunst erfahren war, übernahm es, die geheimen Briefe so in ein Paar langschäftiger Stiefeln einzunähen, daß niemand sie finden sollte. Außerdem erhielt Szemsky hunderttausend Pfund in Banknoten zur Bestreitung aller vorkommenden Ausgaben; der Rest sollte sein Eigenthum bleiben.

Endlich kam der Augenblick der Trennung. Eines der Boote der „Esperanza" lag an der Fallreeptreppe der „Chemeia", um Szemsky und den chilenischen Kapitän nach dem andern Schiffe zu bringen. Die ganze Bemannung der Jacht hatte sich um ihren scheidenden Kameraden zusammengedrängt, und er mußte allen die Hände drücken und die herzlichsten Wünsche für eine glückliche Reise entgegennehmen.

Szemsky war tief bewegt, aber zugleich auch stolz. Er fühlte, daß das Geschick der Welt in seine Hände gelegt sei, und er wollte sich des ihm geschenkten Vertrauens würdig zeigen. Zuletzt von allen schüttelte ihm Erik die Hand.

„Leben Sie wohl, Szemsky," sprach er, ohne einen Versuch zu machen, seine Bewegung zu verheimlichen. „Leben Sie wohl, Sie Sendbote meines Glückes! Wir beide sind Freunde für immer. Glück und Segen begleite Sie auf Ihrem Wege!"

„Leben auch Sie wohl, Herr ‚Reeder'," antwortete Szemsky und biß die Zähne aufeinander. „Heil und Segen auch für die ‚Chemeia' und ihre Besatzung!"

Damit schwang er sich über die Regeling und stieg hastig hinab. Gleich darauf stieß das Boot ab und ruderte nach der „Esperanza" hinüber. Ein neunmaliges Hurrah stieg von der „Chemeia" in die Lüfte, die Leute winkten mit Hüten, Tüchern und Mützen, und O'Kellys kräftiger Baß drang über die Wogen: „Leb wohl, Szemsky, Du bist wahrhaftig eine Knospe!"

Die „Esperanza" setzte ein Segel nach dem andern vor der leichten Brise und schlug einen nördlichen Kurs ein, während Szemsky hinten am Steuerruder stand und winkte.

Jetzt wurde auf Befehl Alslövs ein Schuß als letzter Gruß abgefeuert und noch einer und noch einer, und dann nahm die „Chemeia" ihre Fahrt wieder auf — in entgegengesetzter Richtung.

„Nun geht's also nach Süden," sprach Alslöv, der mit Erik auf der Kommandobrücke stand.

„Ja, bis zum Pol, wenn wir so weit gelangen können," antwortete Erik. „Jetzt kommt es nur noch darauf an, daß wir uns in Sicherheit bringen."

„Dann müssen wir uns aber darauf gefaßt machen, ein halbes Jahr oder so etwas einzufrieren," entgegnete Alslöv.

„Um so besser," erwiderte Erik eifrig. „Wir verbleiben ein Jahr am Pol und kehren dann zurück, um zu sehen, ob sich die Welt inzwischen verändert hat."

Rasch schoß die „Chemeia" durch die Wellen. Der Abstand zwischen den beiden Schiffen war schon so groß geworden, daß die „Esperanza" nur noch wie ein Punkt am Horizont erschien. Ein scharfer, südlicher Wind wehte, und große Eisschollen kamen ihnen entgegengeschwommen, durch die sich die „Chemeia" mit ihrem scharfen Bug einen Weg bahnte. In der Ferne schimmerten hohe Schneegipfel, und große Eisberge strahlten im Glanze der Sonne.

So segelte die „Chemeia" ruhig und freudig dem langen Polarsommer entgegen.

Vierundzwanzigstes Kapitel.

„Fertig!" rief O'Kelly und kehrte dann eiligen Laufes mit Brown, Calandro und Peter nach dem Schiffe zurück. Auf eine Strecke von mehr als einer Seemeile Länge hatte die Schiffsmannschaft mit Hilfe von glühenden Eisenstangen Löcher ins Eis gebohrt und sie mit einer Mischung von Pulver und Dynamit gefüllt. Auf diese Weise war die „Chemeia" während der letzten Wochen ein gutes Stück durchs Packeis in nördlicher Richtung vorgedrungen.

Erik stand auf der Kommandobrücke mit dem Finger auf dem elektrischen Kontakt. Als der letzte Mann die glatte Schiffsseite erklommen hatte, drückte er den Knopf nieder, und wenige Sekunden später explodirte der Sprengstoff gleichzeitig auf der ganzen Linie. Das Eis wurde zerrissen und ein langer, schmaler Wasserstreifen öffnete sich vor dem Schiffe. In demselben Augenblick begannen die Maschinen mit voller Kraft zu arbeiten, damit die „Chemeia" durch die Rinne komme, ehe diese wieder zufror.

„Das geht ja ausgezeichnet," rief O'Kelly vergnügt, „auf diese Weise werden wir sehr bald offenes Wasser erreicht haben, und ich muß sagen, hier ist es viel kälter als am Pol selbst. Nicht wahr, Peter?"

Der Angeredete kratzte sich hinter den Ohren, so weit die dicke Kapuze und die Handschuhe das zuließen.

„Ja, das kann ich eben nicht begreifen, und wenn ich bis an mein seliges Ende darüber nachsinne," antwortete er, „denn ich habe immer gehört, daß es an den Polen am kältesten auf der Erde sei."

„Ach ja, es gibt so vieles Unbegreifliche," sprach Calandro. „Mir hat auch keiner gesagt, daß am Südpol lachendes Land mit mildem Klima und üppigem Pflanzenwuchs liege, aber wenn man's selbst gesehen hat, muß man's wohl glauben."

„Und das war für uns ein wahres Glück, rief der Heizer Luigi aus, „denn sonst würden unsre Kohlen schon längst aufgebraucht sein."

„Ich kann's trotz alledem nicht begreifen," fuhr Peter eigensinnig fort.

„Der ‚Reeder' hat es uns ja erklärt," bemerkte der Deutsche Müller weise. „Wenn Wasser gefriert, wird Wärme frei, die sich der Umgebung mittheilt. Wenn nun das Meer zufriert, sammelt sich diese Wärme am Pol, von wo sie nur langsam entweichen kann, da das Eis ein schlechter Wärmeleiter ist."

„Und dann der Vulkan," ergänzte Brown. „Wenn man eine solche Wärmeflasche unter den Füßen hat...."

„Selbst die Luft," dozirte Müller ungestört weiter, „leitet an den Polen die Wärme schlechter als an andern Orten, woran die elektrischen Erscheinungen, die die Nord- und Südlichter hervorrufen, schuld sind. Ich bin einmal mit einem deutschen Professor gefahren, der uns alles erklärt hat. Wärme und Elektrizität sind nichts andres als Wellenbewegungen der Luft."

„Quatsch!" rief O'Kelly verächtlich und spuckte aus.

„Frag doch nur den ‚Reeder', der weiß ebensoviel als ein Professor," antwortete Müller.

„Und noch ein ganzes Ende mehr," murmelte Calandro.

„Da nun die Wellen der Elektrizität um vieles stärker sind, als die der Wärme, so werden diese überwältigt und müssen bleiben, wo sie sind," fuhr Müller belehrend fort, „daher kommt es, daß es immer so schwül ist, wenn ein Gewitter in der Luft schwebt."

„Der Teufel soll mich übersegeln, wenn das nicht das tollste Gequassel ist, das ich mein Lebtag gehört habe," sprach O'Kelly und spuckte noch einmal aus.

„Ja, ja, fragt nur den ‚Reeder'," versetzte Müller wieder.

„Dem können wir doch mit solchem Gewäsch nicht kommen," rief Hervé, „der hat an andre Dinge zu denken."

„Brrrr!" rief O'Kelly, „da sitzen wir nun wieder einmal fest."

Die „Chemeia" steckte wieder im Eise, und O'Kelly pfiff die Mannschaft zusammen.

„Alle Mann heraus!"

Alsbald vertheilten sich die Leute mit Kohlenbecken und Eisenstäben in einer langen Linie auf dem Eise, in dessen Oberfläche sie wieder Löcher bohrten, die mit Sprengstoff gefüllt wurden.

Erik und seine Frau standen mit nach Süden gewandten Blicken auf der Kommandobrücke. Mit jedem Loche, das gebohrt, mit jedemmal, wo der kleine Platindraht im Sprengstoff vom elektrischen Strome zum Glühen gebracht wurde, entfernten sie sich weiter von dem stillen, allen andern Menschen unbekannten Lande, wo ein Jahr ihres Lebens in lang entbehrter und deshalb doppelt willkommener Ruhe dahingegangen war. Die Sonne, die vor drei Monaten vor ihnen aufgestiegen war, warf ihre hellen Strahlen über die unendliche Eisfläche, die sich hinter ihnen wieder geschlossen hatte und den Weg versperrte, den sie gebrochen, als sie das stille, freie Polarmeer verlassen hatten, um in die unruhige große Welt zurückzukehren, die sie mit so seltsamer Macht anzog.

„Wie mag es da jetzt aussehen," sprach Erik nachdenklich. „Mit jedem Fuße, dem wir der alten Welt näher kommen, fühle ich mich unruhiger und beklommener. Ist alles nach Wunsch gegangen? Ist Szemsky wohlbehalten an seinem Bestimmungsort angelangt und kennt die Welt nun das große Geheimniß? Ich werde nicht eher Ruhe finden, als bis ich Gewißheit darüber habe."

(Fortsetzung folgt.)

Unlöschbares Feuer.

Ein Erfinder in unserer Bundeshauptstadt, Namens John Floyd, hat mit einem „Feuer, das nicht verlischt", aufzuwarten, — nicht im biblischen Sinne, sondern in ganz wörtlichem und alltäglichem. Dieses Feuer soll wenigstens durch absolut keinen Stoff gelöscht werden können und nur an sich selbst aussterben.

Floyd ist kein Neuling in der Erfinderwelt mehr. Vielmehr hat er schon eine Reihe von Erfindungen aufzuweisen. Besonders aber experimentirt er schon seit Jahren mit allerhand Chemikalien. Auf die vorliegende Erfindung ist er indeß so wenig direkt losgesteuert, wie Berthold Schwarz auf das Schießpulver. Eines Tages wollte er eine gewisse Substanz herstellen, die ihm zur Vornahme weiterer Versuche dienen sollte, und brachte daher in eine Flüssigkeit verschiedene Abfallstoffe, durch deren Auflösung er die gewünschte Substanz zu gewinnen hoffte. Schon ehe sich aber die Auflösung vollzogen hatte, fand er das gesuchte Material. Daher stellte er nun den Glasbehälter, welcher die Lösung enthielt, beiseite und dachte mehrere Wochen hindurch nicht weiter an denselben; brauchte er ihn doch nicht mehr.

Ahnungslos nahm er schließlich den Behälter, als er ihn wieder einmal zu einem andern Zweck benutzen wollte, vom Regal herab; dabei passirte es ihm, daß er etwas von dem Inhalt auf den Stubenboden goß. Es war ihm nicht einmal der Mühe werth, es sofort aufzuwischen, — kaum aber hatte er seine augenblickliche Arbeit wieder aufgenommen, als er ein heißes Gefühl an seinen Füßen spürte; auf den Boden blickend, sah er zu seiner höchsten Ueberraschung, daß das bischen Zeug, das aus dem Glasbehälter ausgelaufen war, sich in eine Masse flackernder Flämmchen verwandelt hatte, die eine gewaltige Hitze verbreiteten.

Er versuchte, das Feuer auszutreten, das ja nur einen kleinen Raum einnahm,—aber o Wunder! er verbreitete es dadurch nur weiter, statt es zu ersticken. Jetzt goß er mehrere Eimer Wasser hastig auf die brennende Substanz,—indeß hatte das Wasser weiter keine Wirkung, als daß es in große Dampfwolken verwandelt wurde, während dabei das räthselhafte Feuer beständig weiterbrannte! Die Geschichte schien immer bedenklicher zu werden, und den Empfinder überkam ein Gefühl, ungefähr wie es den berühmten Göthe'schen „Zauberlehrling" befallen haben mochte, als er den dämonischen Wasserschlepper nicht mehr in den Besen zurückverwandeln konnte.

Nach vielen anderen erfolglosen Versuchen, des Feuers Meister zu werden, zerstörte endlich Floyd mit einer Art die ganze hölzerne Fußboden-Bekleidung, auf welcher das unheimliche Feuerchen wüthete. Seiner Nahrung beraubt und sorgsam daran verhindert, neue Nahrung zu finden, verzehrte sich das Feuer nur noch in sich selbst und ging dann aus, nachdem es mindestens eine Stunde lang gebrannt hatte. Floyd aber hatte eine ungeahnte Erfindung gewonnen.

Diese seltsame Zusammensetzung hat ungefähr die Dichtigkeit von Kleister und ist in ruhigem Zustande ganz harmlos; die Reibung jedoch bei der Berührung mit einer harten Oberfläche setzt es alsbald in Brand, und nichts kann die Flammen löschen, die mit einem blauen Lichte brennen und, wie schon erwähnt, sehr bedeutende Hitze verbreiten. Dieser Stoff läßt sich auch in Kugeln herstellen, die sich überall hin schleudern lassen.

So weit diese Erfindung, über welche Floyd noch nichts Näheres verrathen hat, erstens aus geschäftlichem Interesse und dann auch, weil er einigermaßen vor unheilvollen Mißbräuchen derselben besorgt ist, zumal, wie er sagt, diese Substanz beinahe kostenlos hergestellt werden kann. (W.)

Zur ästhetischen Erziehung.

Aus Paris, 10. September, wird geschrieben: Seit gestern prangt an einigen in's Auge fallenden Mauern und Häusern eine künstlerisch vollendete farbige Lithographie, die nichts mit denen gewisser Künstler zur Anpreisung von industriellen Erzeugnissen gemein hat. Es ist eine prächtige Nachbildung des schönen und erhebenden Bildes Puvis de Chavannes, „Die Kindheit der heiligen Genovefa", und einem großen moralischen Zwecke geweiht. Freilich werden wohl die Ansichten über die Wirksamkeit dieses neuartigen Vorgehens sehr getheilt sein, aber Niemand wird sich unterfangen, darüber zu spotten und in hochmüthigem Skeptizismus die Achseln zu zucken. Diese Affiche hat nämlich den Zweck den Sinn für die keusche und hohe Schönheit im Volke zu wecken: die „Union pour l'action morale", deren Vorsitzender der berühmte Jurist Paul Desjardins ist, hat sie mit einem Kostenaufwande von Fr. 5000 herstellen lassen und gedenkt sie über ganz Paris zu verbreiten. Es sollen noch andere Nachbildungen bedeutender Kunstwerke folgen, zunächst die von Puvis de Chavannes, „Den Künstlern und Musen geweihter Wald". Ein Theil der Kopie dieser Werke wird zur Förderung des Unternehmens zum Verkaufe gestellt. Die Aufnahme, die der erste Versuch bei dem Publikum gefunden hat, berechtigt zu den weitgehendsten Hoffnungen. Die Passanten blieben vom frühen Morgen bis zum späten Abend vor den herrlichen Affichen stehen und selbst die Rohesten wagten keine spöttische Bemerkung über das keusche, naiv-rührende Bild. Viele Arbeiter dagegen schienen sichtlich ergriffen und zum Nachdenken angeregt zu sein. Bemerkenswerth ist ferner, daß an diese künstlerischen Affichen, obgleich sie an den auffallendsten Stellen in Höhe von nur 1½ bis 2 Meter vom Boden angebracht waren, während der Nacht keine frevlerische Bubenhand freche Scherze und Verunstaltungen versuchte, wie sie hier in Paris wohl mehr noch, als in anderen Städten, an der Tagesordnung sind. Das ist immerhin ein gutes und verheißungsvolles Vorzeichen.

Säuglingsreisen.

Die Wiener Wochenschrift „Neue Revue" macht folgende Glosse zur Zeitgeschichte: „Das k. k. Telegraphen-Korrespondenz-Bureau, welches bestimmt ist, den Bürgern unseres Landes die Kunde von allen wichtigen historischen Ereignissen zu vermitteln, meldete neulich telegraphisch, daß die Tochter des Zaren, Großfürstin Olga, mittels Sonderzuges nach Kiel abgereist sei. Die Einzeichnung dieser Thatsache in die Geschichte unseres Jahrhunderts gewinnt wesentlich an Interesse, wenn sich der rasche Leser in's Gedächtniß ruft, daß die reisende Großfürstin gegenwärtig im achten oder neunten Lebensmonate steht, in einem Daseinsstadium also, welches man bislang für selbstständige Abreisen mit Sonderzügen für nicht ganz geeignet hielt. Man hatte wohl in den letzten Jahren sehr häufig Gelegenheit, von den Lebensäußerungen hochgeborener Kinder, die schon regieren oder dereinst regieren werden, Kenntniß zu erhalten; aber das Alter dieser so zeitig dem Interesse der Zeitgenossen empfohlenen Prinzchen und Prinzeßchen zählte doch wenigstens nach Jahren und man durfte annehmen, daß sie über die peinvolle Entwickelungsstufe des Zahnens einigermaßen hinausgediehen seien. Der Umstand, daß amtliche Nachrichten-Bureaux nunmehr auch die „Abreisen" von Säuglingen der Zeithistorie einfügen, deutet darauf hin, daß das Rekrutenalter der Geschichtsfähigkeit wesentlich herabgesetzt worden ist und daß ein neues, inniges Band die Völker und die Dynastien verknüpft: das Wickelband."

Die Heimath Robinsons versunken.

Nach einer Meldung aus Valparaiso ist die an der chilenischen Küste belegene kleine Insel Juan Fernandez infolge eines heftigen Erdbebens vom Meere verschlungen worden. Juan Fernandez ist eine kleine Inselgruppe im stillen Ozean zwischen 33. und 34 Grad südl. Br., die aus drei Inselchen besteht: Der 670 Kilometer von der chilenischen Küste entfernten und 90 Quadratkilometer großen Insel Mas a Tierra, der südwestlich davon belegenen Insel Sania Clara mit nur 5 Quadratkilometer Flächenraum, der 85 Quadratkilometer großen Insel Mas a Fuera. Die Inselgruppe ist vulkanischen Ursprungs und voll niedriger Berge und Waldungen. Auf den ursprünglich unbewohnten Inseln suchten zuweilen schiffbrüchige Seeleute Zuflucht, darunter 1704 der Schotte Alexander Selkirk, dessen Schicksale Daniel Defoe zu seinem „Robinson Crusoe" die Anregung gaben. Im 18. Jahrhundert legten die Spanier auf der größeren Insel ein Fort an. Die chilenische Regierung benutzte sie zeitweise als Deportationsort und verpachtete die Inselgruppe an verschiedene Unternehmer, so 1868 an den Sachsen Wehrhau, 1877 an einen Schweizer. Zuletzt zählte die Inselgruppe 60 Einwohner, an 100 Rinder, 60 Pferde und etwa 7000 Ziegen, die zum Theil verwildert waren.

Hilsbee's
Peptonisirtes
Eisen und Mangan.
Der Blut-Fabrikant.
Nach neuesten Forschungen das einzige, gradezu zauberhaft wirkende Mittel, um in einem ganz kurzen Zeitraum allen jenen Tausenden von Blutarmen und Bleichsüchtigen frisches und gesundes Blut zu verschaffen, und sie dadurch zu fröhlichen und gesunden Menschen zu machen. Zu fast allen Leiden wird der Grundstein gelegt durch mangelhaftes Blut. Erscheinungen wie blasse Lippen und Hautfarbe, blaugeränderte Augen, schlaffe Haltung, kraftlose Bewegungen, Skrofeln, Dyspepsia, Appetitlosigkeit, mangelhafte oder unregelmäßige Menstruation, u. s. w., werden durch
Hilsbee's
Peptonisirtes Eisen und Mangan
sicher gehoben.
Zu allen Apotheken zu haben. Preis 75c. Gegen Empfang von $4.00 senden wir 6 Flaschen kostenfrei nach irgend einem Theil der Ver. Staaten.
P. Neustaedter & Co.,
164 Pearl Str., New York.

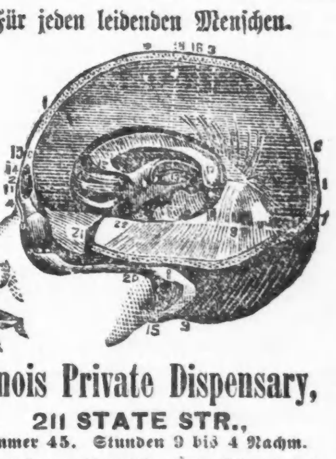
Sehr werthvoll für Frauen.
Nach jahrelangem Kranksein mit einem Mutterleiden der schlimmsten Art und von den besten Aerzten als unheilbar bezeichnet, habe ich mich schließlich durch ein harmloses häusliches Mittel selbst geheilt. Dieses Mittel ist so werthvoll, daß ich irgend einer ähnlich behafteten Frau eine 10tägige Behandlung frei zusende. Man adressire: Mrs. Emily Bassett, South Bend, Ind.

Hon. D. R. Francis
Sekretär des Innern und früherer Gouverneur von Missouri, schreibt:
„Der ächte Johann Hoff's Malzextrakt wird in meiner Familie beständig gebraucht."
D R Francis
Man verlange den ächten Johann Hoff's Malzextrakt.
Man sei vor Fälschungen auf der Hut.—Eisner & Mendelson Co., Alleinige Agenten, N. Y.

Photo by Strauss St. Louis.

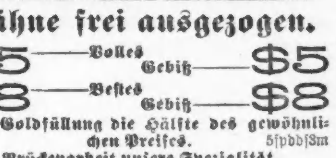
Stets zuverlässig.
Es giebt viele schädliche Mittel, um die Haut zu verschönern und ihr ein klares, durchsichtiges Aussehen zu verleihen; die Wirkung ist nur temporär, das Endresultat aber verderblich. Deshalb wird das absolut unschädliche Hautreinigungsmittel, das auf der ganzen Erde als
GLENN'S
Schwefelseife
bekannt ist, jetzt ausschließlich gebraucht, um die Reize eines schönen Teints dauernd zu erhöhen und selbst der bleichesten und mit Pimpeln überdeckten Haut ein bleibendes glanzvolles Aussehen zu verleihen. In der That, die mächtige Wirkung dieses so
Außerordentlichen Verschönerungsmittels
bringt selbst dem müden, durch die Jahre gebeugten Antlitz des Alters das Aussehen der Jugendfrische wieder.
In allen Apotheken zum Verkauf.
Glenn's Seife wird per Post für 30 Cents das Stück verschickt, oder 75 Cents für drei Stücke, von THE CHARLES N. CRITTENTON CO., 115 Fulton Str., New York.
Hill's Haar- und Bartfärbungsmittel, schwarz oder braun, für 50 Cents. 2

Für jeden leidenden Menschen.



Illinois Private Dispensary,
211 STATE STR.,
Zimmer 45. Stunden 9 bis 4 Nachm.
Die erfahrenen Spezialisten dieser Dispensary behandeln mit dem besten Erfolg alle geheimen, chronischen, nervösen, Blut- und Hautkrankheiten, Fisteln, Hämorrhoiden und Varicocele. — Frauen, welche an delikaten Krankheiten und Unregelmäßigkeiten, als Menstruationsstörungen rc. leiden, werden gründlich geheilt. — Alle Fälle, wenn angebracht, werden mit Mikroskop und Analyse wissenschaftlich untersucht. Ganz gleich, mit welcher Krankheit Sie behaftet sind, kommen Sie zu uns, es ist zu Ihrem positiven Vortheil. Besprechung, Untersuchung und Rath frei. Patienten, welche außerhalb der Stadt wohnen, können, wenn sie ihren Fall genau beschreiben, brieflich behandelt werden, jedoch eine persönliche Besprechung wird in allen Fällen vorgezogen.

Zuverlässigkeit
Kein College—keine Studenten.



Zähne frei ausgezogen.
$5——Volles Gebiß——$5
$8——Bestes Gebiß——$8
Gute Goldfüllung die Hälfte des gewöhnlichen Preises. 5jpdd3m
Brückenarbeit unsere Spezialität.
—27jährige Erfahrung in Chicago.—
Eine schriftliche Garantie für 10 Jahre mit jeder Arbeit.
McCHESNEY BROS., Ecke Randolph & Clark Str.

Zähne gezogen frei
jeden Vormittag von 9—10 Uhr.
$2
Vollständiges Gebiß....$2.00
Goldene Zahnkronen....$2.00
Goldfüllung, 50c bis....$1.00
Silberfüllung, 25c bis....50c
National Dental Parlors, 148 State Str.
Offen täglich bis 9 Uhr. Sonntag bis 4 Uhr.
Weibliche Bedienung. 16jlddj

RUPTURE
Bruch bei Männern, Frauen und Kindern schmerzlos in 30 Tagen geheilt durch die Fidelity Methode. Keine Bezahlung bis geheilt. 11,000 Heilungen in 6 Jahren, und für Lebenszeit garantirt. Sprecht vor oder schickt nach Zirkularen. Frank H. Wray, M. D., 167 Dearborn Str., Chicago. 3jpdd3m

Dr. SCHROEDER,
Anerkannt der beste, zuverlässigste Zahnarzt, 824 Milwaukee Avenue, nahe Division Str. — Feine Zähne $5 und aufwärts. Zähne schmerzlos gezogen. Zähne ohne Platten. Gold- und Silberfüllung zum halben Preis. Alle Arbeiten garantirt.—Sonntags offen. 15olj

Keine Kur Keine Zahlung | Dr. KEAN
Spezialist.
Etablirt 1864.
159 S. Clark Str.......Chicago.

N. WATRY,
99 E. Randolph Str.
Deutscher Optiker.
Brillen und Augengläser eine Spezialität. Untersuchung für passende Gläser frei.

Dr. J. KUEHN,
(früher Assistenz-Arzt in Berlin).
Spezial-Arzt für Haut- und Geschlechts-Krankheiten. Strikturen mit Elektrizität geheilt. Office: 78 State Str., Room 29 — Sprechstunden: 10—12, 1—5, 6—7; Sonntags 10—11. 20oddj

DR. P. EHLERS,
108 Wells Str., nahe Ohio Str.
Sprechstunden: 8—10, 12—2 und nach 6 Uhr Abends. Sonntags 11—2 29olj
Spezialarzt für Geschlechtskrankheiten, nervöse Schwächen, Haut-, Blut-, Nieren- und Unterleibs-Krankheiten.

Die besten u. billigsten Bruchbänder kauft man beim Fabrikanten OTTO KALTEICH, Zimmer 1, 133 Clark Str., Ecke Madison.

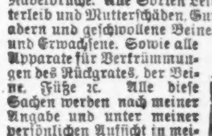
Für Jedermann!

(Inkorporirt.)
15 Aerzte, jeder ein Spezialist. | 15 private Konsultations-Zimmer.
Präparirtes Tuberculin | Das Rezept des Prof. Koch von Berlin, eingeführt in Chicago durch die Spezialisten des City Medical Council.
Ein sicheres Mittel für Katarrh, Schwindsucht und Blutkrankheiten.
Falls Ihr, Eure Kinder oder Eure Freunde an Schwindsucht leiden, so kommt sofort zu uns. Schiebt es nicht auf.
Alle chronischen Nerven-, Haut- und Blut-Krankheiten geheilt oder keine Bezahlung.
Konsultation, Untersuchung und Rath frei.
The City Medical Council,
148 State Str.
Empfangszimmer auf dem 4. Flur.—Alle Fälle erfolgreich brieflich behandelt. Schreibt nach Symptom-Formular. — Offen täglich bis 9 Uhr Abends. Sonntags von 10 Uhr Vorm. bis 4 Uhr Nachm. bw

Keine Furcht mehr vor dem Stuhle des Zahnarztes.

Wir ziehen Zähne bestimmt ohne Schmerz; kein Gas und keine Gefahr. Volles Gebiß $6; keine bessern zu irgend einem Preise. Goldkronen und Bridgearbeit eine Spezialität. 20-karät. Goldplatten $10. 10 Prozent Discount werden allen Mitgliedern der Arbeiter-Unions und ihren Familien erlaubt. Zahnausziehen frei, wenn andere Arbeit gethan wird. Wir geben $1000, wenn Jemand mit unseren Preisen und Arbeit konkurriren kann. Gold-Füllung 50c aufwärts. Offen Abends und Sonntags. Sprecht vor und Ihr werdet Alles finden wie annoncirt.
NEW YORK DENTAL PARLORS, 182 State Str.
Tel. Main 2895.
Kommt und laßt Euch früh Morgens Eure Zähne ausziehen und geht Abends mit neuen nach Hause. — Volles Gebiß $6. 16iddbibw

WORLD'S MEDICAL INSTITUTE,
66 FIFTH AVE., Ecke Randolph, Zimmer 211.
Die Aerzte dieser Anstalt sind erfahrene deutsche Spezialisten und betrachten es als eine Ehre, ihre leidenden Mitmenschen so schnell als möglich von ihren Gebrechen zu heilen. Sie heilen gründlich unter Garantie, alle geheimen Krankheiten der Männer, Frauenleiden und Menstruationsstörungen ohne Operation, Hautkrankheiten, Folgen von Selbstbefleckung, verlorene Mannbarkeit rc. Operationen von erster Klasse Operateuren, für radikale Heilung von Brüchen, Krebs, Tumoren, Varicocele (Hodenkrankheiten) rc. Konsultirt uns bevor Ihr heirathet. Wenn nöthig, placiren wir Patienten in unser Privathospital. Frauen werden vom Frauenarzt (Dame) behandelt. Behandlung, inkl. Medizinen,
nur Drei Dollars
den Monat. — Schneidet dies aus. — Stunden: 9 Uhr Morgens bis 5 Uhr Abends; Sonntags 10 bis 12 Uhr. bw



Brüche.
Meine Bruchbänder übertreffen alle anderen. Heilung erfolgt positiv im schlimmsten Falle. Ferner alle Bandagen für Nabelbrüche. Alle Sorten Leibbinden für schwachen Unterleib und Mutterschäden, Gummistrümpfe für Krampfadern und geschwollene Beine. Gradehalter für Kinder und Erwachsene. Sowie alle Apparate für Verkrümmungen des Rückgrates, der Beine, Füße rc. Alle diese Sachen werden nach meiner Angabe und unter meiner persönlichen Aufsicht in meiner eig. Fabrik hergestellt. Habe das älteste und größte deutsche Geschäft dieser Art in Chicago. Dr. ROBERT WOLFERTZ, 60 Fifth Ave., Ecke Randolph Str. Spezialist für Brüche und Verkrüppelungen des menschlichen Körpers. Sonntags offen bis 12 Uhr. Damen werden von einer Dame bedient.

(Diese Handelsmarke ist auf jedem Packet.)
Mutters Salbe ist eine Mischung von rein vegetabilischen Oelen. Sie heilt Katarrh, Croup, Eczema, Erkältungen, Hämorrhoiden, Salzfluß, Schnitte, Brandwunden, Verrenkungen, Verletzungen, Hautkrankheiten rc. „Leicht zu gebrauchen — Schnelle Wirkung." Kleine Büchse 25c; große Büchse 50c. Zu verkaufen bei allen Apothekern oder per Post bei Mother's Remedies Co., 52 Dearborn Str., Chicago.
Gebraucht Mutters Kopfschmerz-Chokolade.
Gebraucht Mutters Pionier-Pillen. 8malj

Privat-Klinik und Dispensary
23 West 11. Str., New York, N. Y.
Die Aerzte dieser Klinik (frühere Professoren und Hospitalärzte) sind deutsch und heilen in kürzester Zeit nach einem ganz neuen Verfahren — Erfolg langjähriger Erfahrung — dauernd und gründlich alle frische oder chronische Krankheiten beiderlei Geschlechts. Operationen werden schmerz- und blutlos ausgeführt. Kranke, welche zu Hause nicht die geschickte ärztliche Behandlung und sorgsame Pflege haben können, finden Aufnahme. Gebühren mäßig. Unbemittelte zahlen blos für Medizin. Alle Anfragen werden prompt beantwortet. Briefliche Consultationen in deutscher oder englischer Sprache.

Achtet auf Eure Kinder.

Schiefhals, tiefe Schulter, hohe Hüfte, sind Zeichen von Rückgratsverkrümmungen — Massage, abhärtende Bäder, Gymnastik, besonders Athmungsgymnastik, Streckungen sind die besten Heilfaktoren. Apparate und Gradehalter für in den Anfangs-Stadien durchaus schädlich.
Madsen's Institute,
Schillergebäude, 9. Stock.
Steht unter ärztlicher Aufsicht. 25m

Wichtig für Männer und Frauen!
Keine Bezahlung wo wir nicht kuriren! Irgend welche Art von Geschlechtskrankheiten beider Geschlechter; Samenfluß; Blutvergiftung jeder Art; Monatsstörung, sowie verlorene Manneskraft und jede geheime Krankheit. Alle unsere Präparationen sind den Pflanzen entnommen. Wo andere aufhören zu kuriren, garantiren wir eine Heilung. Freie Konsultation mündlich oder brieflich. Sprechstunden 9 Uhr Morgens bis 9 Uhr Abends. Private Sprechzimmer; sprechen Sie in der Apotheke vor. Gunradis deutsche Apotheke, 441 S. State Str., Ecke Peck Court, Chicago. 8malj

Borsch 103
Optikus, E. ADAMS Str.
Genaue Untersuchung von Augen und Anpassung von Gläsern für alle Mängel der Sehkraft. Konsultirt uns bezüglich Eurer Augen.
BORSCH, 103 Adams Str.,
gegenüber Post-Office.

THE FAIR

ESTABLISHED 1875 STATE, ADAMS AND DEARBORN STREETS.

Es ist zwecklos, Geld wegzuwerfen und reguläre Preise zu bezahlen für

Teppiche, Rugs, Gardinen und Draperien

Wenn unsere niedrigen Preise Euch zu Gebote stehen. Es gibt kein größeres Lager im Lande als wie bei uns. Sortiment immer das Vollständigste. Wir bieten Euch jeden Vortheil bei der Auswahl, nebst einem entschiedenen Vortheil im Preis. Untersuchung ist Beweis.

Einige außerordentliche Anerbietungen für morgen. (Ganzer vierter Floor) Neues Gebäude.)

Carpets.

Ingrain Carpets—Feine extra Super-Qualität durchaus ganzwollen gefüllt, gute Moden in den neuesten Herbst-Farben—Carpeting wofür Sie 40c die Yard bezahlten, die Yard.......... **23c**

Extra Super Ingrain — 50 Rollen Lowell Extra Super 2-ply ganzwollene Ingrain Carpeting beste Qualität—besten Muster—beste Styles—Agra Weaves—regulärer 65c die Yard Werth die Yard.......... **50c**

Tapestry Brüssels—vortreffliche Qualität, gute gedeckte wollene Oberfläche und echte Farben—großes Assortement von neuen Entwürfen u. Farben—Teppichstoffe für welche Sie 65c die Yard bezahlten—die Yard für.. **45c**

Wendbare Brüssel Ingrains — extra feine Qualität, 36 Zoll breit—klein gemustert in den letzten populären Farben — dazu passende Treppenteppiche — sollten 75c per Yard sein—hier nur, die Yard.......... **55c**

Brüssel Teppiche — 100 Rollen feine Qualität Roxbury's, Smith & Sanfords 10-dräht. Herbst-Teppiche — 25 Auswahlen — anziehende Moden—mit und ohne Ränder—hier ist ein Bargain—85c Qualität zu—per Yd. **65c**

Wilton Velvets—75 Rollen echte Wilton Sammet-Teppiche — jede Yard extra Qualität „High Pile", alles neue Herbst-Novitäten in Farben und Mustern — mit und ohne Ränder — eine ganz sichere $1.25 Qualität für—die Yard.......... **85c**

Englisches Oeltuch — Extra Qualität feines „Finish" in Mosaik- und Tile-Mustern, 2 bis 4 Yard breit, werth 60c — die Quadratyard.......... **39c**

Body Brussels—90 Rollen Standard Qualität Lowell und Whitall Body Brussels Carpets—alle Muster der Saison — feine Auswahl—mit oder ohne Borte—wunderbarer Werth zu $1.25—morgen, die Yard zu.......... **90c**

Gobelin und Arminsters — 60 Rollen — extra Qualität—ohne Zweifel der feinste Parlor Carpet, der gemacht wird—25 neueste, elegante Moden 2c. — mit Borte — wirklicher $1.50 Werth—die Yard **$1.00**

Oeltuch Ofen-Patterns—A1 Qualität, 1½ Yards im Quadrat, werth $1.25.......... **48c**

Schottisches Linoleum — Extra Qualität Parquet, Tile und Mosaic Patterns und Farben—2, 3 und 4 Yards breit—so gut wie alle 75c Quadratyard Waaren—nur, die Quadratyard.......... **48c**

Cocoa Matten — Volle Größe Cocoa Außenthür-Matten—mit Borte—werth 40c.......... **19c**

Fußschemel—Von Wilton, Moquette und Brussels gemacht, Auswahl von 400 Muster—einige 50c Sorten.......... **10c**

Rugs

— Spezial-Verkauf von Royal Arminster Rugs, in Teppich-Größen, die größte Auswahl, feinste Muster, zu ⅓ unter den regulären Preisen,

Größe 6 Fuß 9 Zoll x 9 Fuß 9 Zoll, reg. Preis $20.......... **$15.00**

Größe 8 Fuß 3 Zoll x 10 Fuß 6 Zoll, reg. Preis $25.......... **$20.00**

Größe 9 x 12 Fuß, reg. Preis $35.......... **$24.50**

Importirte Dantsu Japan. Rugs — Die allerneuesten Importationen, unübertrefflich detr. Effekte und Dauerhaftigkeit.

Größe 30x60 Zoll, werth $1,25.......... **75c**

Größe 4 Fuß x 7 Fuß, werth $2.75.......... **$1.98**

Größe 6x9 Fuß, werth $6.00.......... **$3.60**

Größe 9x12 Fuß, werth $12.00.......... **$7.20**

Smyrna-Teppiche. 100 hübsche neue Herbst-Waaren—reiche orientalische Entwürfe und Farben — zu Preisen der Zeit angemessen. Merket Euch die Ersparnisse:

Größe 6 Fuß x 9 Fuß, gewöhnlicher Preis $15.00, für morgigen Verkauf — jedes.......... **$11.75**

Größe 7-6x10-6, gewöhnlicher Preis $20.00 — für morgigen Verkauf — jedes.......... **$16.75**

Größe 9 Fuß x 12 Fuß, gewöhnlicher Preis $30.00, für morgigen Verkauf — jedes.......... **$23.75**

Gardinen.

Nottingham Spitzen-Gardinen—Novelty Net und Brüsseler Effekte, 3½ Yards lang, weiß und ecru, Spezial-Verkauf von $1.50 Qualitäten.......... **98c**

Nottingham Spitzen-Gardinen — Schwerer doppelter Zwirn, perfekte Copien von wirklichen Irish Point, Brüsseler u. Schweizer Stoffen, 3½ Yds. lang, 54 u. 60 Zoll breit, weiß und ecru, wirklicher Werth $2.25, beim heutigen Verkauf das Paar **$1.49**

Scotch Brussels, Fish Net und Cluny Muster in feinen Spitzen-Gardinen; 54 u. 60 Zoll breit, 3½ und 4 Yards lang, 250 Paar, weiß und ecru, werth $3.50, —das Paar.......... **$2.48**

Echte Brüsseler, Irish Point und egyptische Spitzen-Gardinen—Schwer besticke und einfache Netz Gardinen, hübscher Rand, 300 Paar, werth bis zu $6 —das Paar.......... **$3.98**

Feine Irish Points, Brussels und Swiß echte Spitzen-Gardinen—Hübsche Parlor-Muster, 54 bis 60 Zoll breit, 3½ und 4 Yards lang, 200 Paar, keines weniger als $10 werth—das Paar **$6.75**

Angebrochene Partien von Spitzen-Gardinen—ein und zwei Paar Partien, um sie aufzuräumen, zu großer Reduktion vom Original-Preis—aufwärts von.... **50c**

Voranschläge besorgt von erfahrenen und kompetenten Arbeitern für innere Dekorationen, Drapery- und Vorhang-Arbeit. Wir führen fortwährend die neuesten Gardinen und Draperien. Man kann sich darauf verlassen, daß wir in jedem Falle befriedigen und niedrigste Preise berechnen.

Draperien.

Gemusterte Seidenstoffe—Für Sofakissen, Sash-Vorhänge, Draperien 2c., 5000 Yards feinste Entwürfe und Farben, immer 50c, die Yard.......... **39c**

Seidene Vorhänge — 75 Paar in Rokoko, Empire, Louis XIV. und Colonial Entwürfen, werth $10 und $12, das Paar **$7.50**

Satin Tapestry Vorhänge — 4 neue Muster, 10 verschiedene Farben, 160 Paar der regulären $5.50 Vorhänge, das Paar.......... **$3.95**

Dotted Swiß—In allen Größen von Tupfen und fancy Figuren, reguläre 10c Qualität, per Yard.......... **5c**

Golden Drapery—2,500 Yds. High Art Golden Drapery und French Sateen in allen meist artistischen Muster und Farben, für Draperies und Cushions, werth 25c die Yard—heute nur, die Yard.......... **10c**

Figured Silkaline—5,000 Yards feine 36-zöll. Figured Silkaline in neuen Herbst-Schattirungen—werth das Doppelte, die Yard.......... **5c**

Bettzeug.

Unser Lager ist versehen mit allen saisonmäßigen, billigen, mittleren und kostbaren Waaren.

Hohlbesäumte Kissen-Ueberzüge, werth 20c.......... **10c**

Fertige Betttücher— Extra Qualität Muslin, 81x90 Zoll, werth 60c.......... **39c**

Bett-Decken—2 Kisten mit weißen Bett-Decken, große Größen, gewöhnlicher Preis 75c, heutiger Verkauf—jedes..... **39c**

Bett-Decken—Schöne Marseilles Bett-Decken, 2¼x2½ Yds, assortirte Mustern werth $1.50.......... **98c**

Franz. Sateen Comforters — Extra große Sorte, gefüllt mit feinster Carded Wolle, werth $2.50.......... **$1.69**

Gesteppte Baumwoll-Decken — In Weiß, Grau und Lohfarbe, assortirte Borten, werth $1.00 das Paar—das Paar...... **69c**

Ganzwollene Blankets—11-4 Größe, in Weiß, Grau und Scharlach, fancy Borten, werth $5.00 das Paar.......... **$3.19**

(Für die „Abendpost".)

Neues aus Natur- und Heilkunde.

Das Alter der Erde.

Ueber das sogenannte Alter der Erde sind Geologen und Physiker uneiniger, als je. Man hat sich gewöhnt, unter diesem Ausdruck nicht die unabsehbare Zeit seit der allmählichen Entwickelung unseres Planeten aus irgend einem unbekannten, „chaotischen", Urzustand zu verstehen, sondern nur die, vergleichsweise viel engere Zeitspanne, die zwischen dem ersten Erstarren der Oberfläche des hypothetischen ursprünglichen Feuerballs und dem jetzigen Zustand liegt. Die Physiker gründen ihre Spekulationen auf Berechnung der Zeit, die nach bekannten physikalischen Gesetzen erforderlich gewesen sein mußte, um eine geschmolzene Lavakugel von der Masse der Erde durch fortwährende Ausstrahlung in den eisigen (mehr als „eisigen") Weltraum soweit eines Theils ihrer ursprünglichen Wärme zu berauben, daß sich bis zu einer gewissen Tiefe (verschiedentlich auf einige Dutzend bis auf einige Hundert Meilen veranschlagt) eine feste Kruste bilden konnte, auf der wir gegenwärtig leben, — obschon dieselbe nach dem Ausspruch eines berühmten französischen Astronomen vergleichsweise nicht dicker ist, als das Häutchen unter der Eierschale über dem flüssigen Eiweiß und Dotter! Natürlich geben die Rechnungen je nach den physikalisch-astronomischen Voraussetzungen, die man im Einzelnen zu Grunde legt, ziemlich verschiedene Resultate, bei denen es auf einige Dutzend, oder auch einige Hundert Jahrmillionen nicht ankommt, aber in neuerer Zeit hat man auf der Grundlage der von Sir Wm. Thomson (Lord Kelvin) gefundenen Zahlen eine Art „Kompromiß" geschlossen, wonach das Alter der Erde in dem erwähnten Sinne etwa hundert Millionen Jahren betragen würde. Die Geologen ihrerseits, von der Beschaffenheit und Dicke der, in der heutigen Erdrinde abgelagerten, Schichten und besonders dem unabweisbaren Zeugniß der in ihnen enthaltenen Versteinerungen zahlreicher Thier- und Pflanzengeschlechter ausgehend, forderten für das Alter der Erde viele hundert Jahrmillionen. Durch eine, zwar längst erwartete, aber erst jüngst thatsächlich verwirklichte, Entdeckung haben sich aber ihre Ansprüche noch bedeutend gesteigert und von einer Uebereinstimmung, oder auch nur einer ungefähren Annäherung, zwischen Physikern und Geologen ist einstweilen nicht mehr die Rede. Diese Entdeckung dreht sich um den plötzlich gelungenen Nachweis sogenannt vorkambrischer Lebewesen in Versteinerungsschichten, die oft eine Mächtigkeit von ein bis zwei Meilen besitzen, mit denen indessen der „Anfang des Lebens" immer noch nicht erreicht scheint. Denn die dort eingebetteten Lebewesen stehen ihrerseits schon auf einer Stufe der Vollkommenheit in ihrer Organisation, die auf lange Reihen vorangegangener Lebewesen, aus denen sie sich nach den Vorstellungen der Entwickelungslehre entwickelt haben müssen, schließen läßt! — Seit der Entdeckung „vorkambrischer" Versteinerungen an der Küste des nördlichen Frankreich ist daher die Berechnung des Alters der Erde aus den sich folgenden Thier- und Pflanzengeschlechtern, die einst auf ihr gelebt haben, ein praktisch aussichtsloses Unternehmen geworden.

Massage als Heilverfahren.

Die mechanische Bearbeitung der äußeren Körpertheile durch Reiben, Kneten, Schlagen u.s.w. zu Heilzwecken ist uralt und war unter den verschiedensten Völkern, zivilisirten und rohen, bekannt. Sogar Hippokrates und Galen führen Reibungen als Heilmittel auf. Eine wissenschaftliche Begründung der Wirkungsweise der Massage und ihrer verschiedenen Arten begann jedoch erst mit dem Anfang des gegenwärtigen Jahrhunderts. In den letzten Jahrzehnten sind es besonders französische und schottische Aerzte gewesen, die sich bemüht haben, die Massage zu systematisiren und in der medizinischen Praxis einzuführen. Ihre Erfahrungen und Lehren füllen bereits zahlreiche Bücher, unter denen eine unlängst erschienene vollständige Abhandlung über „Praxis, physiologische Wirkungen und therapeutische Anwendungen der Massage" in der ärztlichen Welt Aufsehen erregt hat. Die verschiedenen Massagearten vom leisen oder lebhaften Streichen bis zum Kneten und Klopfen werden beschrieben und die besondere Wirkungsweise einer jeden physiologisch abgeleitet. Schon eine bloße „Effleurage" d. h. ein leises Hautstreichen bewirkt die Gänsehaut-Erscheinung; ein etwas festeres Streichen hat eine Erweiterung der oberflächlichen Hauptgefäße nebst gesteigerter Thätigkeit der Schweißdrüsen zur Folge. Zu den wichtigsten Wirkungen des Streichverfahrens rechnet der Autor eine allgemeine Beruhigung des Nervensystms nebst einer leichten Beschleunigung des Herzschlages. Der Inhalt der, zentripotal gestrichenen, Oberflächenadern und Lymphgefäße wird entlang getrieben und in der Haut eine raschere Zirkulation angeregt. Durch die „Patrissage" d. h. durch Kneten, Pressen, Hinundherstrecken der Haut und der unterliegenden Gewebe wird die Zirkulation in der Haut und den benachbarten Muskeln noch in höherem Maße beschleunigt, die Absorption der, als unbrauchbar ausgeschiedenen, Stoffe befördert und die allgemeine Ernährung der betreffenden Körpertheile erleichtert. Durch Muskelkneten können sogar dem Autor zufolge die gewöhnlichen, zur Erhaltung der Gesundheit nöthigen körperlichen Uebungen völlig ersetzt und Ermüdungen der Muskulatur beseitigt werden.

Allerlei

Die Vertheidigung des Körpers gegen die, in denselben eindringenden, Bakterien ist eine der wundervollen Verrichtungen des Blutes. „Des Menschen Leben lebt im Blut!" und „Blut ist ein ganz besonderer Saft!" sagte ja der, mit einem tiefen Natursinn begabte, Göthe. Allein diese wichtige Eigenschaft des Blutes kann neueren Untersuchungen zufolge durch ungenügende Ernährung des Körpers erheblich geschwächt, während jedoch wiederholte kleine Gaben doppeltkohlensaures Natron (oder saures Natriumkarbonat) sie wieder steigern. Letztere Substanz bildet bekanntlich einen wesentlichen Bestandtheil mancher Mineralwässer, wie denjenigen von Selters, Pyrmont, Bilin u. s. w., und wird zur Herstellung von Brausepulver, kohlensaurem Wasser und anderen mussirenden Getränken, sowie auch als Arzneimittel, benutzt. Aus der besonderen Beziehung dieser vielgebrauchten Substanz zur bakterientödtenden Kraft des Blutes erklärt sich zum Theil die gesundheitliche Wirkung der sie enthaltenden Wasser und Präparate.

Unweit der Küste des Meerbusens von Suez sind uralte Kupferbergwerke entdeckt worden, die bereits vor siebentausend Jahren, vielleicht noch mehr, bebaut wurden, bis viertausend Jahre später wahrscheinlich der immer geringer werdende Metallgehalt des Erzes ihr Aufgeben veranlaßte. Der französische Chemiker Berthelot hat aus sorgfältigen Nachforschungen gefunden, daß jene uralten Bergbauer schon fünftausend Jahre vor Christi Geburt zur Ausscheidung des Kupfers fast genau dieselben chemischen Methoden befolgten, wie die heute gebräuchlichen. Die Reduktion wurde mittels Holz bewerkstelligt und als Flußmittel dienten meist Silikate.

In der Türkei sind im Laufe des Jahres 1895 vierhundert Erdbeben wissenschaftlich beobachtet worden. Es zeigte sich, daß dieselben einunddreißig verschiedenen Ausgangspunkten oder Erdbebenherden angehörten, von denen mindestens zehn in der unmittelbaren Nähe von Konstantinopel liegen mußten. — Ein italienischer Seismologe hat die merkwürdige Beobachtung gemacht, daß die Fähigkeit vieler Thiere, einschließlich Vögel, das Herannahen eines Erdbebens merklich früher, oft mehrere Sekunden früher, zu empfinden, als der Mensch, sich nicht am Epizentrum, d. h. der Stelle über dem (berechenbaren) Ausgangspunkt des Erdbebens, sondern nur in einer mehr oder minder beträchtlichen Entfernung, bethätigt. Am Epizentrum soll die Wahrnehmung gleichzeitig erfolgen.

Die sogenannten Augustmeteore, die um den zehnten August herum aus einem ringförmigen Sternschnuppenschwarm ziemlich zahlreich zur Erde zu fallen oder in ihrer Nähe zu gelangen pflegen, sind im gegenwärtigen Jahr außergewöhnlich spärlich beobachtet worden. Doch war ihr scheinbarer Ausgangspunkt aus dem Sternbild des Perseus genau der berechnete. Die Höhen, in denen zwei dieser kleinen Weltkörper ihr Erscheinen machten, konnten genau bestimmt werden. Der eine wurde in einer Höhe von vierundsechzig Meilen über dem Erdboden sichtbar und verschwand in einer Höhe von sechsundvierzig Meilen. Der andere zeigte sich zuerst in fünfundsechzig Meilen Höhe und verschwand in einer Höhe von zweiundfünfzig Meilen. — Das Ende des gegenwärtigen Jahrhunderts wird voraussichtlich von den „Novembermeteoren" mit einem außergewöhnlich, prachtvollen „himmlischen Schauspiel" abgeschlossen werden. L.

— Zerstreut. — Patient: „Herr Doktor, sagen Sie mir alles; lassen Sie mich das schlimmste wissen!" — Doktor: „Ihre Rechnung wird hundert Mark betragen."

— Schmerzlich. — Student (zur Vermietherin, die ihm den Bierkrug zerschlagen): „Aber Frau Meier, gerade das Unentbehrlichste haben Sie mir zerschlagen!"

— Eine häusliche Tochter. — Herr: „Kennen Sie den „Abfall der Niederlande", mein Fräulein?" — Dame: „Ach nein, ich kenne nur den Abfall, den wir selbst so in der Küche haben!"

— Praktische Liebe. — Kaufmann (seufzend): „Ich weiß ja, daß meine Liebe zu Ihnen hoffnungslos ist, Fräulein Melanie, aber thun Sie mir wenigstens das eine zu Gefallen und kaufen Sie Ihren Brautschleier bei mir, wenn Sie 'mal heirathen!"

— Probat. — „Wie kommt es, daß Sie so wenig von Bettlern belästigt werden?" — „Ich habe das Bild meiner Schwiegermutter an der Thürklingel befestigen lassen!"

und

Wholesale Kostenpreis-Verkauf.

Diese Woche feiert The Hub seine neunte jährliche Herbst-Eröffnung. Nach monatelangen Vorbereitungen—nachdem wir die Märkte beider Erdhälften auf der Suche nach den neuesten Moden und vorgeschrittensten Ideen in korrekten Kleidern für Männer und Knaben durchstöbert haben—laden wir jetzt mit verzeihlichem Stolze ganz Chicago ein, uns zu besuchen, und das Resultat unserer Arbeit zu besichtigen.

Blumen- und elektrische . . . Dekorationen von einem Umfang, wie sie bisher noch von keinem Laden in Amerika geboten wurden. Vergeßt nicht Chicago's größten Kleider-Laden in seiner Gala-Erscheinung zu besichtigen.

Elegante Souvenirs . . . Speziell gemacht für diese Eröffnung von den Holzschnitzern der Schweiz—werden diese Woche an die Kunden des Hubs **gratis** vertheilt.

Die Haupt-Attraktion für diese Herbst-Eröffnung ist wiederum

Ein großer Wholesale Kostenpreis-Verkauf,

ein Ereigniß, das in den früheren Saisons solch' riesige Massen nach dem Hub zog—ein Verkauf, an dem jedes Departement theilnimmt—indem es eine beschränkte Quantität hochfeiner Waaren—speziell für diese Gelegenheit angeschafft—**zu genauem Wholesale Kostenpreis offerirt.**

Im Männer-Anzug-Dept.

Der ganze dritter Floor—12,500 Quadratfuß Verkaufs-Räumlichkeiten größtes Männer-Anzugs-Dept. der Welt—wir offeriren diese Woche:

1,000 feine schwarze Clay Worsted Männer-Anzüge—gemacht aus feinem ganzwollenen, weichem und geschmackvoll gearbeitetem Clay Worsted Material—zugeschnitten nach der neuesten 1896 Sack- und Frock-Moden—ausgezeichnet geschneidert und eingefaßt—Anzüge, die im „Hub" immer zu $12 verkauften—aber absolut nirgends für weniger als $15 zu erhalten sind **diese Woche zum Netto Wholesale Kostenpreise von**.......... **$9.00**

750 Herbst- und Winter-Anzüge—Ein sehr hochfeines Lager von Mustern in geschmackvollen und fancy Worsteds, schwarze u. braune Meltons und Schotch Cheviots—einfache und doppetbrüstige Sack-, Cutaway-, Frock- und Fly FrontSack-Facons—der Hub verkaufte diese gewöhnlich zu $16 — andere Stores verlangen wenigstens $20 — **diese Woche zum Netto-Wholesale-Kostenpreise von**....... **$12.50**

Im Ueberzieher-Dept.

Der ganze obere Floor—12,500 Quadratfuß groß, und bei Weitem der größte Floor für Ueberzieher von allen in Amerika—wir offeriren für diese Woche:

450 Herbst-Ueberzieher für Männer—Aus feinem englischen Covert Cloth gemacht—neueste Schattirungen—durchaus ganz Wolle—elegant gemacht und besetzt — jeder Rock dieser Partie mit feinem seid. Aermelfutter versehen—Ueberröcke, die The Hub stets zu $12 verkauft—welche aber nirgends unter $15 gekauft werden können—**diese Woche f. den Netto-Wholesale-Kostenpreis von**.......... **$8.50**

375 extra feine engl. Covert Cloth Top Röcke—neueste „korrekte" Farben von '96—feinste importirte Qualitäten—mit strapped Nähten gemacht und **durchwegs mit reichster Seide gefüttert**—Röcke, die so viel werth sind wie die feinste nach Maß gemachte Waare, sie sind nirgends für weniger als $25 zu haben—**diese Woche für den Netto-Wholesale-Kostenpreis von**.......... **$14.75**

Im Beinkleider-Departement des Hub,

in welchem Sie zu jeder Zeit im Jahre aus einem Vorrath von aufwärts von 30,000 Paar Beinkleidern eine Auswahl treffen können—offeriren wir für diese Woche:

500 Paar der berühmten nicht auftrennenden McMillan Beinkleider — strikt ganzwollene Winterwaare, so stark gemacht, daß Niemand sie zerreißen kann —ein neues Paar frei für jede Hose, deren Nähte aufplatzen—nach der neuesten Mode zugeschnitten—Beinkleider die der Hub gewöhnlich für $2.50 verkauft, und anderswo $3 kosten — **diese Woche zu dem Netto Wholesale-Kostenpreis von**.......... **$1.95**

850 Paar extrafeine Beinkleider—in den neuesten und kleidsamsten Mustern der Saison—fancy Kammgarn und schottische Cheviots—in hübschen und geschmackvollen Entwürfen—extra gut gemacht und ausgestattet—die Sorte, welche wir stets für $5 verkaufen—aber welche Sie anderwärts unmöglich für weniger als $6.00 oder $7.00 kaufen können—**diese Woche zu dem Netto Wholesale-Kostenpreis von**.......... **$4.00**

Im Knabenkleider-Departement des Hub

—Das jetzt den ganzen ungeheuren zweiten Floor einnimmt—125 Fuß bei 100 Fuß—noch einmal so groß, als irgend ein anderes Knaben-Kleider-Geschäft der Welt—offeriren wir diese Woche:

750 Kniehosen-Anzüge für Knaben im Alter von 5—16 Jahren — aus rein ganzwollenen Stoffen gemacht — in grauen und braunen Plaids und fancy Mischungen — extra gut gefüttert und besetzt — The Hub's reguläre $4.00 Qualität — für welche andere Geschäfte $5.00 berechnen — diese Woche zu dem Netto Wholesale Kostenpreis von.......... **$2.95**

1000 Kniehosen-Anzüge für Knaben im Alter von 6—16 Jahren—aus importirten und einheimischen Wollstoffen — in den neuesten und feinsten Mustern und Farben — gut gefüttert und besetzt, Anzüge, welche andere Geschäfte für $7.50 verkaufen, und welche selbst in The Hub nie weniger als $6.00 kosten — diese Woche zu dem Netto-Wholesale-Kostenpreis von.......... **$4.95**

500 Knaben- und Junge Männer-Anzüge — Alter 14 bis 20 Jahre—von feinen ganzwollenen Cheviots, Tweeds, Cassimeres und Homespuns gemacht, in einfach blauen, schwarzen und fancy Mischuugen—geschnitten in einreihigen und doppelknöpfigen Facons — Anzüge, welche wir immer zu $8 verkauften, die aber in anderen Läden $10 kosten—diese Woche zu dem Netto Wholesale-Kostenpreis von.......... **$6.00**

1000 Paar Schul-Kniehosen für Knaben—Alter 3 bis 16 Jahre —von reinen ganzwollenen Cheviots, Tweeds, Cassimeres und Worsteds gemacht—in einfach blauen, schwarzen und fancy Mischungen—nirgends zu übertreffen für weniger als $1.00. —diese Woche zu dem Wholesale-Kostenpreis von.......... **45c**

MOELLER BROS. & CO.

928-930-932 Milwaukee Av.

Mittwoch!

Roth u. weiß karrirte Calicos, passend für Bettüberzüge, werth 7c. die Yard	4½c
Die 15c Qualität extra schwere Männer-socken, das Paar	8c
Patent Haken und Oesen, Werth 5c, morgen die Karte (2 Dutzend)	1c
Ganzleinenes Handtuchzeug, 18 Zoll breit, Werth 17c die Yard, für	10c
Mützen für Knaben, aus schwerem Tuch gemacht, das Stück	24c
Schwere Tuchhosen für Männer, werth 2.25, für	1.29
Salz- und Pfeffer-Behälter mit nickelplattirtem Deckel, das Stück	5c
Glas Dessert-Teller, das Stück	1c
Handtuch-Roller	5c
Gemüsemesser	5c
14 Quart Waschschüssel	15c

Groceries.

Nelson Morris Cal. Schinken, d. Pfd.	5½c
Beste Tafelbutter, d. Pfd	15c
Große Bohnen (Lima Beans) d. Pfd.	3½c
Cream Käse, d. Pfd.	8c
Sardinen in Oel, 2 Büchsen	5c

Euer Kredit ist gut bei der

L. FISH FURNITURE CO.

1901-1911 STATE ST.

Ein wenig Feuer

an diesen kühlen Morgen und Abenden thut uns sehr wohl. Hier kommt gute Nachricht in Gestalt einer

Sensation in Oefen

Dieser offene mit gutem Zug u. drehbarem Obertheil versehene Heizofen — mit Thüre zum Kohlennachlegen, von bestem russischen Eisenblech gemacht, mit großem Aschkasten — etwas Außerordentliches in den folgenden Größen:

11 Zoll.... $3.65
10 Zoll.... $2.65
9 Zoll für... **$1.65**

Ebenso 3011--3015 State Str.
Ebenso 219-221 E. North Av.
☞ Offen Abends bis 9 Uhr.

Leset die Sonntagsbeilage der Abendpost.

Wenn Sie Geld sparen wollen, kaufen Sie Ihre

Möbeln, Teppiche, Oefen

und Haus-Ausstattungswaaren von

Strauss & Smith, 279 und 281 W. Madison Str.

Deutsche Firma. blm

$5 baar und $5 monatlich auf $50 werth Möbeln.

Finanzielles.

Bank-Geschäft

... von ...

Wasmansdorff & Heinemann,

145—147 Ost Randolph Str.

Zinsen bezahlt auf Spar-Einlagen.

MORTGAGES auf Grundeigenthum stets zu verkaufen.

Check-Kontos angenommen. — **Erbschaften** eingezogen und **Vollmachten** gesetzlich ausgestellt. — **Wechsel und Post-Auszahlungen** überall hin frei ins Haus besorgt. — **Passagescheine** von und nach Europa. — **Deutsches Geld** gekauft.

E. G. Pauling,

132 LA SALLE STR.

Geld zu verleihen auf Grundeigenthum. Erste **Hypotheken** zu verkaufen.

GELD

zu verleihen in beliebigen Summen von $500 aufwärts auf erste Hypothek auf Chicago Grundeigenthum. Papiere zur sicheren Kapital-Anlage immer vorräthig.

E. S. DREYER & CO., 1jpll

Südwest-Ecke Dearborn & Washington St.

BUY GOLD MORTGAGES OF H.O. STONE & CO. 206 LA SALLE ST

Schutzverein der Hausbesitzer

gegen schlecht zahlende Miether,

371 Larrabee Str.

Branch Offices: R. J. Terwilliger, 566 N. Ashland Ave. M. Weiss, 614 Racine Ave. F. Lemke, 99 Canalport Ave.

MAY & KRAUS,

62 S. CLARK ST.

Vormals

C. B. RICHARD & CO.

Billigste Passage-Billette.

Agenten für alle Dampferlinien.

Wechsel- und Post-Auszahlungen prompt besorgt.

Deutsches Rechts-Bureau.

(Gesetzlich inkorporirt.)

Erbschafts- und Vollmachtssachen. Rechtssachen jeder Art.

ALBERT MAY, Rechtsanwalt.

☞ Auskunft gratis und offen Sonntags Vormittag.

Leset die Sonntagsbeilage der

ABENDPOST

Der größte Verkauf von auf Bestellung angefertigten Beinkleidern, der jemals stattfand.

Wir haben eine Partie nicht abgeholter Beinkleider, die wir auf Bestellung anfertigten, und auf welche wir eine Anzahlung erhielten, die von den betr. Kunden aber nicht abgeholt wurden. Wir wollen dem Publikum die gemachte Anzahlung zu Gute kommen lassen und offeriren daher diese Beinkleider zu dem außerordentlich **niedrigen Preise von $2.50 das Paar.** Wir bringen dieses ungeheure Opfer, um sie schnell auszuräumen. Wenn Ihr außerhalb der Stadt wohnt, schickt uns Euer Taillen- und Beinmaß, und wir schicken Euch Proben von solchen Hosen aus unserem Lager, die Euch passen werden.

Apollo Beinkleider-Fabrikanten,

SOLMS MARCUS & SON,

Eigenthümer,

161 Fifth Ave., Chicago.

A. BOENERT & Co.,

92 La Salle Str., Agenten für Hamburger, Bremer, Red Star, Niederl. Französische Linien. — Zentralbureau für **Passage, Kajüte- und Zwischendeck,** nach allen Plätzen der Welt, **Europa, Asien, Afrika** und **Australien.**

ARTHUR BOENERT. Manager, Passage-Department.

Deutsche Sparbank **6 Proz. Zinsen** auf erster Klasse Hypotheken. **Kapital** und **Zinsen garantirt.**

Kaiserlich deutsche Reichspost; Geldsendungen 3 mal wöchentlich.

Einziehung von **Erbschaften** und **Forderungen,** sowie Ausstellung von **Vollmachten** und **sonstiger notarieller Urkunden** mit **konsularischen Beglaubigungen** prompt besorgt.

ANTON BOENERT, Rechtskonsulent u. Notar, seit 1871 in Chicago.

Man beachte den altbekannten Platz: **92 LA SALLE STRASSE.**

Bett-Federn.

Chas. Emmerich & Co.

sind umgezogen nach

167 & 169 FIFTH AVE., nahe Monroe Str.

Beim Einkauf von Federn außerhalb unseres Hauses bitten wir auf die Marke C. E. & Co. zu achten, welche die [illegible] kommenden Säckchen tragen. bbsbm

$20

für obige Maschine, mit sieben Schubladen, allen Apparaten und 5jähriger Garantie.

Retail-Office Eldridge B Näh-Maschine

275 Wabash Av.